

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Wagners-Boulevard 34.

Falsche Friedensfreunde.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich werden täglich gespannter, feindseliger und unerträglich. Es ist schon so arg, als ob nicht nur das Zollgebiet beider Staaten getrennt wäre, sondern als ob zwischen ihnen bereits die hellen Flammen des offenen wirtschaftlichen Krieges lodern würden. Die Angriffe, Anfeindungen und Verdächtigungen von österreichischer Seite nehmen kein Ende, und der geringste Anlaß, die einfachste Maßregel wirtschaftlicher Selbsterhaltung kommt unseren soi disant Verbündeten gerade recht, um die ägende Lauge ihres Verdrusses und ihrer Mißgunst über uns auszugießen. Der ungarische Hüttenverein wandte sich jüngst mit dem Gesuch an die Regierung, daß bei Lieferungen des ungarischen Landesprodukts eine bevorzugte Behandlung erfahre. Es konnte Niemanden überraschen, daß dieser Verein eine Bitte an die Regierung richtete, deren Erfüllung seinen Mitgliedern gewiß vortheilhaft gewesen wäre. Es wäre sehr leicht, eine lange Reihe von österreichischen Großindustriellen und derartigen Vereinen zu citiren, welche von ihrer Regierung Begünstigungen anstreben, deren Kosten mittelbar der ungarische Verbraucher zu bezahlen hat. Etwas ganz Verschiedenes ist das Gesuch eines Interessentenkreises und eine Verfügung der Regierung. Vieles darauf der Interessent bitten, was eine durch Verträge gebundene Regierung nicht bewilligen darf. Es heißt aber eine bereits zur Genüge und darüber hinaus erregte Bevölkerung geradezu irreführen und aufwiegeln, wenn man das Gesuch eines Interessentenvereins so behandelt, als ob es schon bewilligt wäre, und als ob das, was dieser Verein verlangt, von der Regierung verfügt worden wäre.

Diese Taktik scheint gewissen österreichischen Pressorganen, welche den Ausgleich mit Ungarn beständig im Munde führen, gleichzeitig jedoch nichts unterlassen, was dessen Zustandekommen erschweren oder unmöglich machen muß, als die eben richtige zu gelten. Aus dem Anlaß des Ge-

suches des ungarischen Hüttenvereins fielen sie über Ungarn her, schrien Zeter und Mordio über den Bruch, über die Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses — welches, beiläufig gesagt, eben in Folge der österreichischen Selbstverstümmelungspolitik gegenwärtig gar nicht besteht — und werfen uns einen vollen Eimer solcher Liebenswürdigkeiten an den Kopf, den es wirklich nicht leicht ist, bundestreu zu quittiren.

Wie korrekt in Ungarn Fragen der Vertrags-treue nicht nur von der Regierung, sondern auch von rein industriellen Körperschaften beurtheilt werden, trat eben bei dieser Gelegenheit wieder einmal eklatant zutage. Der Hüttenverein selbst hatte sich mit seinem Gesuch in bescheidener Weise nur gegen die aus dem Zollauslande kommende Kohle gewandt. In diesem Sinne wieder sprach der Industrieverein den Wunsch aus, daß der ungarischen Industrie das möglichst beste und billigste Heizmaterial gesichert werde. Die ganze unnütz aufgeblasene Affaire hat somit ihre Spitze eingebüßt und die österreichischen Kohlenbarone so wie ihre Wortführer können wieder ruhig schlafen und sich ihren theuren häuslichen Zwisten mit aller Gemüthsruhe widmen.

In dieser Periode der Herrschaft der Kartelle, des Hochschutzes und der wirtschaftlichen Zerhümmer ist es übrigens gar nicht zu verwundern, wenn auch die ungarischen Kohlenproduzenten an ihre eigenen Taschen denken. Wir verurtheilen jedwede Maßregel, welche dem Einzelnen abnorme, wie Monopole oder Privilegien wirkende Vortheile auf Kosten der Massen der Verbraucher zuwendet. Warum jedoch soll eben der Kohlenproduzent zur Enthaltensamkeit und zur Selbstlosigkeit verpflichtet werden, wenn alle Großbetriebe sich erklusive, vom Staate als Geschenk verabreichte Schutzwälle und Vortheile zuzuwenden trachten. Die Vertheuerung des Heizmaterials ist wirtschaftlich ein Nonsens. Aber ist es etwa keiner, wenn im Inlande derselbe Zucker, aus derselben Fabrik 84 Heller per Kilo kostet, der in England um 27 Heller ver-

kauft wird (Steuer, Zoll und Prämienparität gerechnet, stellt sich das Verhältniß wie 68 : 84), wenn der Stahl, aus dem die Maschine erzeugt werden soll, mit hohem Zoll belegt ist, oder das Garn, aus dem das Gewebe fabrizirt wird, kurz jeder Rohstoff und jedes Halbfabrikat, welches im Inlande zur Verarbeitung bestimmt ist? Das ganze komplizierte Hochschutzzollsystem ist ein Unglück und zugleich auch ein Fehler. Und doch zählt dieses System, vielleicht als Mittel zur intensiveren Ausbeutung Ungarns eben in jenem Oesterreich, eben in jenen Kreisen desselben die wärmsten, ja die leidenschaftlichsten Vertreter, welche in unbändigen Harnisch gerathen, sobald man in Ungarn etwas zum Schutze der eigenen Industrie vornimmt oder vorzunehmen beabsichtigt. Die ungarische Industrie entbehrt des Zollschutzes, sie muß daher mit Surrogaten von oft zweifelhaftem Werthe vorlieb nehmen, aber auch diese werden uns neidisch mißgönnt.

So wird in Oesterreich die Stimmung vorbereitet zur neueren Aufnahme der Ausgleichsverhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Staaten. Wiederholt fanden Besprechungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten statt, deren Gegenstand neben anderen aktuelleren Angelegenheiten auch die Ausgleichsfragen gebildet haben sollen. Diese Besprechungen deuten darauf hin, daß einerseits das diplomatische Verhältniß zwischen beiden Staatsmännern trotz aller Vorkommnisse der jüngsten Wochen ein viel freundlicheres ist, als jenes zwischen der Bevölkerung und der Presse der beiden Staaten, andererseits aber auch auf das Gefühl des Unbehagens, der Rechtsunsicherheit, der vollen Unhaltbarkeit der jetzigen Situation, das dort oben ein recht lebhaftes geworden sein muß. Wir finden dies durchaus begreiflich. Dennoch fällt es uns schwer, daran zu glauben, daß die Nachrichten über stattfindende Ausgleichsbesprechungen zutreffend sind, wenn wir einerseits die unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten betrachten, welche gegenwärtig noch obwalten, und wenn wir ferner uns die politische Situation in Oesterreich vergegenwärtigen.

Philharmonisches Konzert.

Original-Genielesonnes „Neues Pester Journal“.

Durch ein rosenumtostes Felsenthor traten wir ein. Der edelgeschwungene Bogen der „Hebriden“-Overture umfing uns, und süßes, wohliges Schwelgen zog durch das Gemüth. Es war der erquickende Schatten vor dem heißen, sonnedurchglühten Tag. Weiter ging der Weg durch blumige Auen; aufwärts dann durch steinigtes Geröll, um zu enden in der weiten sandigen Wüste der Langweile. Wie raffiniert hat man es wieder anzustellen gewußt, daß der Genuß an der Kunst zur sauren Arbeit ward! Es war ein Viertel nach Neun, als die „Symphonie phantastique“, das wichtigste Stück des Programms, ihren Anfang nahm. Sonst lächelt uns hier das Ende. Wir jagen einen Blick auf, einen von den vielen, so voll stummer Verzweiflung, so voll buffertiger Resignation, daß uns ehrlisches Mitleid für die hübsche Modelkunstfreundin überkam. Sie besaß nicht so viel Entschlossenheit, wie ihr kräftiger gestimmter Eignachbar, der nach einem Blick in das Programm mit angstvoller Schleunigkeit nach seinem Hut griff. — „Sie gehen?“ — „Gnädige, ich bin nicht musikalischer als der Gardelieutenant aus dem „Simplicissimus“, und sehen Sie, auch das hat fünf Sätze.“ *Sauve qui peut!*

Saß denn in dem Revolutionsauschuß wirklich kein Besonnener, der darauf hingewiesen hätte, wie unvernünftig es sei, auf zehn Sätze unterschiedlicher Musik noch das Monstrum der phantastischen Symphonie zu thürmen? Die freundlichen Eindrücke des Abends mit Felsstücken zu erschlagen? Indessen, man war ja bedacht, Einiges noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. So stand die Novität des Abends, *Réfaïs „Suite“*, an zweiter Stelle des Programms. Dies war klug, und wir freuen uns selbst, der hübschen Dondichtung mit voller Empfänglichkeit

gegenüber gestanden zu sein. Der junge Komponist, von dem wir erst ein gefälliges Streichquartett kennen, steht wie ein Fertiger vor uns. Zumindest als ein geistvoller Virtuoso alles Technischen. Ein erstes Orchesterwerk, das einen solchen Reichtum von Farbe und Form, ein so glänzendes, schillerndes und doch feines Kolorit der Instrumentation aufweist, muß wohl als Offenbarung einer nicht alltäglichen Begabung erkannt werden. Hinter dieser blendenden Gewandung stecken wohl bescheidene Gedanken. Nicht Kühnheit noch Tiefe der Invention, aber ein verheißungsvolles Knospen der melodischen Erfindung, ein antegendes Kimmern geistreicher Einfälle und ein seltenes Geschick im Ausdruck wechselfoller lyrischer Stimmungen. Den einzelnen Sätzen sind als freundliche Wegweiser für die nachempfindende Phantasie des Hörers Inhalts-etiquetten aufgeklebt. „Träumerei“ heißt das einleitende Allegro moderato. Ein freundliches, musikalisch gefügtes Stimmungsbild. Die Melodie blüht nirgends voll aus, aber sie zieht sich in anmuthigen Windungen durch interessante harmonische Schleier, in welche der Komponist manch feinen Tonwitz webt. Das Ganze mehr Farbe als Zeichnung. Das Allegretto scherzando hätten wir ohne die Ueberschrift „Leben im Walde“ vielleicht noch intensiver genießen können. Das nicht voll befriedigte Suchen nach dem Inhaltlichen ergab ein Minus zu Lasten des Sages. Unverdientermaßen. Denn das kleine Scherzo gehört mit zu dem Anmuthigsten, was wir seit Jahr und Tag an Orchestermusik hören konnten. Der Komponist beginnt mit einem Tonbild. Unruhige, grazios flatternde Geigenfiguren, ein leicht schwebendes Lied der Solovioline umspielt von hellen Harfenblitzen — als flimmerte das Blättermeer im goldenen Sonnenlicht und als fänge ein Vöglein im dichten Geäst. Bietet es uns der Komponist oder tragen wir es selbst in das Stück: wir glauben den Zauber geheimnißvoller Waldesstimmung zu empfinden. Nun

aber läßt uns die Phantasie in Stich und nur unser Ohr genießt freudig die ihm durch rhythmische Grazie und einfallsreiche Instrumentation gebotene Anregung. Das Adagio religioso des dritten Sages führt die Aufschrift: „die Kapelle“. Wohl eine im Walde. Ein zart gewobenes Stück voll Andacht und einer feinen Mystik der Stimmung. Der tolle Wirbel des vierten Sages „Unter Zigeunern“ fand uns am wenigsten gläubig. Die Novität fand seitens des Publikums eine überaus warme, durchwegs wohlverdiente Aufnahme. Nach dem letzten Sage hatte der Komponist, dem auch drei mächtige Lorberkränze gereicht wurden, mehrfachen Anlaß, dankend vor dem beifallspendenden Auditorium erscheinen zu können. Wir aber begrüßen in Herrn Réfai mit vieler Freude ein neues Talent, von dessen Entwicklung wir noch manch reife Frucht erwarten dürfen.

Der jubelumrauschte Held des Abends war freilich auch diesmal der zur solistischen Mitwirkung berufene Künstler: Herr Willy Burmeister, derzeit wohl der virtuoseste und edelste Vertreter deutscher Geigerkunst. Schon die Wahl seines Programmstückes zeugt von dem hohen künstlerischen Ernst und der warmen Pietät Burmeister's, der heute, an dem Todestage Tschaikowsky's, kein anderes Stück spielen mochte, als dessen Violinkonzert, das wohl zu den schwersten, aber auch zu den am wenigsten dankbaren der ganzen Literatur gehört. Wir gestehen ehrlieh: uns stand heute der lebende Künstler näher als der todt, und wir hätten das große Können Burmeister's wohl gerne in einem anderen Rahmen genossen. Das Violinkonzert Tschaikowsky's bietet in einer unerquicklichen Flucht von figurativen Schwierigkeiten eine duftige Dase: die entzückende, jarmatisch weiche Weise der *Canzonetta*. Das Allegro des ersten Sages bringt ein hübsches Thema, welches aber in dem Gewirr des mehr gequälten als effektvollen virtuosen Theiles nur vereinzelt in feiner an-

Die Vereinbarung über den autonomen Zolltarif dürfte bereits perfekt sein, wenigstens zwischen beiden Regierungen, bevor überhaupt daran gegangen werden kann, den neuen Ausgleich im Uebrigen anzubahnen. Von dieser Vereinbarung sind wir vorläufig noch weit entfernt. Die Ansprüche der österreichischen Großindustrie in fast allen Zweigen sind exorbitant. Man glaubt den Zeitpunkt glücklich zu wählen, Ungarn zu einer Ausdehnung der Hochschutzzollpolitik zu gewinnen, weil der deutsche Zolltarifentwurf hier ernsthafte Interessen gefährdet und eine nicht geringe Erregung hervorgerufen hat. Gewiß, die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, insbesondere der Zölle auf lebende Thiere und thierische Produkte, würde hier den schmerzlichsten Eindruck machen und die Erhaltung der Handelsvertragspolitik gefährden. Kann aber die Sorge um den Markt für diese Produkte und die durch den eventuellen ganzen oder theilweisen Verlust desselben verursachte Reduktion des Einkommens dazu veranlassen oder als Beweggrund dafür dienen, das Leben zu vertheuern und dem schwerbelasteten Verbrauch neuere, höhere Lasten aufzubürden? Die wirtschaftliche Einsicht in Ungarn sieht denn doch nicht auf einer so tiefen Stufe, daß uns eine solche Selbstschädigung zugemuthet werden könnte. Eine wesentliche Erhöhung der Schutzzölle über das Niveau des Tarifs von 1882, mit der Aussicht der unmittelbaren Anwendung der erhöhten Zölle auf den Import und auf die Waarenpreise der österreichischen Industrie dürfte in Ungarn sich als absolut undurchführbar erweisen und es dürfte damit wohl kaum ein Versuch gemacht werden. Dieser Umstand läßt eine Vereinbarung über den autonomen Tarif nicht erwarten. Ohne Tarif kein neuer Ausgleich, sondern Fortdauer des Protvisoriums bis 1903, eventuell 1907. Dies scheint uns in Zukunft wahrscheinlich, aber ein Grund, die Bevölkerung der beiden Staaten noch mehr zu verheizen, als dies schon bisher der Fall ist, kann dies denn doch nicht sein. In beiden Staaten spricht man viel von dem wirtschaftlichen Frieden, man gibt vor, denselben anzustreben, aber in Oesterreich vergeht kein Tag, an dem der Möglichkeit eines Friedensschlusses nicht mit aller Gewalt entgegen gearbeitet werden würde. In Oesterreich scheint man unter Frieden die bedingungslose Kapitulation Ungarns zu verstehen. Zu einem Frieden in diesem Sinne wird es freilich niemals kommen.

Budapest, 6. November.

Die heutige Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht die auf die Ernennung der drei neuen Bischöfe bezüglichen allerhöchsten Handschreiben. Mit denselben werden Weihbischof Dr. Wilhelm István zum Steinmangerer, der muthigen, ruhigen Schönheit auftaucht, — das Finale endlich, das herbeistürmt wie ein junges Füllen, das zu einem Galopp anhebt, bietet in seiner hochbeinigen Rhythmi man interessanteres Detail, erscheint aber doch zu dürrig in der Erfindung, um den Hörer während der ganzen Dauer des Sazes festeln zu können. Was uns jedoch in steter, genußfreudiger Spannung hielt, ist die vornehme Kunst Burmeister's, in welcher virtuose Meisterhaft, edelstes Stilempfinden, schöne Wärme und ruhige Abklärung zu glücklichster Vereinigung gelangen. Wohl mangelt dem Spiele Burmeister's das sinnlich Bestrickende, die Lieblichkeitswürdigkeit, die Grazie, Eigenschaften, welche durch Temperament und Nationalität bedingt erscheinen — immerhin dünkt uns seine Kunst das reinste Krystallisationsprodukt eines großen Talents, eines ehernen künstlerischen Genies und hingebungsvollster, unermüdblicher Arbeit. Die Aeußerungen seiner Virtuosität stehen für uns in zweiter Reihe; wer das Andante des Tschai-kowsky'schen Konzerts spielt, wie wir es heute in andachtsvoller Bewunderung hören konnten, steht in der vordersten Reihe der Ersten. Das Gaukelspiel der Finger ist beim Spiele Burmeister's Arbeit, die zuweilen selbst die Atmosphäre der Werkstatt an sich trägt — in der Wiebergabe Bach'scher und verwandter Werke bietet uns der Künstler die Offenbarung seiner Individualität. Wie wir schon erwähnt, erzielte Burmeister mit dem Vortrag des Tschai-kowsky'schen Konzerts einen Beifall, dessen Aueßerungen geradezu beängstigende Dimensionen annahmen. Immer wieder hervorgejubelt, mußte er sich schließlich bequemen, für die ihm dargebrachten Huldigungen durch mehrfache Zugaben zu danken. Im grünen Gemüthe der Jugend zitterte die Begeisterung selbst noch nach, als schon Kapellmeister Kerner den Taktstock hob, das Zeichen zum Beginn der Symphonie zu geben. Es währte Minuten, bis die letzten begeisterten Applauswellen sich legten. Die klugen, unartigen Jungens! Freilich hätten auch wir statt der Verlioz'schen Symphonie noch ein Stückchen Bach gehört.

Jaaker Abt Graf Nikolaus Széchenyi zum Raaber und Domherr Dr. Julius Barossy zum Stuhlweissenburger Bischof ernannt.

Der II. Wahlanfechtungssekat der kön. Kurie hat die Verhandlung über die gegen die Wahl Sigmund Makka's (Kosfalva) überreichte Petition auf den 17. Dezember l. J. anberaunt. Referent wird Kurialrichter Alexander Nagy sein.

Die Szabercényi-Gruppe hält am 8. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Konferenz.

Unter dem Titel „Hogyan fog bíraskodni a kuria?“ (Wie wird die Kurie urtheilen?) ist soeben von Dr. Ludwig Stern eine kurze, aber scharfe Broschüre gegen die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen erschienen. Der Verfasser bekennt sich zum Programm der Unabhängigkeitspartei und meint, die Schaffung des fraglichen Gehezes sei nur ein politischer Schachzug des Ministerpräsidenten Széll gegen seine Gegner, besonders gegen die Tiba-Gruppe gemeint. Die Wahlen haben den Nationalitäten den Weg ins Parlament eröffnet, was nie hätte zugelassen werden sollen. Nun werde die Kurie den Pressionen der Regierung ausgesetzt, also zu politischen Diensten degradiert, weil sie den Nationalitäten und der Opposition gegenüber nicht werde unbefangenen urtheilen können. Nach alledem plaidirt die Broschüre für die Abschaffung des bedenklichen Gehezes.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über angebliche Verhandlungen wegen Ersetzung des Ministers Dr. Rezej durch eine andere Persönlichkeit, sind vollkommen grundlos.

Die Wahlen in den kroatischen Landtag.

Heute haben die Wahlen in den kroatischen Landtag begonnen. Gemählt wurden bisher: Agram I. Bezirk: Dr. Pliverics; II. Bezirk: Spevec; III. Bezirk: Domherr Rubetics, von der koalirten Opposition, mit großer Majorität gegen den Kandidaten der reinen Rechtspartei Kumišic; Esseg Oberstadt: Minister Cseh einstimmig; Unterstadt: Ivan Adamovics; Warasdin: Geminister Josipovich; Karlopaag: Rattkovic; Ogulin: Tomajic; Slunj: Maretic; Hrbovsto: Domherr Martinec; Jaska: Graf Stephan Erdödy; Biskupce: Graf Martus Bombelles jun. gegen den bisherigen Abgeordneten Domherrn Bauer von der Opposition; Belovar: Sektionschef Krajcovic einstimmig; Kriepach; Rovigrad: Domherr Matunci einstimmig; Neu-Gradiska: Justizchef Klein; Biskovar: Alexander Krajcovic; Jlot: Georgievics; Sid: Sumanovic; Ruma: Marimovic; Vinkovce: Niemcsics; Petrinja: Ferics; Bakracz: Sobat; Ubbina: Sorak; Simanovci: Stephan Popovic; Hercegonac: Pfarrer Stettkovic; Balpo: Bela Adamovics mit großer Majorität gegen Bedenics von der Opposition; Našice: Graf Theodor Pejacsovic mit großer Majorität gegen Dr. Neumann; Djakovar: Dr. Schwarzmejer.

Ferner telegraphirt man aus Agram: Bei den heute stattgefundenen 50 Landtagswahlen siegte die Nationalpartei in 46 Bezirken, hievon in 5 Bezirken einstimmig; in 4 Bezirken siegte die Opposition. Nirgends kam die geringste Nuhbestörung vor. Zwischen den Anhängern des Kandidaten der Nationalpartei in Sissek, dem Großhändler Sipus und dem radikalen Mitglied der Koalition Duskan ist ein heftiger Wahlkampf entbrannt und es ist voraussichtlich, daß es zwischen ihnen zur Stichwahl kommen dürfte. Der Wahlerfolg ist hauptsächlich darin zu suchen, daß der Liberalismus in der Bekämpfung der Alerikalen siegt.

(4 Uhr.) Es sind weitere 9 Wahlergebnisse bekannt, wo überall die Anhänger der Nationalpartei gewählt wurden. In Dragana siegte Obergespan Kovacsovic gegen den bisherigen koalirten Modrusan. In Djakovar wurde der Anhänger der Nationalpartei Dr. Schwarzmejer gewählt. Den Bezirk vertrat früher Dr. Dercenkin. Der Gewinn der Nationalpartei erhöht sich auf 9 Mandate, von denen 8 der Koalition, eines den Wilden abgenommen wurde. In Našice wurde Dr. Theodor Graf Pejacsovic gewählt.

5 Uhr. Die bisher bekannten Resultate des heutigen Wahltages ergeben eine totale Niederlage der Opposition. Von 38 Wahlergebnissen entfallen 37 auf die Nationalpartei und eines auf die Koalition. Erstere eroberte die Bezirke Rovigrad (früher Dr. Webanics), Stubica (früher Bedekovics), Jlatar (früher Ankavina), Biskupce (früher Dr. Bauer), Krapina (früher Berjavics), Kőrös (früher Bedenics); von der Koalition und Našice (früher Graf Ladisl. Pejacsovic) von der Partei-losen. Unter den Gewählten der Nationalpartei sind Sektionschef Krajcovic in Brod und Belovar, Minister Cseh in Esseg (Oberstadt), der gemessene Minister Josipovich in Warasdin, Graf Stephan Erdödy in Jaska, Graf Emil Kulmer in Krapina, Graf Marko Bombelles in Biskupce, Dr. Tomajic in Ogulin, Dr. Matunci in Rovigrad, Stephan Basil Popovic in Simanovci, Dr. Pliverics und Dr. Spevec wurden in Agram mit großer Majorität gewählt. Im III. Bezirke in Agram siegte der koalirte Domherr Rubetics mit großer Majorität gegen den Anhänger der reinen Rechtspartei Eugen Kumišic.

Agram, 6. November. (Abends.) Nunmehr sind alle Wahlen des heutigen Tages

bis auf eine in Bosnjaci bekannt. Gewählt wurden fünf und vierzig Anhänger der Nationalpartei und vier Koalirte. Letztere bezieht außer Agram (III. Bezirk) noch Gorica, wo Dr. Prestjensky, und Karlstadt, wo Dr. Punjavesics gewählt wurden, und eroberte Rojnics, wo Dr. Vinkovics gegen den Kandidaten der Nationalpartei Georg Gjurkovic siegte. Die Koalition verliert neun und gewinnt ein Bezirk.

Der französisch-türkische Konflikt.

Es ist eigentlich mehr als eine Flottendemonstration, es sind ernste Repressalien, welche Frankreich anwendet, um die Türkei zur Erfüllung seiner Forderungen zu zwingen. Nun handelt es sich nicht mehr um die Bezahlung der Schulden an französische Private allein, die französische Regierung erhebt auch politische Forderungen, um ihr Ansehen im Orient zu wahren. Die leeren Versprechungen der Pforte ohne fixen Termin wurden nicht beachtet und gestern hat der Contre-Admiral Caillard, ohne auf Widerstand zu stoßen, die türkische Insel Mytilene (Lesbos), respektive deren wichtigste Häfen besetzt und sich der Zollhäuser bemächtigt. Dieses Faustpfand wird Frankreich behalten und verwalten, bis die Pforte sich dem französischen Ultimatum, welches der Botschaftsrath Bapst in Konstantinopel gestern überreicht, vollständig gefügt haben wird. Die Republik verlangt die neuerliche Anerkennung der Vorrechte, welche Frankreich in früherer Zeit besaß, wie das Protektorat der Katholiken und katholischen Institutionen im Orient, wobei natürlich auch die anderen Mächte ein Wortchen dreinzureden haben. All diese Momente wirken zusammen, um die neue Konfliktfrage zu verwickeln. Man kann daher mit Recht begierig sein, wie sich die Pforte aus dieser bösen Affaire, welche sie durch ihre Saumseligkeit und die bekannte Nonchalance im Schuldenmachen und Nichtzahlen heraufbeschworen, ziehen werde. Im Nachfolgenden geben wir zunächst die heute eingelangten telegraphischen Nachrichten:

Okkupation der Häfen von Lesbos.

Paris, 6. November. Der „Matin“ meldet aus Toulon: Gestern Vormittags führte Caillard die Landung ohne Hinderniß durch und sendete Schiffe nach den bedeutendsten Häfen der Insel Mytilene ab.

Das „Echo de Paris“ meldet, Caillard habe die Zölle mit Beschlag belegt. Die Regierung habe darauf verzichtet, Smyrna okkupiren zu lassen.

Paris, 6. November. Außer der Depesche, in welcher die Ankunft der französischen Eskadre in Mytilene angezeigt wird, ist der Regierung kein weiteres Telegramm seitens des Admirals Caillard zugegangen. Auch den französischen Botschaftsrath Bapst versändigte Admiral Caillard bisher nur von seiner Ankunft, doch scheint es gewiß, daß die Beschlagnahme der Zölle und die Besetzung der Häfen der Insel gemäß den von der Regierung erteilten Instruktionen erfolgte.

Paris, 6. November. Marineminister Lanessan hatte Nachmittags eine längere Besprechung mit Constans. Der Marineminister erhielt um 6 Uhr Abends eine von heute früh datirte Depesche des Admirals Caillard, in welcher der Letztere mittheilt, daß sich die Eskadre noch immer vor Mytilene befindet und er die Landung noch nicht vorgenommen habe. Die See gehe sehr hoch.

Paris, 6. November. Der „Matin“ meldet aus Toulon: Die Eskadre, deren Verproviantirung beendigt ist, hält sich bereit, auf das erste Signal auszulassen. Die Schiffe „Bouvet“ und „Fauréguiberry“ sind vollständig reparirt und werden heute auf der hiesigen Rhebe vor Anker gehen.

Paris, 6. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Syra vom heutigen, 8 Uhr Abends: Soeben ist eine französische Eskadre im hiesigen Hafen eingelaufen.

London, 6. November. „Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen: Die Pforte sandte gestern dem Botschaftsrath Bapst eine Note mit monatlichen Anweisungen auf die Zölle, als Zahlung für die Forderungen Lord Randolph's und Lubin's. Die Note enthält gewisse Entscheidungen der türkischen Regierung hinsichtlich der Quai-Angelegenheit und des Rückkaufes des Sumpfes von Abd-Bazar. Bapst sandte die Note nach Paris.

Das französische Ultimatum.

Konstantinopel, 5. November. Der französische Botschaftsrath Bapst verlangt in seiner an die Pforte gerichteten Mittheilung weiter die unabweisliche und endgiltige Regelung der Quaifrage und der Angelegenheit der Forderung Tubinis, bezüglich welcher es zwar zu einer Vereinbarung gekommen war, die jedoch in Folge neuerlicher, von Seite der Pforte in den Weg gelegter Hindernisse nicht zur Ausführung gelangt ist, sowie der Angelegenheit der Schuldforderung Sorando's, und zwar entsprechend den von Frankreich bereits früher gestellten Bedingungen.

Die Nachricht einiger Pariser Blätter, daß der Sultan allen französischen Bedingungen bereits zugestimmt habe, findet bisher in den hiesigen amtlichen französischen Kreisen keine Bestätigung.

Stimmen der Presse.

Paris, 6. November. Der „Figaro“ schreibt zur Besetzung der Insel Mytilene durch Caillard, daß die Anwesenheit des französischen Geschwaders in den türkischen Gewässern keineswegs die Integrität der Türkei verletze. Der Sultan bemühe sich, auf Grund des Vertrags betreffend Cypren Englands Hilfe anzurufen. England sei aber nicht in der Lage, eine fernöstliche Aktion gegen einen der europäischen Staaten zu unternehmen.

Der „Gaulois“ bespricht die vom Botschaftsrath Bapst der Pforte überreichte Note und sagt, dieselbe zeige erst recht die Zerfahrenheit der Politik des Kabinetts Waldeck-Rousseau, denn zur selben Zeit, wo Bapst in Konstantinopel die Forderungen zu Gunsten der Katholiken geltend machte, brachte der Berichterstatter der Budgetkommission in der Kammer den Antrag auf gänzliche Aufhebung des Kultusbudgets ein. Es sei nur zu wünschen, daß dieses Schriftstück nicht zur Kenntniß des Sultans gelange. „Echo de Paris“ läßt sich aus Konstantinopel melden, man befürchtet, daß die griechische Bevölkerung von Mytilene, welche schon seit Langem den Anschluß an Griechenland anstrebe, durch die Ankunft des französischen Geschwaders zum Aufstand ermutigt werden könne.

Berlin, 6. November. Zum französisch-türkischen Konflikt schreibt die „Vossische Zeitung“:

„Die deutsche Politik wird in jedem Falle den kommenden Ereignissen mit der Zurückhaltung folgen müssen, die ihr das Verhältnis zum Sultan und zur Türkei gestattet. Deutschland hat gute Beziehungen zur Pforte unterhalten und wird sie weiter pflegen. Aber es hat nicht das Recht noch die Pflicht, sich in ihre Auseinandersetzungen mit fremden Mächten einzumischen. Inwiefern bei diesen Auseinandersetzungen deutsche Interessen berührt werden könnten, ist eine endgiltige Entscheidung ohne die Mitwirkung Deutschlands ausgeschlossen, und sollte der französisch-türkische Konflikt Folgen haben, die das bestehende Völkerrecht und das politische Gleichgewicht ändern, so wird Deutschland seiner Stimme Gehör zu verschaffen wissen überall dort, aber auch nur dort, wo seine eigene Wohlfahrt geschützt werden muß.“

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der französisch-türkische Konflikt wird hier mit gebotener Aufmerksamkeit, aber ohne Erregung beobachtet. Man findet in der gegenwärtigen Situation trotz der Besetzung Mytilenes keinen Anlaß, aus der Reserve herauszutreten. Auf die Pforte dürfte weder dahin gewirkt werden, daß sie in ihrem Widerstande verharret, noch dahin, daß sie dem französischen Druck nachgibt. Die „Nationalzeitung“ hält es kaum für zweifelhaft, daß eine dauernde Besitznahme von Mytilene durch die Franzosen eine Besitzergreifung von Seite der Italiener an irgend einer Stelle zur Folge haben würde.

London, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige Kabinetstrath befaßte sich, wie verlautet, in erster Linie mit der Haltung Englands gegenüber den französisch-türkischen Eventualitäten. Die Abendblätter enthalten keine offiziöse Mittheilung zu den Vorfällen auf Mytilene.

London, 6. November. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus gut informirter Quelle, daß in Folge des entschlossenen Schrittes Frankreichs gegen die Türkei keine internationalen Verwicklungen befürchtet werden. Frankreichs Aktion werde von Rußland gebilligt.

Die französische Demonstrationflotte.

Die Flottenabtheilung, welche gestern die Rhebe von Mytilene besetzt hat, steht bekanntlich unter dem Kommando des Contreadmirals Caillard. Sie besteht aus sieben Schiffen mit zusammen 35,798 Tonnen und führt 12 große Kanonen, 33 Geschütze mittleren und 110 Geschütze kleineren Kalibers mit sich. Der effektive Stand der Mannschaft beträgt 125 Offiziere und 2526 Mann. Auf die einzelnen Schiffe vertheilt, ergibt sich folgender Stand: „Charlemagne“ 11,287 Tonnen, 36 Kanonen, 32 Offiziere, 668 Mann; „Gaulois“ 11,263

Tonnen, 36 Kanonen, 32 Offiziere, 668 Mann; „Potemkin“ (auf welchem Kaiser Nikolaus und Feliz Faure vor fünf Jahren nach Abschluß der Allianz die bekannten Toaste hielten) 5460 Tonnen, 30 Kanonen, 22 Offiziere, 437 Mann; „Charybde“ 4812 Tonnen, 24 Kanonen, 20 Offiziere, 378 Mann; „Galilee“ 2355 Tonnen, 20 Kanonen, 11 Offiziere, 258 Mann, und schließlich zwei Contre-Torpilliers 303 Tonnen, mit je 7 kleinen Geschützen und je 4 Offizieren und 58 Mann.

Die Hafenstadt Mytilene, vor welcher die Erektionsschiffe gestern eingetroffen sind, ist auf der in Geschichte und Dichtung in alicher Weise berühmten Insel Lesbos gelegen, welche seit den Tagen des Mittelalters her ebenfalls Mytilene genannt wird. Lesbos gehört gegenwärtig zu dem sogenannten türkischen Inselvölkerthum und umfaßt 32 Quadratmeilen mit über 40,000 (meist griechischen) Einwohnern. Ihre Naturschönheiten machten sie zu einer der meistbesuchten Stätten innerhalb des an malerischen Reizen so reichen Inselkranzes im Ägäischen Meere. So klein sie ist, so besitzt sie doch mehrere wunderliche Höfen; Flachland und pittoresk aufsteigendes Gebirge wechseln miteinander ab, und von dem gegen 650 Meter hohen Krystofopos, sowie von dem gar bis 1000 Meter sich erhebenden Olympos — denn auch einen solchen hat die Insel — bieten sich entzückende Rundblicke auf das rings umgebende Meer, sowie auf die nahe kleinasiatische Küste, deren jeder Punkt durch die Geschichte und Sage geheiligt ist. Hier trug sich so mancher Vor- und Zwischenakt des troischen Krieges zu, der seit Schliemann's Ausgrabungen ja angehört hat, als Affäre aus dem Reiche der Phantasie zu gelten; Athen und Sparta, Alexander der Große und seine Nachfolger, Mithridates und die Römer, sowie in der späteren christlichen Aera die Byzantiner, die Kreuzfahrer, sowie die Venetianer betrachteten Mytilene immer als wichtigen Brückenpunkt in den Aktionen ihrer asiatischen Politik. Aber auch in der Kulturgeschichte hatte die Insel einst ihre große Rolle. Sie war die Heimath der beiden großen griechischen Staatsrechtslehrer Pittacus und Theophrastus, deren Theorien sich in Cicero's Büchern vom Staate widerspiegeln und überhaupt in dem der Monarchie entgegengehenden Rom ebenso eifrig diskutiert wurden, wie etwa Montesquieu's „Geist der Gesetze“ oder Sieyès' Doktrinen in dem Frankreich des vorigen Jahrhunderts. Nicht zu vergessen, daß Lesbos auch die Heimath der Sappho, des Dichters Alkaios, der einer eigenen Versform seinen Namen gegeben hat, und jenes Sängers Arion war, den jeder Gymnasiast kennt und der den in dem Schlegel'schen Gedichte so hübsch ausgemalten berühmten Wellenritt auf dem Rücken eines Delphins machte. In der neuen Zeit wird, wenn von der Insel die Rede ist, von minder poetischen Dingen gesprochen. Im Jahre 1821 erschufen die Griechen an ihrer Küste wiederholt bedeutende Seesiege über die Türken; schließlich blieb sie aber doch türkisch und wird heute wegen ihrer Ergiebigkeit an Holz, Getreide, Wein, Oliven etc., sowie wegen ihrer unerschöpflichen Marmorbrüche als Einkommensquelle sehr geschätzt. Die Hafenstadt Mytilene selbst liegt auf der Ostseite der Insel. Im Alterthum hatte sie zwei Häfen, einen für kriegerische Zwecke und einen Handelshafen; im peloponnesischen Kriege wurde sie für ihre Parteinahme für Sparta von den erbitterten Athenern nach langer Belagerung grausam bestraft und ihrer Mauern und Schiffe beraubt, und in den Kriegen, die auf die kurze Zeit der macedonischen Epopöe folgten, regnete es ebenfalls immer wieder Unheil auf die Stadt herab. Ihre Glanzzeit hatte sie, wie gesagt, als unter der absterbenden römischen Republik und nachher unter den Kaisern Alles, was es in Rom an edler Jugend gab, nach Athen oder nach den griechischen Inseln Rhodus, Mytilene etc. zu pilgern pflegte, auf denen sich die großen Philosophen- und Rhetorenschulen aufgethan hatten, die ebenso Anziehungskraft ausübten, wie im Mittelalter etwa die großen Unversitäten in Pavia, Bologna oder Paris. Von all dem Glanz ist heute in Mytilene nichts mehr zu finden. Heute gibt es dort einen türkischen Kaimakam, einen griechischen Metropolit, 15,000 Einwohner, 16 Moscheen, sowie Feigen, Oliven, Holz und Wein...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Neuerungen im hauptstädtischen Sanitätswesen. Das von der Dreifächer-Kommission zur Ueberprüfung des Amtsgebahrens der hauptstädtischen Sanitätssektion, der Sanitätsorganisation und des Sanitätsdienstes, sowie des Gebahrens der Krankenhäuser entsendete Subkomité erstattet nun dem Bürgermeister über seine Thätigkeit einen umfangreichen Bericht, in welchem mehrere Reformvorschlüge enthalten sind. Mit Bezug auf die Sanitätssektion erklärt das Subkomité, daß dieselbe derart mit wichtigen Arbeiten bedacht sei, daß von einer Reduktion des Arbeitspersonals keine Rede sein könne. Hinsichtlich der Amtsgebahrung des Oberphysikats macht das Komité mehrere Vorschläge zur Vereinfachung namhaft, rath aber von der Vereinigung des Oberphysikats mit der Sanitätssektion ab. Die Zahl der Physici — heißt es weiter im Berichte — könne nicht reduziert werden, im Gegentheil, sobald die Finanzverhältnisse der Kommune es gestatten werden, wird es notwendig sein, noch fünf Physici anzustellen. In ähnlichem Sinne äußert sich der Bericht über die Bezirksärzte. Das Subkomité proponirt sodann die Einstellung der Lymph-Erzeugungsanstalt, woraus sich ein jährliches Ersparniß von zumindest 3701 Kronen ergeben würde, ferner die

Systemisirung der Beamtenstellen am bakteriologischen Institut. Was die Kommunalhospitäler betrifft, so hält das Subkomité die Einbeziehung sämtlicher Spitäler unter eine Direktion für unzweckmäßig und undurchführbar und beantragt, daß die Krankenhäuser der beiden Donauufer auch weiterhin je eine besondere Direktion haben sollen. Die Gehälter der Spitals-Oberärzte betreffend werden zwei Rangklassen proponirt, und zwar mit 3000 K. Gehalt und 1000 K. Wohnungspauschale, ferner mit 1600 K. Gehalt und 700 K. Wohnungspauschale. Hiedurch würde ein jährliches Ersparniß von 11,200 K. erzielt. Das Subkomité beantragt die Auflassung der Spitalsbuchhaltung, welche mit der Verwaltung zu vereinigen wäre, und proponirt mit Rücksicht auf die ungunstige Finanzlage der Hauptstadt, von ferneren Spitalsbauten Abstand zu nehmen und statt dessen das St. Rochuspital rekonstruiren zu lassen. Vor Inangriffnahme der Umgestaltungsarbeiten jedoch solle beim Minister des Innern erwirkt werden, daß die Adaptationskosten im Spitalsbudget zu Lasten der Verpflegungsgebühren aufgerechnet werden dürfen. Schließlich wirt das Subkomité die Frage der obligatorischen Aufbahrung im Leichenhause des Friedhofes auf und empfiehlt die Einführung dieser Reform, welche in zahlreichen Städten des Auslandes seit geraumer Zeit eingebürgert ist. Die Dreifächer-Kommission wird im Verlaufe der nächsten Woche die obigen Vorschläge in Berathung ziehen.

* Wurmstichige Balken im Centralstadthause.

Vor etwa drei Wochen wurden auf dem Gypspfland des Magistratsaalles im Centralstadthause mehrere Sprünge bemerkt und die Bauleitung ordnete sofort die Ausbesserung der Schäden an. Dieser Umstand veranlaßte einige Tagesblätter, einen bevorstehenden Einsturz des Pflandes zu verkünden, wodurch sie in mehreren Magistratsräthen eine solche Furcht erregten, daß diese Letzteren erklärten, nicht früher den Magistratsaal zu betreten, bis die den Pfland bildenden Holzbalken einer gründlichen Untersuchung unterzogen wurden. Gestern besichtigten nun die Mitglieder der Privatbaukommission Professor Victor Szigler und Joseph Horváth das Holzgebälke, welches zu diesem Zwecke freigelegt wurde. Die Experten konstatarren, daß der überwiegende Theil der Balken ganz gesund ist und nur einige in geringem Maße schadhaft sind. In ihrem Berichte, welchen die Sachverständigen dem Magistrat unterbreiten, erklären sie ganz bezidirt, daß von einer Gefahr abgesehen keine Rede sein könne, daß sämtliche Balken noch 25 bis 30 Jahre hindurch unverändert belassen werden können, und empfehlen nur, die an einigen Stellen geborstene Gypsschichte des Magistratsaalles entfernen zu lassen. Die Bauleitung des Centralstadthauses hingegen gibt der Ansicht Ausdruck, daß auch die Abtragung der Gypsschichte überflüssig sei und daß nach Effektivierung der geringfügigen Ausbesserungen der Magistratsaal neuerdings bezogen werden könne. Der Magistrat wird sich wahrscheinlich in seiner morgigen Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigen.

* Die Basilika-Kommission hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Magistratsrathes Georg Lung eine Sitzung, in welcher beschloffen wurde, mit der Beurtheilung der zur Ausschmückung des Hauptaltars und der Kuppel Pfeiler eingelangten Modelle eine aus Magnatenhausmitgliedern (Georg v. Ráth (Obmann), Propstpfarrer Leonhard Losl, Joseph Kaufer, Kamil Fittler, Johann Fadrus und Georg Zala bestehende Jury zu betrauen. Ferner wurde beschloffen, das oberhalb der südlichen Sakristei befindliche Lokal mit einer Panzerthüre zu versehen und eine Konkurrenz zur Herstellung des Orgelgitters auszusprechen. Einem beim Bau der Basilika verunglückten Arbeiter wurden als Unterstützung 100 K. votirt.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Der kön. ung. Post- und Telegraphendirektion, 10. Bezirk, Steinbrucherstraße 72, für ein dreistöckiges Magazin; dem Friedrich Knuzen, 1. Bezirk, Edeakuter Straße 7763, für eine ebenerdige Villa; dem Anton Varga, 1. Bezirk, Deutschthal 12859, für ein ebenerdiges Haus.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 6. November. Infektionskrankheiten kamen vor 32, n. zw.: an Typhus — 11, Malaria — 1, Cholera 7, Scharlach 8, Masern 5, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie — 1, Keuchhusten 5, Influenza — 1, Puerperal-Fieber — 1, Rothlauf 2, Trachoma — 1, Ohrenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — 1. Kranke und im Rochuspital 2269, im Johannesspital 723. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Landes-Katholiken tag, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Die österr. Regierung und der Terminhandel etc.), Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie

„Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merke“) und die Fortsetzung des Romans „Blond und Braun“; ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerate.

* Wetterbericht. Auch heute hatten wir hier trübes, nebeliges und trockenes Wetter, die Morgentemperatur betrug +5 Gr. C. und stieg Mittags bis fast auf 7 Gr. In Südeuropa ist das Wetter überwiegend heiter, in Mitteleuropa jedoch bewölkt, die Temperatur befindet sich noch immer unter dem Normalen, Regen kam nur in Skandinavien vor. In Ungarn herrscht trübes, trockenes und sehr kühles Wetter, im ganzen Lande gab es nächtlichen Frost und in Siebenbürgen blieb die Temperatur auch bei Tag unter Null. Die Morgentemperatur fiel bloß in Klausenburg, Maros-Wasárhely, Hermannstadt und Botfalva bis -2 Gr., und bewegte sich in den übrigen Orten des Landes zwischen 2 und 3 Gr. über Null. Die kontinentalen Hauptstädte verzeichneten heute folgende Morgentemperaturen: Wien +2 Gr., Berlin 0 Gr., Paris -4 Gr., Belgrad und Bukarest +2 Gr., Sophia -5 Gr., Konstantinopel +7 Gr., Athen +9 Gr. und Rom +4 Gr. C. Es ist trockenes, kühles Wetter und stellenweise nächtlicher Frost zu erwarten.

* Die Abreise des Königs von Gödöllő erfolgte heute Abends. Se. Majestät begab sich um 9 Uhr 35 Minuten mit seiner Suite über den Kaiserlichen Wechsel nach Wien. Ein offizieller Abschied unterblieb; im Bahnhofe hatten sich bloß Stationschef Gyödy und Gendarmen-Mittmeister Léonart eingefunden.

* Japanesen beim Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Koloman Széll empfing heute Vormittags interessante Gäste. Vicomte K. Watanabé, der gewesene Finanzminister Japans, der auf einer europäischen Rundreise begriffen ist, machte dem Ministerpräsidenten seine Aufwartung. In der Begleitung des Finanzministers befanden sich der Dolmetsch Hirokawa Shanshiro und der japanische Rechtsgelehrte J. Watanabé. Der Ministerpräsident empfing die japanischen Gäste auf das vornehmste und sorgte dafür, daß ihnen bei Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt ein ihrer Sprache kundiger Führer zur Verfügung stehe. Die Herren aus Japan werden einige Tage in unserer Hauptstadt verweilen.

* Der persische Gesandte General Nerriman Khan reist morgen Mittags, wie man uns aus Wien telegraphisch meldet, von dort nach Pödwoloczyska, um die aus Teheran dort eintrreffenden jüngsten Brüder des Schah, Hassan Ali Mirza und Sultan Achmed Mirza, 12 und 11 Jahre alt, ferner den Sohn und den Neffen des persischen Großveziers (13, beziehungsweise 14 Jahre alt) nach Wien zu begleiten, wo sie sich ausbilden sollen.

* Ballonfahrt des Erzherzogs Leopold Salvator. Aus Gyanafalva wird telegraphiert: Erzherzog Leopold Salvator stieg gestern mit dem ihm gehörigen Ballon „Meteor“ in Begleitung der Hauptleute v. Jankovich und Hinterstößer hoch und landete glatt bei Krottendorf (Neuhaus). Die Luftschiffer nahmen um halb 12 Uhr Mittags in den Lüften ihr Dejeuner, ein Guljas, das um 6 Uhr Früh in einem Thermophor gefüllt und warm geblieben war. Der Ballon hat eine Maximalhöhe von 2200 Metern erreicht. Als Minimaltemperatur wurden in der Höhe von 700 Meter 5 Grad Kälte gemessen. Von Steina amanger trat der Erzherzog mit den beiden Offizieren die Rückreise an und traf heute Früh in Wien ein.

* Der Kranz Moriz Jókai's. Herr Arpad Feshty veröffentlicht die folgende Erklärung: In Berlin lese ich die Nachricht von dem Kranz Jókai's. Ehe ich beintehre, bitte ich um die Veröffentlichung nachfolgender Zeilen: Die Pietät Moriz Jókai's zu verleben, war nicht und konnte auch nicht die Absicht meiner Gattin sein, welche mitsamt ihrem Kinde jeden Tag in ihrem Gebet den Segen des Himmels auf sein Haupt herabließ. Hätte sie dort den Kranz Moriz Jókai's gesehen mit dem Namen Moriz Jókai's, so hätte sie jeden Buchstaben desselben dankbaren Herzens geküßt. Doch befand sich dort kein Kranz mit dem Namen Moriz Jókai's, und es kann daher vom Kranz Moriz Jókai's auch nicht die Rede sein. Wer immer einen Kranz zur Erinnerung an ihre Mutter auf's Grab gelegt hätte, sie hätte dies dankbar angenommen. Doch fand sie auf der Schleiße eine Aufschrift, welche nicht den vollen Namen ihrer Mutter, sondern bloß deren Mädchennamen trug, als ob dieselbe nie die Gattin Jókai's gewesen wäre. Das war es, was sie als verlesend für den Namen und das Andenken ihrer Mutter hielt, und das entfernte sie von dem Grabe, weil es ihre Pietät verletzte. An Jókai's Kranz würde nie Jemand rühren. Das ist die Wahrheit, welche das eingeleitete amtliche Verfahren vollständig aufklären wird. — Hochachtungsvoll ergeben — Berlin, 4. November — Arpad Feshty.

* Preßburger ungarischer Kulturverein. An Stelle des Grafen Stephan Bálfy, der von der Stelle eines Präsidenten des Preßburger ungarischen Kulturvereins zurückgetreten ist, wurde Graf Albert Apponyi gewählt. Er erklärte sich zur Annahme dieses Ehrenamtes bereit und wird daselbe demnächst antreten.

* Kuratelverhängung. Das Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ publiziert heute eine Kundmachung des Kreisgerichts Gradišca, der zufolge über

den minderjährigen Prinzen Albrecht Egon zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, wohnhaft in Oberhollabrunn, welcher am 16. November 1901 sein 24. Lebensjahr zurückgelegt haben wird, wegen Blödsinns die Kuratel verhängt und für denselben seine Mutter, Prinzessin Marie zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst geborene Gräfin Kaunitz in Prag und Graf Geza Andrássy in Budapest als Kuratoren bestellt wurden.

* Ein gefundener Orden. Im Korridor des ersten Stockwerkes der königlichen Oper wurde ein persischer Sonnen- und Löwenorden III. Klasse gefunden. Der Eigentümer kann denselben in der Direktionskanzlei der k. Oper entgegennehmen.

* Freie Universität und Freies Lyceum. Das Freie Lyceum, Gesellschaft zur Verbreitung der Wissenschaften und Kenntnisse, hält morgen Nachmittags 6 Uhr im Verathungssaale des Polytechnikums eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die Abänderung der Statuten bildet. Diese Reorganisation der Vereinigung steht mit der zu begründenden freien Universität in engem Zusammenhange. Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics wünscht nämlich, die Institution der freien Universität in Verbindung mit dem ähnlichen Zwecke verfolgenden Freien Lyceum ins Leben zu rufen, und dies soll im Wege einer Statutenänderung durchgeführt werden.

* Die Märchenbrunnen. Aus Berlin telegraphiert man: Wie die Abendblätter melden, habe die unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Kirchner zusammengetretene Kunstdeputation den Stadtbaurath Obmann beauftragt, unter Berücksichtigung der gegebenen Anregungen, jedoch unter Beibehaltung des Grundgedankens, die Pläne zum „Märchenbrunnen“ umzuarbeiten und den umgestalteten Entwurf der Deputation vorzulegen.

* Der Nachlaß eines Grandseigneurs. Aus Wien telegraphiert man uns: Im kaiserlichen Besatzamt gelangt demnächst der nichtfideikommissarische Nachlaß eines österreichischen Grandseigneurs, des Grafen Franz Falkenhayn, zur öffentlichen Versteigerung. Der Nachlaß enthält nicht nur den gesammten Silber- und Pretiosenschatz des Falkenhaynschen uradeligen Geschlechtes, sondern auch die gesammte Gemäldergalerie, Waffens- und Münzensammlung, sowie ein kleines Museum, das unter Anderem eine Feder enthält, mit welcher 1815 die sogenannte Heilige Allianz unterzeichnet wurde. Graf Falkenhayn hinterließ sehr gerüttelte Vermögensverhältnisse, so daß die Eröffnung des Konkurses über den beweglichen Nachlaß unvermeidlich wurde.

* Banket. Zu Ehren des Oberdirektors Karl Hofer veranstaltete der Professorenkörper der Oberrealschule des V. Bezirks im Hotel „Erzherzog Stephan“ ein Banket, welches einen animierten Verlauf nahm. Prof. Sigmund Bodnár begrüßte den verdienstvollen Direktor in einem herzlichen Trinkspruche, die erfolgreiche Thätigkeit des Gelehrten schilderte. Es toastierten noch die Professoren Mangold, Prein und Reichenthaler, die Alle Direktor Hofer hochleben ließen.

* Die Lungentuberkulose der Kinder. Im Landesverein für Hygiene hielten heute die hauptstädtischen Aerzte Dr. Kornel Preisch und Dr. Madár Schütz eine Vorlesung über die Lungentuberkulose der Kinder und deren Bekämpfung.

In ihrer Vorlesung wiesen sie darauf hin, daß die gefährlichste Krankheit unserer Zeit, die Tuberkulose, nicht nur bei Erwachsenen, sondern in Folge mangelhafter Lebensweise auch bei Kindern grassire. Von den Erwachsenen erliegt dieser Krankheit beinahe die siebente Theil, während fast ein Zehntel aller Kinder tuberkulös sind. Die Forscher haben festgestellt, daß Tuberkulose nicht erblich sei, sondern daß die Menschen von ihrer tuberkulösen Umgebung infiziert werden. Die Tuberkulose der Erwachsenen ist zumeist die Folge einer Infektion in den Kindertagen, und diese ist nur deshalb möglich, weil wir auf unsere Kinder zu wenig achten. Deshalb stellen die Vortragenden den Antrag, daß die Kinder von ihrer tuberkulösen Mutter oder tuberkulösen Umgebung separirt werden sollen, denn nur so könne man das Uebel gründlich beheben. Für die Kinder armer tuberkulöser Mütter soll in Findelhäusern gesorgt werden. Wenn dieses Gebot befolgt wird, dann ist die Lungenkrankheit kein Gehinderniß mehr. Die Vorleser schloßen sich dem Beschlusse des Londoner Kongresses an, wonach die Wohnungen Tuberkulöser anzumelden und zu desinfizieren sind. Die Vorleser haben die Entbedung gemacht, daß ein Hauptfaktor der Tuberkulose im Schmutz der Hände und unter den Fingernägeln, wie auch im Saugen der Finger und im Bohren der Nasenlöcher zu finden ist. Von ähnlichen schädlichen Einflüssen ist das Belegen staubigen Spielzeuges, denn auf diesem Wege gelangt der Schmutz der Zimmer in den Organismus der Kinder. Der Vortrag fand den ungetheilten Beifall der zahlreichen Zuhörer, unter denen sich auch Regierungsvertreter befanden.

* Silberne Hochzeit. Aus Tirnau schreibt man uns vom 3. d.: Heute feierte hier der geachtete Bürger Herr Adolf Kaiser mit seiner Gattin die silberne Hochzeit im engsten Familienkreise. Die Jubilare waren aus diesem Anlasse Gegenstand herzlichster Ovationen.

* Budapest Journalistenverein. Der Hilfsfonds des Budapest Journalistenvereins hielt heute unter Vorsitz Paul Dötszys eine Sitzung, in welcher

an hilfsbedürftige Journalisten 480 Kronen Darlehen und 60 Kronen Unterstützung votirt wurden. Sodann referirte Generalsekretär Moriz Szatmári über laufende Angelegenheiten.

* Verbotenes Sammeln von Aufträgen. Vor einigen Tagen kam der Reisende der hervorragenden Londoner Schneiderfirma Poulou Komp., William Henry Creed, in Budapest an und nahm im „Hotel Hungaria“ Absteigequartier. Dieser Handlungsreisende besuchte in der Hauptstadt, ohne hiezu aufgefordert worden zu sein, mehrere Magnatenfamilien und hervorragende Kaufleute, die zu den Kunden der erwähnten Firma zählen. Hier erbat der Reisende Aufträge und nahm solche auch entgegen. Die Kontrolskommission des Vereins hauptstädtischer Kaufleute erfuhr von diesen Besuchen und erstattete bei der Vorstehung des IV. Bezirkes die Anzeige. Die Bezirksvorstehung ließ dem Reisenden ein Verbot zukommen, worauf dieser aus der Hauptstadt verjagt wurde. Bei der heutigen Tagfahrt erschien ein Budapest Advokat als Vertreter des Verbotenen, der jedoch nicht in der Lage war, den Nachweis zu erbringen, daß Creed auf direkte Einladung nach Budapest gekommen sei, und da der Geklagte auch keinen Gewerbeschein besaß, wurde er zu einem Arrest von zehn Tagen und zu einer Geldstrafe von fünfzig Kronen verurtheilt. Dieses Urtheil wird aber erst dann vollstreckt werden können, wenn Creed wieder nach Budapest kommen sollte. Jedensfalls dürfte das heute erbrachte Urtheil manchen ausländischen Handlungsreisenden von einer Geschäftsreise nach Budapest abhalten.

* Minister Darányi in der Thätigen Klavierfabrik. Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi zeichnete gestern Abends die auf dem Schlangenplatz befindliche Andreas Thätigen Klavierfabrik mit seinem Besuche aus. Mit großem Interesse besichtigte der Minister die verschiedenen, prachtvoll ausgestatteten und ausgezeichneten Instrumente. Er erkundigte sich lebhaft darüber, welche Holzgattungen aus unseren heimischen Forsten zur Klavierfabrikation benützt werden, und machte Herrn Thätigen die Mitteilung, daß er seine Aufmerksamkeit auch auf die, für seine Instrumente und Möbel erforderlichen Holzgattungen ausdehnen werde. Zum Schluß sprach Minister Darányi seine Anerkennung über das Gesehene aus und wünschte Thätigen zu seinem patriotischen, opferwilligen Unternehme vollen Erfolg.

* Die Tragödie einer Lehrerin. In Békés war die Bürgereschullehrerin Irene Kis wegen einer Disziplinaranzeige in Untersuchung gezogen worden und wurde während der Untersuchung ihrer Stelle enthoben. Gestern versammelte sich — wie man dem „P. N.“ meldet — der Schulstuh, um in der Angelegenheit zu berathen. Irene Kis hatte in Erfahrung gebracht, daß sie ihrer Stellung verlustig werden solle. Während der Schulstuh versammelt war, erschien die Lehrerin plötzlich im Verathungszimmer, zog einen Revolver und gab fünf Schüsse nacheinander ab, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Den sechsten Schuß feuerte sie gegen sich selbst ab und sank sofort tot nieder. Fräulein Kis war die Tochter eines bereits verstorbenen Sparkassendirektors und mit einem Gerichtsbeamten verlobt. Sie hatte sich wegen der gegen sie geführten Disziplinaruntersuchung mit ihrer ganzen Familie überworfene. Fräulein Kis hatte schon tags zuvor einen Selbstmord versucht, indem sie in die Körös sprang, doch wurde sie gerettet.

* Todesfälle. Der geachtete hauptstädtische Kaufmann Sigmund Leuchtag ist gestern Nachmittags, 68 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. In dem nunmehr Verbliebenen, den eine trostlose Witwe und drei Kinder beweinen, betrauert der Ministerialsekretär im Handelsministerium Dr. Ludwig Losonczy seinen Vater. Das Leichenbegängniß Leuchtag's wird morgen, Donnerstag, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, Podmaniczgasse 31, aus stattfinden. — Der k. u. Rechnungsath im Justizministerium Paul v. Csutor ist gestern im 62. Lebensjahre gestorben. — In der Hauptstadt starb gestern der Gastwirth und Hauseigentümer Karl Székely im 47. Lebensjahre. — Aus Wien meldet man uns: Am 4. d. starb Oberlieutenant d. R. Joseph Scheicher de Felső-Beznö im 72. Lebensjahre.

* Schulnachricht. In Kecskemét wird auf Initiative Tibor Hákos's eine städtische höhere Handelsschule errichtet und in Verbindung mit derselben ein kaufmännischer Frauenlehrkurs und ein Fachkurs für kaufmännische Angestellte ins Leben gerufen.

* Ueberfahren. In Neupest auf dem Hauptplatz wurde heute Abends halb 6 Uhr der 22jährige Schüler Joseph Dobnicsa von dem elektrischen Eisenbahnwagen Nr. 127 überfahren und schwer verletzt. Drobnicsa war von der verbotenen Seite der Plattform abgesprungen und gerieth unter die Räder des von der entgegengesetzten Richtung herbeigekommenen elektrischen Wagens. Der verunlückte junge Mann wurde ins Graf Karolyische Spital überführt.

* Auf der Hochzeitsreise wurde gestern, wie uns aus Starckenbach telegraphirt wird, der 31jährige Fruchthändler Joseph Maresch von plötzlichem Irtsinn befallen. Der Unglückliche sprang aus dem Coupé, warf die Kleider von sich und schrie, er sei ein großer Gefinder. Maresch mußte überwältigt und in ein Spital gebracht werden.

* Ein Waggon Pferde in Flammen. Man schreibt uns aus Ziume: Auf der Linie Karlsbad-Ziume, nächst der Station Generaliskistöl gerieth ein Waggon des Lastzuges, mit

10 Kronen Darlehen...
...tät wurden. Sodann
...am 1. über lau-

von Aufträgen.

...fende der hervor-
...a P o o l u. Komp.
...apest an und nahm
...artier. Dieser Hand-
...pstadt, ohne hiezu
...mehrere Magnaten-
...leute, die zu den
...len. Hier erbat der
...che auch entgegen.
...eins hauptstädtischer
...uchen und erstattete
...rkes die Anzeige.
...Reisenden ein Vor-
...aus der Hauptstadt
...teter des Vorge-
...Lage war, den Nach-
...f direkte Einladung
...da der Geklagte
...wurde er zu einem
...und zu einer Gelb-
...urtheil. Dieses Ur-
...cht werden können,
...st kommen sollte.
...che Urtheil manden
...von einer Ge-
...n.

Thätigen Klavier.

...Darányi reich-
...Schlangenplatz be-
...niederlage mit seinem
...beschäftigte der Mi-
...ausgestatteten und
...kundigte sich lebhaft
...unseren heimischen
...t werden, und machte
...er seine Aufmerk-
...umente und Möbel
...ehnen werde. Zum
...seine Anerkennung
...schte Thät zu seinem
...men wollen Erfolg.

Lehrerin.

...In
...rerin Irene Kis
...a Untersuchung ge-
...der Unterjudung
...sammelte sich — wie
...Schulstuhl, um in
...Irene Kis hatte in
...r Stellung verlustig
...schulstuhl versammelt
...im Beratungs-
...und gab fünf
...lücklicher Weise ohne
...en Schuß feuerte sie
...s o j o r t t o d t
...ochter eines bereits
...nd mit einem Ge-
...ich wegen der gegen-
...ung mit ihrer gan-
...n Kis hatte schon
...cht, indem sie in
...gettet.

hauptstädtische Kauf-

...gestern Nachmittags,
...gestorben. In dem
...lose Witwe und drei
...Ministerialsekretär im
...o s o n c z y seinen
...tag's wird morgen,
...r, vom Trauerhause,
...n. — Der k. u. Reich-
...n v. Csuti u. ist
...n. — In der Haupt-
...nd Hauseigentümer
...bensjahre. — Aus
...d. starb Oberlieu-
...de Felsö-Bezugs im

ecsekemét wird

...s eine städtische
...errichtet und in
...smännlicher Frauen-
...kaufmännische An-

auf dem Hauptplatz

...der 22jährige Schüler
...lektrischen Eisenbahn-
...er verlegt. Drobnicza
...er Plattform abge-
...der des von der ent-
...mmenen elektrischen
...ann wurde ins Graf

wurde gestern, wie

...graphirt wird, der
...M a r e s c h von
...Der Unglückliche
...die Kleider von sich
...nder. Maresch mußte
...gebracht werden.

in Flammen.

...f der Linie K a r l
...station G e n e r a l
...des Lastzuges, mit

welchem eine größere Anzahl russischer Pferde
nach Fiume behufs Verladung nach Transvaal
geschafft wurde, in Brand. Auf das Alarmsignal
blieb der Zug sofort stehen, aber der Waggon war
bereits in hellen Flammen. Dem Pferdewärter ge-
lang es, sich aus dem brennenden Waggon zu retten
und auch drei Pferde konnten ziemlich heil
herausgeschafft werden, die übrigen fünf aber ver-
brannten. Die drei geretteten Pferde entkamen in
wilder Flucht und konnten nicht mehr eingefangen
werden. Das Verschulden an dem Brand trifft
wahrscheinlich den Pferdewärter, der im Waggon ge-
raucht haben soll.

St. Lukasbad. Graf Ladislaus Teleki,
Großgrundbesitzer aus Klausenburg, weilt auf den Rath
seiner Aerzte zum Kurgebrauch im Diner St. Lukasbad.

Eisenbahnunglück in Bulgarien. Die
„Agence Télégraphique Bulgare“ meldet: Gestern
gegen 7 Uhr Abends fuhr in der Station
Gornja-Bania auf der Strecke Sophia-
Madonir ein Güterzug in einen gemisch-
ten Zug hinein, der eben im Begriffe war, die
Station zu verlassen. Die zwei letzten mit Passa-
gieren besetzten Waggon des gemischten Zuges wur-
den getrümmert; fünf Reisende wurden ge-
tödtet, drei schwer und zwanzig leicht verletzt. Nach den Angaben von Augen-
zeugen des Unfalles hat der Stationschef den Güter-
zug ohne Signal abgelassen, obwohl ein gemischter
Zug in der Station Gornja-Bania stand, und der
Güterzug fuhr bei starkem Gefälle in den stehenden
Zug hinein. Wie behauptet wird, seien die
Bremsen davon gelaufen.

Unfall auf der elektrischen Bahn. Heute
Nachts stießen vor der Kemise der elektrischen Stadt-
bahn auf dem Arenaweg zwei Waggon zusammen,
wobei der 35jährige Wagenführer Georg Selgem
und der 27jährige Kondukteur Jakob Löw leichtere
Verletzungen erlitten. Die Waggon wurden erheblich
beschädigt.

**Das neue Stablisement Somoffy in der
Königsgasse** wird nun bald seiner Bestimmung über-
geben werden können. Am 1. Dezember findet die
Eröffnung statt, bei welcher Gelegenheit das Publikum
ein Vergnügungsort kennen lernen wird, welches sehr
rasch zu einem populären Rendezvousplatz der
bürgerlichen Gesellschaft, sowie der höheren Kreise werden
dürfte. Für die vornehme Welt ist zwar auch auf das
Beste gesorgt, doch hat die Direktion besonderen Werth
darauf gelegt, daß das neue Variété-Theater Budapests
den breiten Schichten der Bevölkerung leicht zugänglich
gemacht werde, indem die Preise der Plätze auf das
Billigste gestellt wurden. Der riesige Saalraum
verfügt dabei die Direktion in die Lage, auf der im-
portanten Bühne ein Programm allerersten Ranges vor-
zuführen zu können; ebenso wurde als Prinzip aufgestellt,
die vorzüglichsten Hervorbringungen von Küche und Keller
zu den Preisen wie sie in den Stadtrestaurants bestehen
zu verabsolgen. Wie sehr die Direktion bemüht ist, für
das Programm das Beste zu acquiriren, beweist
die Thatfache, daß nicht den glänzendsten Spezialitäten
auch Theatergrößen wie Alexander Girardi, Hans
Niese, Annie Dirken (Baronin Hammerstein),
Karl Streitmayer, Karl Meißner, die vier ersten
Stars der Pariser Operette Mlle. Méaly, Ma-
guerite Ugalde, Larive und Grandet und
die berühmte Soubrette des Berliner „Bunten Theaters“
Frl. Mita Barry bereits zu den Engagierten der
Saison zählen.

Fener. Heute Früh kam in der Fischer-
werkstätte des Paul Androt auf dem Jlabellaplace
Nr. 3 ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden
von 300 K. verursachte. Die Feuerwehr des VII. Bezirks
unterdrückte den Brand.

„Hauptstädtisches Glend.“ Für die unglück-
liche Frau Köpfer sind uns weiter folgende Spenden
zugekommen: Sammlung des Heinrich Deutsch 5 K.,
dessen Kinder Fritz und Renée 2 K., Irene F. 1 K.
20 H., M. N. 2 K., Geschwister Steiner 2 K., Sammlung
des Samuel Schab 40 K. (hieszu haben beigetragen:
Karl Szerb 4 K., Emil Stern 4 K., Janka Blumgrund
1 K., Jona Elias 1 K., Givella Engel 1 K., Samuel
Schab 1 K., Stephan Kobela 1 K., Moriz Stuhlbach
1 K., Ludwig Kalmár 1 K., Edmund Bartók 1 K., Ru-
dolf Kobela 1 K., Stephan Popovits 1 K., Joseph
Schindler 1 K., Janaz Berger 1 K., Martin Engel 1 K.,
Samuel Fried 1 K., Ignaz Großmann 2 K., Rudolf
Perz 1 K., Erzsi Gruber 1 K., J. Fischer 1 K., Dr. Bokor
1 K., Dr. Grös 1 K., Karl Neurath 1 K., Max Serényi
2 K., Albert Feldmann 1 K., Karl Krauß 1 K., Anton
Stern jun. 3 K., Leopold Schlegelinger 2 K., A. Unger
1 K.), Manó und Hugo Messinger 4 K., Alice und Nelly
Mannheim 5 K., Josephine W. 5 K., Sammlung der
Helene Engel, S. St. Miklós 8 K. 30 H. (hieszu haben
beigetragen: Irma Juskin 1 K., Rosa Krauß 1 K.,
Etel Hammer 1 K., Frau Adolf Rauchweger 1 K., S. J.
1 K., Helene Engel 1 K., Anna Schwab 60 H., Salka
Goldfischer 50 H., Natalie Vogelhut 40 H., Witwe J.
Perz 40 H., Frau Moriz Berger 40 H.), K. S. Dubnicz
2 K., W. Hedwig, Temesvár 4 K., Summe 80 K. 50 H.
Hieszu die bereits ausgewiesenen K. 499.70, zusammen
K. 580.20.

Lebensmüde. Heute Früh jagte sich der Husar
Ludwig Zarek vom 16. Husaren-Regiment unter dem
Hauptthor Rosenegasse 54 eine Kugel in die Brust und
wurde von der Rettungsgesellschaft in lebensgefährlichem
Zustande ins Garnisonsspital Nr. XVI gebracht. Das
Motiv der That ist unbekannt. — Die in Neupest, Kapad-
gasse 40, wohnhafte 25jährige Dienstmagd Anna Pas-
trank heute Früh eine Augensteinschwamm und wurde mit
schweren inneren Verletzungen ins Graf Károlyi'sche
Spital gebracht. Unglückliche Liebe war das Motiv der
That. — Die 18jährige Gouvernante Charlotte Ben-
dikt hat sich heute mittels Arsenik vergiftet; sie wurde

noch lebend ins Kochspital gebracht. — Die Dienst-
magd Anna Borbás trank heute in der Rottenbiller-
gasse auf offener Straße Karbolsäure und wurde mit
schweren inneren Verletzungen ins Kochspital gebracht.

Kaufet Klaffenlose im Banthause Lukács
Vilmos, Budapest, V., Badgasse 10. 1/2 á R. 12.—,
1/2 á R. 6.—, 1/2 á R. 3.—, 1/2 á R. 1.50.

8chte Jaeger-Wäsche und Kameelhaardecken-Hauptdepot
bei Prof. Jaeger's Co., Waiznerg. 1 (neben Galberoni).

Kriegner's „Reparator“ gegen Gicht u. Rheuma
ist unübertrefflich. Preis einer Flasche 2 K., kleine Fl. 1 K.
Im St.-Kochspital wurden von 136 Fällen in 129
vollständige Heilung erreicht. Hauptdepot in der „Kro-
nenapotheke“, Budapest, Kálvin-ter.

Prof. Jaeger's 8chte Normalwäsche, so auch
alle Sorten Winterwaaren bei Rösler u. József
(Singhoffer utóda), Harmineczad-uteza, Ecke József-ter.

Das Stablisement „Zátra“ wurde durch den
Cafetier Herrn Jacques Gruner zu einem Variété auf
das eleganteste umgestaltet, ist täglich der Sammelpunkt
des besten Publikums, umso mehr, da Herr Zakar Jitter
als artistischer Direktor alles Mögliche aufbietet, um das
Programm durch abwechselnde Mannigfaltigkeit den
höchsten Anforderungen anzupassen. Im gegenwärtigen
November-Programm, welches aus 18 internationalen
Kunstkräften zusammengestellt ist, sind als besonders
bemerkenswerth der allgemein beliebte, elegante Salon-
humorist Adolf Wallner, der vorzügliche, unübertreffliche
Thierstimmenimitator Charles Pauly zu erwähnen,
welche täglich mit stürmlichem Applaus überhäuft werden;
ferner bilden die brillante Verwandlungstänzerin Mary
Bartely, die exzellente Soubrette Flora Fleurette, das
internationale Gesangs-Quartett Sisters Dubois
Glanznummern des vorzüglichen Ensembles; außerdem
kommen täglich 2 urkomische Variété-Possen zur Auf-
führung, daher es leicht bereislich ist, daß das Sta-
blisement allabendlich überfüllt ist.

Folies Moderne. In diesem rasch beliebt ge-
wordenen Stablisement wurde heute die Probe der
Komödie „Punká u. Komp.“ mit sehr großem
Beifall aufgenommen, so daß die für heute geplante
Erstaufführung der Novität vollen Erfolg verspricht.

Ein Attentat im Irrenhause.

Die Landes-Irrenanstalt im Leopoldisfeld war
gestern Vormittags der Schauplatz eines aufregenden
Vorfalls. Zwei Geistesranke führten ein Attentat
gegen das Leben des Primarius und Universitäts-
dozenten Dr. Jakob Salgó aus, und nur wie
durch ein Wunder entging der Arzt argen Verletzun-
gen, die leicht noch Schlimmeres hätten im Gefolge
haben können. Ueber den Fall, der auf die in der
Landes-Irrenanstalt herrschenden Zustände ein ganz
eigenhümliches Streiflicht wirft, berichtet man uns
folgende Details:

Gestern Vormittags machte Primarius Dr.
Salgó wie gewöhnlich in Begleitung zweier
Assistenzärzte seine regelmäßige Visite in seiner Ab-
theilung, in welcher gegenwärtig über sechshundert
Kranke untergebracht sind. Als der Primarius und
seine Begleiter nach beendeter Visite sich ansahen,
die Krankenräume zu verlassen und als sie hiebei einen
Saal passirten, in welchem minder gefährliche Geistes-
ranke untergebracht sind, stürzte plötzlich ein bisher für
ziemlich harmlos gehaltener Patient auf Dr. Salgó
los und versetzte ihm mit der Faust rasch hinter-
einander drei Stöße in die Bauch-
gegend. Noch bevor der Ueberfallene und seine
Begleiter Zeit hatten, den Attentäter zu fassen und
unschädlich zu machen, war ein anderer Kranker, ein
Mann Namens Johann Barga, der anscheinend
ruhig neben dem Attentäter gesessen hatte, herbei-
gestürzt und versetzte dem Dr. Salgó von rück-
wärts mit einem bereitgehaltenen
Eisenstück einen wichtigen Hieb
auf den Kopf. Das Blut überströmte sofort
das Gesicht des Arztes, der von seinen Kollegen
rasch in Behandlung genommen wurde, während die
beiden Angreifer von den Wärtern gepackt und in
isolirte Zellen gebracht wurden. Bei der Untersuchung
der Kopfwunde Dr. Salgó's stellte sich heraus, daß
der Hieb, den der Jre gegen den Arzt geführt hatte,
glücklicherweise in seiner Wirkung dadurch ab-
geschwächt wurde, daß das Eisenstück nicht groß und
der Attentäter den größten Theil desselben mit
der Faust zu unklammern gezwungen war. So ver-
mochte er den Hieb eigentlich mehr nur mit der Faust
und nicht mit dem Eisen selbst zu führen, und in
Folge dessen wurde die Verletzung zu keiner gefahr-
lichen. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden,
konnte der Primarius nach einigen Stunden wieder
seinem Berufe nachgehen.

Als aber Dr. Salgó denjenigen Theil seines
Körpers besühlte, gegen welchen der erste Angreifer
die beiden Stöße geführt hatte, entdeckte er, daß
diese Stöße nicht mit der bloßen Faust, sondern
mit einem Messer geführt wurden. Dort, wo er die
Stöße bekommen hatte, waren nämlich die Ober- und
Unterleibung Dr. Salgó's aufgeschnitten und es zeigte
sich auch eine leichte Hautrisung. Augenscheinlich war
die Klinge des Messers, dessen sich der Attentäter bedient
hatte, zu kurz gewesen, und nur diesem Umstande war
Dr. Salgó zu verdanken, daß er einer argen Gefahr
entrannte.

Das ist der Vorfall, welcher, wie gesagt, die in
der Landes-Irrenanstalt im Leopoldisfeld herrschenden
Zustände in sehr sonderbarem Lichte erscheinen läßt.

Die Ursache davon, daß sich solches ereignen kann,
liegt einzig und allein in der traurigen, um nicht zu
sagen ungeheuerlichen und für unser staatliches
Sanitätswesen beschämenden Ueberfüllung
dieser Anstalt. Das staatliche Irrenhaus im Leopoldis-
feld wurde im Jahre 1868 erbaut, und zwar war
dasselbe ursprünglich zur Aufnahme von fünf-
shundert Patienten bestimmt. Ohne daß die
Anstalt seither erweitert worden wäre, sind in der-
selben gegenwärtig nicht weniger als 1200, sage
zwölfhundert Geistesranke unter-
gebracht. Da auch das ärztliche Personal überhaupt
nicht vermehrt worden, kann man sich lebhaft denken,
daß die Anstaltsärzte, unter denen es hervorragende
Fachmänner — auch Dr. Salgó gehört zu diesen — gibt,
bei bestem Willen und angestrengtestem Fleiße nicht im
Stande sind, den Patienten die entsprechende Obforge und
Aufsicht angedeihen zu lassen. Die Abtheilung Dr. Salgó's
zum Beispiel enthielt im Jahre 1868 bloß 250
Patienten, während jetzt auf dieser Abtheilung 620
Geistesranke in schier unverantwortlicher
Weise zusammengepfercht sind. Bei dem anfänglichen
Krankenstand besaß diese Abtheilung einen Prima-
rius und zwei Unterärzte. Jetzt, da die Zahl der
Patienten fast die dreifache ist, stehen dieser Abthei-
lung ebenfalls nur drei Aerzte vor. Es bleibt hiebei
noch zu bedenken, daß seither durch den Fortschritt
der Wissenschaft die ärztliche Behandlungsweise der
Geistesranke eine ganz andere geworden ist; daß
man längst nicht mehr mit Zwangsjacken, Strazellen
und gewalthätigen Bändigungsverfahren arbeitet,
sondern daß der Irrenarzt jeden einzelnen Anstalts-
ranken durchaus individuell behandeln, sich mit ihm
eingehend befassen und ihm quasi ein theilnehmender
und fürsorglicher Freund sein mußte. Daß diese
Methode von drei Aerzten gegenüber 620 Patienten
nicht zur Genüge angewendet werden kann, wird
jedem einleuchten.

Der Fehler liegt an der Indolenz und an der
hier unrichtig und ungerecht angebrachten Sparsam-
keit des das Irrenwesen ganz allein verwaltenden
Staates, respektive der hiezu berufenen staatlichen
Faktoren. Seit 1868 hat der Staat außer der
Leopoldisfelder und der schon damals vorhandenen ge-
wesen, viel kleineren Hermannstädter Anstalt bloß
zwei Irrenhäuser errichtet, und zwar die Engelsfelder
Anstalt und das Irrenhaus in Nagy-Kálló. Diese
aber fassen zusammen bloß 500 Patienten. Nun wur-
den jedoch bei der jüngsten Volkszählung circa 30,000
Geistesranke in Ungarn konfribirt, und
laut einer durchs Ministerium des Innern veranstat-
teten Konfribition der Geistesranke beträgt die Zahl
dieser Unglücklichen sogar etwa 60,000. Von all
diesen Kranken stehen, wie amtlich erhoben wurde,
höchstens 7000 unter entsprechender Behandlung.

Das sind Ziffern, die im Vergleiche mit den
bestehenden vier staatlichen Irrenanstalten eine zu
beredte Sprache führen, als daß die Sache eines
weiteren Kommentars bedürfte. Vielleicht wird durch
den gestrigen bedauerlichen Vorfall das Augenmerk
der betreffenden staatlichen Organe auf diese wahr-
haft asiatischen Zustände gelenkt. Das Irrenwesen Un-
garns erheischt dringend eine gründliche und auch
um den Preis wesentlicher materieller Opfer zu be-
werkwertigende Reform, da es sonst leicht zu noch
ärgeren Vorfällen kommen könnte, als es der gestrige
gewesen.

**Ein Zeichen des wirthschaftlichen Niederganges.
— Geschäftseröffnungen und Geschäftsauflassungen
in Budapest im Jahre 1900.**

Will man so recht einen Begriff erhalten von
dem wirthschaftlichen Niedergange, in dessen Zeichen
wir nun seit etwa drei Jahren stehen, so lese man
im neuesten Hefte der vom statistischen Kommunal-
bureau herausgegebenen Monatschrift (Budapest
főváros statisztikai hivatala) den Aufsatz über die
Geschäftseröffnungen und Geschäftsauflassungen im
Jahre 1900. Seit den mehr als zwei Dezennien,
daß das genannte Bureau diese Statistik führt,
waren die Erwerbsverhältnisse der Hauptstadt in den
letzten drei Jahren die ungünstigsten. Um vor
Allem die trockenen Daten zu geben, so gab es im
Jahre 1900 5767 Geschäftseröffnungen
gegen 6329 im Vorjahre, also um 562 weni-
ger; Geschäftsauflassungen wurden 3742
angemeldet, gegen 3732 im Vorjahre. In diese
Zahlen sind die Schanklizenzen nicht inbegriffen; es
wurden 1217 Lizenzen ausgesetzt und 868 entzogen,
so daß die Mehrtheit der ersteren 349 beträgt. Zu-
sammen betragen daher die Eröffnungen 6984, die
Auflassungen 4610, die Zunahme beläuft sich
auf 2374. Zu bemerken ist, daß die Zahl der Ge-
schäftseröffnungen vollständig ist, da ohne Lizenz kein
Geschäft eröffnet werden kann; hingegen kann die
Zahl der Auflassungen, beziehungsweise der nicht in
Anspruch genommenen Eröffnungslicenzen nicht kontro-
lirt werden.

Einen noch besseren Einblick gewinnen wir in
die gegenwärtigen tristen Verhältnisse, wenn wir die
Statistik der Geschäftseröffnungen der einzelnen be-
deutenderen Zweige im letzten Jahre in
Augenschein nehmen. Diefelbe ist in der folgen-
den Tabelle entfallen:

Table with 11 columns (years 1891-1900) and 30 rows of trade categories (Bäcker, Fleischer, etc.) showing numerical data.

Die Abnahme in sämtlichen Zweigen ist augenfällig. Während das Jahr 1897 als Höhepunkt der Entwicklung zu bezeichnen ist...

Was die einzelnen Bezirke betrifft, so finden wir im I. und VII. eine geringe Zunahme der Geschäftseröffnungen, in den übrigen ist die Abnahme allgemein.

Das bei alledem in einzelnen Geschäftszweigen alljährlich noch immer in sehr beträchtlicher Zahl Neueröffnungen vorkommen, ist sicher; aber ob dies ein Zeichen wirtschaftlichen Prosperitens ist, ist zum

Mindesten sehr fraglich. Wenn in einem Jahre mehr als tausend Branntweinschänken, 300 bis 600 Kaffeehäuser und Kaffeechänken neu eröffnet werden...

Am prägnantesten tritt die wirtschaftliche Depression im Verhältnisse der Geschäftseröffnungen zu den Auflösungen zutage; während in den Jahren 1892-94 auf je 100 Eröffnungen 47 Auflösungen kamen...

Wir schließen dieses traurige Kapitel mit einem amüsanten, aber für die Schwere der Zeit sehr charakteristischen Detail. Dem Aufsatze, dem wir die obigen Daten entnommen, folgt im statistischen Monatsheft die „Frequenz der Donau-Freibäder im Jahre 1901“.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Oper geht morgen anlässlich des Geburtstages weil. Franz Erkel's die Oper „Bánk bán“ mit Frau Vianchi als Melinda in Szene.

Das Mitglied des Nationaltheaters Emerich Szigeti ist bekanntlich in den Ruhestand getreten und hat gleichzeitig von seiner Stelle als Vizepräsident des Pensionsfonds abgedankt.

Die nächste Novität des Volkstheaters ist die Operette „Blauquett's „Teréz kapitány“, deren Libretto von Alexander Bisson stammt.

Willy Burmeister, der im heutigen philharmonischen Konzert durch sein meisterhaftes Spiel das Publikum wieder in helle Begeisterung versetzte, veranstaltet Montag, den 18. November, im großen Redoutensaal unter Mitwirkung des Berliner Klaviervirtuosen Prof. Moriz Mayer-Mahr ein einziges Konzert.

Den hiesigen Vertreter des Künstlers mit dem Wunsche wandten, dem genialen Künstler ein Konzert zu arrangieren. Sätze für den 18. d. sind von heute an bei Béla Méry, Andrássystrasse 12, erhältlich.

Die Professoren des Nationalkonservatoriums Freix Arányi und Sigmund Bürger eröffnen am 1. Dezember einen Kammermusikurs, in welchem den frequentanten sachkundige Anleitung im Sonaten-, Trio- u. c. Spiele erteilt wird.

Die Quartettgesellschaft Grünfeld-Bürger eröffnet auf vielseitiges Verlangen bei Hofszavolagi u. Komp. ein Nachtrags-Abonnement auf die rückständigen sieben Konzerte.

Die Weihnachtsgesellschaft wird am 16. d. eröffnet. Zur Eröffnung werden die Minister Dr. Julius Blasics und Alexander Hegedüs eingeladen.

In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Museumring 4) hält am 8. d., Abends 8 Uhr, Ministerialrat Nikolaus v. Kottolythege einen Vortrag über „die Kön. ung. Observatorien in Gyalla und ihre Entwicklung“.

Eine Wiener Lokalcorrespondenz mußte zu melden, das österreichische Unterrichtsministerium habe die Absicht, Professor Max Klinger an die Akademie der bildenden Künste zu berufen, wobei fallen lassen, und es verlautete, daß ein Münchener Professor an die Stelle Eisenmenger's berufen werden soll.

Die Absicht, Max Klinger womöglich für das Wiener Kunstleben zu gewinnen, hat überhaupt noch nicht die Formen amtlicher Verhandlungen angenommen.

Wie aus London gemeldet wird, ist daselbst heute Nachts die berühmte Sängerin Lillian Russell an den Folgen einer Gallenstein-Operation gestorben.

Die Künstlerin war im Jahre 1860 im Staate Ohio in Amerika geboren und seit dem Jahre 1881 mit dem Sänger und Komponisten Georg Henschel verheiratet.

Im städtischen Krankenhause zu Jena ist wie uns telegraphisch wird — der ehemalige beliebte und bekante Tenor Albert Telfegesen, der 1835 in Germannstadt geboren wurde.

Offener Sprechsaal. Für die tägliche Hauptpflege gibt es nichts besseres und nützlicheres als die patentirte, aus Hühnerrei bereitete Ray-Seife. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen. RAYSEIFE. Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein. Pro Stück 70 Heller, überall käuflich.

Klassenlose zur jetzt beginnenden I. Ziehung zu Originalpreisen erhältlich: 1/1 Los... 12 Kr. 1/4 Los... 3 Kr. 1/2 Los... 6 Kr. 1/8 Los... 1.50 Kr. Mercurbank BUDAPEST, IV., Váci-utca 37. sz. Unseren Kunden haben wir bis jetzt Gewinne von mehr als 10 Millionen Kronen ausbezahlt.

Karoline Blau, Hosszufalu (Nyitra m.), Salomon Markstein, Hegy (Pozsony m.), Verlobte. 17932

Reisenden, welche Weinhändler, Liqueurfabrikanten, Hoteliers, Cafetiers u. c. besuchen, gebe ich einen leichtveräußlichen Artikel unter günstigen Bedingungen in Vertretung. Offerte unter „Reisender Verdienst“ an die Exp.

Repräsentationsfähige Herren welche über einen großen Bekanntenkreis verfügen und sich zu Acquisitionszwecken eignen, werden gegen Fixum und Provision engagirt. Bewerber werden ersucht, ihre Offerte an die Generalrepräsentanz der „Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 6, zu richten. Discretion zugesichert.

Ein tüchtiger Komptoirist, der auch die Agenden eines 17951

Platzvertreter's verjorgt, mit gewinnendem Exterieur, wird für ein Kolonialwaaren-Agenturgeschäft allerersten Ranges sofort aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Coloniale 951“ an die Exp.

Nagy urasági lakás egész I. emelet, az számu palotában, a legnagyobb fényűzőssel rendezve, fa- és stuckmennyezettel, falak nehéz selyemmel bevonna, részben beépített butorral, központi gőzfűtéssel, azonnal kiadó. Ugyanott kisebb urasági lakás.

Wäsche-Detailreisenden, der bereits in Ungarn gereist, repräsentationsfähig und der ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht zum sofortigen Eintritt ein feines Wäschehaus, welches in der durch das Gesetz erlaubten Art kontinuierlich reisen läßt. Ausführliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „Wäschereisender“ an die Exp. zu richten. 17939

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Studenten haben Geldmittel aufgebracht, um eine Anzahl italienischer Kollegen nach Innsbruck zu entsenden. Heute Abends fand die Abreise statt. Die gesammte italienische Studentenschaft war am Bahnhof anwesend.

Wien, 6. November. Wie die „Deutschnationale Korrespondenz“ aus Innsbruck meldet, wurden die daselbst heute eingetroffenen italienischen Studenten aus Wien und Graz, etwa 100 an der Zahl, von den Innsbrucker italienischen Studenten auf dem Bahnhof begrüßt, worauf sie sich in corpore zur Universität begaben und gegen den akademischen Senat demonstrieren. Eine Polizeiabsperrung, welche in die Universität drang, wurde von den Studenten hinausgedrängt, die beim Rektor und Bürgermeister gegen das Eindringen der Polizei Protest erhoben.

Wien, 6. November. Die Beratungen des Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie wurden heute geschlossen. Es wurden Resolutionen zur Alters- und Invaliditätsversicherung nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Der Kommissionsentwurf des Parteiprogramms wurde ohne Debatte en bloc einstimmig unter lebhaftem Beifall angenommen. Das neue Programm empfiehlt die Organisation des Proletariats, das geistig und physisch kampffähig gemacht und erhalten werden soll. Dieses Ziel sei mit allen zweckmäßigen, dem natürlichen Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechenden Mitteln anzustreben. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Oesterreichs werde in allen politischen und ökonomischen Fragen jederzeit die Klasseninteressen des Proletariats vertreten und der Ausnützung der Arbeiter zu Gunsten der bürgerlichen Parteien energisch entgegenwirken. Die österreichische Sozialdemokratie fordert das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelt des Vorschlags- und Verwerfungsrechts, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung in Staat, Land und Gemeinde, staatliche und kommunale Organisation des Sanitätsdienstes, Erklärung der Religion als Privatsache, Trennung der Kirche vom Staate, obligatorischer und unentgeltlicher weltlicher Unterricht, Erhebung aller direkten Steuern und Abgaben durch die progressive Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer, Ersatz des stehenden Heeres durch die Volkswehr, gesetzliche Gleichberechtigung der Frau. Schließlich enthält das Programm die bekannnten Forderungen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei bezüglich des Achtstundentages, der Koalitionsfreiheit, der Sonntagsruhe, des Ausschlusses von Frauenarbeit, und verlangt eine durchgreifende Reform der Arbeiterversicherung und Einführung der allgemeinen Arbeiterinvaliditätsversicherung und der Witwen- und Waisenversorgung.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 5. November. Bis halb 9 Uhr Abends lagen aus 970 von 1537 Bezirken die Ergebnisse über die Bürgermeisterwahl vor. Nach denselben wurden für den Kandidaten der Antitammany-Partei, Low, 171,628, für Sheppard 150,756 Stimmen abgegeben. Die demokratischen Blätter geben zu, daß die Wahl Low's mit großer Mehrheit gesichert sei.

Newyork, 6. November. Der von der Tammany-Hall für das Richteramt am obersten Gerichtshof aufgestellte Kandidat Van Dike, Mayor von Newyork, ist mit 30,000-40,000 Stimmen bei der Wahl unterlegen. Gewählt wurde der Kandidat der Fusionspartei, d. i. die Vereinigung aller Parteien, welche Tammany-Hall bekämpfen, Low, mit einer Majorität von 30,000 Stimmen.

Newyork, 6. November. Nach den bis 10 Uhr früh vorliegenden Meldungen wurde Low mit einer Mehrheit von 29,345 Stimmen zum Bürgermeister und der Kandidat der Fusionspartei für den Posten des Leiters der Stadtkammer mit einer Mehrheit von 41,000 Stimmen gewählt. Auch bei den übrigen Wahlen in Newyork siegten die Kandidaten der Fusionspartei.

Newyork, 6. November. Der Republikaner Crane wurde mit einer Majorität von 70,408 Stimmen zum Gouverneur von Massachusetts gewählt. Die Republikaner siegten auch bei der Wahl sämtlicher Beamten und errangen eine große Majorität in Pennsylvania, Iowa und Nebraska. Die Berichte aus Mississippi deuten darauf hin, daß der Kandidat der Demokraten gewählt werden wird. Das Ergebnis der Wahl eines Staatssekretärs ist noch ungewiß. Der Kandidat der Republikaner wurde mit einer Majorität von 10,000 Stimmen zum Gouverneur von New-Jersey gewählt. Die Republikaner haben auch einen überwiegenden Einfluß in der Legislatur. Der republikanische Gouverneur von Ohio wurde mit einer Majorität von 50,000 Stimmen wiedergewählt. Virginia wählte die demokratische Seite. Die Legislatur von Kentucky hat eine demo-

kratische Majorität. In Maryland ist die Stimmenanzahl nahezu gleich. Beide Parteien nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Wien, 6. November. Der König von Griechenland nahm Mittags bei dem dänischen Gesandten im Beisein des Prinzen Georg von Griechenland und des griechischen Gesandten das Dejeuner.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die schlechten Zeiten, die über Handel und Wandel in Deutschland herein gebrochen sind, werden sich auch in den Finanzen des Reiches und der einzelnen Staaten höchst unliebsam fühlbar machen. Bisher wurde das Defizit im Reichs-Etat für das kommende Jahr auf 100 Millionen Mark geschätzt. Die endgiltige Aufstellung des Etats für den Bundesrath hat jedoch ergeben, daß der Fehlbetrag ungefähr 140 Millionen Mark betragen werde.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Heute begannen hier die Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung. Es sind zunächst in 16 Bezirken Neuwahlen vorzunehmen. Von diesen dürften 13 den Sozialdemokraten, 3 den Liberalen zufallen. Die Wiederwahl Borchow's ist gesichert.

Rom, 6. November. Die „Patria“ meldet: Nachdem ein gewisser Savini, Miether eines dem Institut San Girolamo gehörigen Geschäftlokals, die Miethen nicht gezahlt hatte, brachte Graf Coronini gegen ihn die Klage ein. Vor der Prätur fand heute hierüber die Verhandlung statt. Der Vertheidiger Savini's machte geltend, daß Graf Coronini nicht legitimirt sei, eine Klage des Instituts vor Gericht anzustrengen.

Constanza, 6. November. Der König, welcher gestern Mittags in Begleitung des Ministerpräsidenten Sturdza und der Minister Aureliano und Brattiano hier eingetroffen ist, besichtigte heute Vormittags die Hafnarbeiten.

Peking, 6. November. („Reuter's Office.“) Lichung-Tschang liegt im Sterben.

Lebenburg, 6. November. (Privat-Telegramm.) Im Eisenstädter Stationsgebäude versuchten Einbrecher die Kasse zu sprengen, wurden jedoch verfehlt. Am Tatort wurde ein Pack gefunden. Man glaubt, die Räuber seien Mitglieder der Brucker Bande.

Rom, 6. November. (Telegramm des „Ang.-Tel.-Korr.-Bureaus.“) Mit der Vaccelli-Heilmethode gegen Maul- und Klauenfeuche sind neuerlich zahlreiche Versuche unternommen worden. Das Heilmittel hat sich vollständig bewährt und die Genesung der Thiere ist nach kurzer Zeit eingetreten. Im Auslande gibt sich großes Interesse für die Erfindung Vaccelli's kund. Zahlreiche Regierungen, namentlich die von Frankreich, Japan, Rußland und Ungarn, haben um nähere Aufklärung über Anwendung des Vaccelli'schen Heilmittels angefragt.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Wie aus Abgeordnetenkreisen mitgetheilt wird, steht die Auflösung der Handels- und Gewerbekammern für Ende dieses Jahres oder Anfangs 1902, spätestens Ende Januar in Aussicht. Die Neuwahlen sollen dann alsbald erfolgen.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die alte Bankfirma Miram und Kollan in Riga befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse nahm zu Beginn in Folge der Befestigung Ostiens eine reservirte Haltung ein. Der Verlauf war etwas lebhafter bei fester Tendenz. Montanwerthe kräftig erholt. Bankaktien vernachlässigt. Deutsche Anleihen niedriger. Schiff-fabrikaktien weiter rückgängig, Rassenindustriemarkt fest. Privatdiskont 3 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr fest. Die niedrigen Kurse ermunterten zu Käufen, welche auf den meisten Gebieten zu namhaften Steigerungen führten. Französische Renten höher. Ungarische Goldrente fest. Italiener und Türken Serie B rückgängig: 49.—, Serie C 25.15, Serie D 23.15. Banken bis 10, Eisenbahnen bis 15 Francs im Fortschritt. Traktionswerthe erholt. Staatsbahnhauffe. Schluß gehalten. Minenmarkt sehr ruhig. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach der Rückkehr Vanderbilt's aus Europa, welche heute erwartet wird, soll die Regelung der Northern-Pacific-Regelung bildet die Zurückziehung der Northern-Pacific zum Kurs von 115 Dollars für die Aktie oder mehr und Ausgabe von 4 1/2prozentigen Bonds.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 194.25, Lombarden 16.10, Franzosen 133.12, Diskonto 170.87, Handelsgef. —, Deutsche 192.25, Dresdener 118.12, National 97.50, Breslauer Diskonto —, Laura 178.37, Bochumer 160.37, Dortmunder —, Gelsen 159.—, Harpener 156.25, Hibernia 156.25, Consolidation 283.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 110.75, Transvaal 101.25, Hamburger Padet 100.87, Norddeutscher Lloyd 105.—, Edison —, Gr. V.-Pferdeb. 187.50, North Pref. 106.87, Chinesen 83.50, Anatolier 81.75.

Frankfurt, 6. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.25, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 171.10, Dresdener Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Still.

Hamburg, 6. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 194.25, 1860er Lose 138.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 133.—, Südbahn 15.75, Italiener 98.70, vierprozentige österreichische Goldrente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 99.65. Ruhig.

Paris, 6. November. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 100.25, vierprozentige ungarische Goldrente 101.95, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 976.—, dreiprozentige französische Rente 100.77, Italiener 98.75, Ottomanbank 510.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, türkische Tabakaktien 291.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, fest.

Berlin, 6. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 163.50, per Mai 167.75, Roggen per Dezember 139.50, per Mai 143.75, Hafer per Dezember 145.—, per Mai 149.50, Mais per Dezember 133.—, per Mai 136.25, Rübsöl per Dezember 53.80, per Mai 52.80, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer 32.90. — Weizen fest, Roggen und Hafer besser, Mais fest, Del still.

Breslau, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.20, gelber Weizen loco 17.10, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.40, Keps loco 26.—, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per August —, mit — Rm. Konsumsteuer per September —, Mais 13.75, per 100 Kilo.

Rüböl loco Rm. 59.50.

Paris, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 21.—, per Dezember 21.25, per vier ersten Monate 21.95, per vier Monate vom März 22.35. — Roggen per November 15.25, per Dezember 15.25, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Mehl per November 26.80, per Dezember 27.10, per vier ersten Monate 27.90, per vier Monate vom März 28.40. — Rüböl per November 59.75, per Dezember 59.75, per vier ersten Monate 60.25, per vier Monate vom Mai 59.50. — Spiritus per November 27.75, per Dezember 28.—, per vier ersten Monate 28.25, per vier Monate vom Mai 29.—. — Rohzucker 88°-90° Brutto 18.75, 88°-90° Brutto und darüber 19.25. — Weißer Zucker per November 22.25, per Dezember 22 1/2, per vier ersten Monate 23.—, per vier Monate vom März 23.50. — Raffinade 97.— bis 97.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Newyork, 6. November. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 7 1/8, per November 7.36, per Februar 7.31, in New-Orleans loco 7.25; Petroleum: Stand. White in Newyork 8.65, Stand. white in Philadelphia 8.60, Refined in Cases 8.75, Credit Balances at Oil City 1.30; Schmalz: Western Steam 8.85, Hohe u. Brothers 9.10; Mais: per November —, per Dezember 65.25, per Mai 66 1/8, rother Winterweizen loco 81 1/8; Weizen per November —, per Dezember 78 1/8, per März 80 1/8, per Mai 80.25; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.50, per November 6.05, per Februar 6.35; Mehl: Spring wheat clears 2.90; Zucker 3.25; Zinn 24.80; Kupfer 16 1/8. — Weizen und Mais behauptet.

Chicago, 6. November. (Schlußkurse.) Weizen: per November 71.50, per Dezember 71 1/8; Mais per November 58 1/8; Schmalz: per Dezember 8.55, per Januar 8.52; Speck short clear 8.15, Pork per Januar 14.82. — Weizen und Mais behauptet.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

GEGEN GICHT und RHEUMA
wird seit Jahrzehnten mit aus-
gesprochenem Erfolg Kriegner's

REPARATOR

Erhältlich in den Apotheken.
Gesetzlich geschützt.

angewendet.
Im St. Rochus-Spital wurden
von 136 Fällen in 129 vollstän-
dige Heilung erzielt.
Preis 1 grossen Flasche 2
Kr., kleine Flasche 1 Krone.
Hauptdepot
Georg Kriegner's
KRONEN-APOTHEKE,
BUDAPEST,
VIII., Kálvin-tér.

Gründliche Heilung!

Syphilis und deren Folge-
krankheiten als Haut-
ausschlag, Mundausbrüche,
Knochen-Entzündung, Schlaf-
losigkeit d. Körpers, Kopfschmer-
zen, chronische Nasenflüsse, Fiebers-
ten etc. heilt gründl. und dauerhaft,
gestützt auf 25jährige Erfahrungen
u. Erfolge, durch ein einf. Verfahren
ohne Anwendung von Queck-
silber, Jod u. s. w.

Dieses Verfahren ist stets von
großem Erfolge, wo dasselb. An-
wender bereits schädlich auf den Kör-
per gewirkt. Die Kur ist ohne
Beschwerde. Auswärtige mit
gleichem Erfolge brieflich. 10529

E. G. Mentel
Badehalter,
Eisleben, Markt 13, Pr. Sachsen.

„ROYAL“-PÖRKÖLTKÁVÉ
a legjobb a világon!

Ennek bizonyítéka a napról-napra emelkedő fogyasztás!
Csakis csomagokban valódi!
Hetenként 3-szor: hétfőn, szerdán és pénteken kicsinyben is.

Neuman és Rosenbaum,
gyarmatáru- és déligyümölcs-nagykereskedők,
BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCZA 24.

Bankhaus Ferdinand Benkő
Hauptcollektur
BUDAPEST
Andrássy-ut 79
Telefon 22-44
Telegr.: Benkőbank
Budapest.

Empfehlte Klassenlose
Ziehung I. Classe,
21-22 November-1901

Preise der Lose

1 ganzes	1 halbes
Kr. 12.-	Kr. 6.-
1 viertel	1 achtel
Kr. 3.-	Kr. 1.50

Bestellungen erbitte
pr. Postanweisung.

16661

Winterrod fl. 16, Pelz-Sacco fl. 20,
Stadtpelz fl. 65, Alles rein Schaf-
wolle, bei Jakob Rothberger, k. u. k.
Hoflieferant, Budapest, Váci-
utca 6.

Kleider- & Cintoausch.

HEIM'S MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausschl. autor. fabrik,
K. u. k. Hof- LIEFERANT

H. HEIM
BUDAPEST-THONETHOF

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
MEIDINGER OFEN H. HEIM unter Hinweis auf obenstehende Schutzmarke.

ECHT ZU BEZIEHEN WIEN-DÖBLING,
NUR AUS DER FABRIK WIEN, I. KOHLMARKT 7,
ODER DEN FILIALEN: PRAG, HYBERNERG. 7.

Heilung des Kropfes.

Bemerkenswerthe Entdeckung, wodurch dieses gefährliche und entstellende Leiden ohne Schmerz, Operation oder Unannehmlichkeit geheilt wird.

Probesendung gratis.

Dr. John P. Haig, ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati, hat wunderbare Erfolge mit einem Mittel für die Heilung des Kropfes oder dicken Halses erzielt. Und da die meisten Leidenden den Kropf für unheilbar halten, so sendet Dr. Haig eine Gratisprobe seines neu entdeckten Mittels,



Frau Sittler Brown, welche nach 22jährigem Leiden vollständig von ihrem Kropfe geheilt wurde.

damit die Patienten Versuche anstellen und sich davon überzeugen können, daß der Kropf schmerz- und gefahrlos, ohne Operation oder irgendwelche Unannehmlichkeit, zu Hause geheilt werden kann. Senden Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an Dr. John P. Haig 2157, Glenn Building, Cincinnati, Ohio, V. St. v. A., und Sie erhalten dessen Kur franco zugesandt. Unterlassen Sie nicht, sich dieses wunderbare Mittel zu verschaffen. In Rio de Janeiro, Brasilien, S. A., diesem ungesunden Distrikt, wurden 60,000 Kranke durch dasselbe Mittel geheilt, und überall, wo solches angewandt wurde, hatte es großartige Erfolge zu verzeichnen.

Schreiben Sie sofort, senden Sie Namen und Adresse heute noch und Dr. Haig wird Ihnen sofort Probe seines Mittels gratis zusenden lassen. Schreiben Sie die Sache nicht auf. Beachten Sie, daß Briefe nach Amerika mit 25 Hellern zu frankieren sind. Schreiben Sie Ihren Namen deutlich und geben Sie Ihre Adresse vollständig an, damit kein Irrthum in der Zustellung unterlaufen kann. 17930

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN
billigst bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs
Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8
(nähe der Andrássy-Strasse).
Illustrirter Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1865.
Die besten Klaviere, Pianinos
und Harmoniums am billigsten
unter vollkommener Garantie in
der renommteten Klavier-Ver-
kaufs- und Leihanstalt

Gustav Heckenast,
Budapest, Jetzt: IV., Gizella-
tér 2 (Ecke Waitznergasse).
Alleiniger Vertreter von Fr.
Ghrbar, k. u. k. Hof- und
Kammer-Klavierfabrikant, ferner von Schiedmayer & Söhne,
Gospianofabrik in Stuttgart und Thüringia Organ Co.
besten und billigsten Harmoniums der Welt.

Preiscurante gratis. 3339

**Budapester Mühlenbau-
anstalt u. Maschinenfabrik**
Podvinecz & Heisler
Budapest, Váci-ut 141
bauen

Benzin- u. Gasmotore
mit Ventilsteuerung von
2-50 HP.
Solide Vertreter gesucht.

Mein Kätzchen kaufte ich Königsgasse
Nr. 4, I. Stock bei

REITMANN MANO,
Kürschnermeister, wo eine besonders große Auswahl
in Herren- u. Damenpelzwaaren zu allerbilligsten
Preisen zu haben sind; daselbst werden sämtliche
Kürschnerarbeiten und Reparaturen zu billigen
Preisen prompt ausgeführt. 17466

Die besten Gummiwaaren
unter der Sonne sind unfehlbar im
Gummiwaaren-Etablissement

REISNER R. JÓZSEF,
Harisbazar 12,
Budapest.

Reichste Auswahl in Galoschen
weltberühmter Marken.
Komplete Ausstattung für Wäscherinnen.
Gummiturzuwaren, Gummiwäsche, Strumpf-
und hyg. Artikel etc. 17569

OCCASION in Ungarns grösstem Seidenwaarenhaus
FISCHER SIMON és TÁRSAI
BUDAPEST, BÉCSI-UTCZA 7 és DEÁK FERENCZ-UTCZA 12,

werden 4-15metrige Seiden-Coupons, schwarz und färbig, glatt und façonné, zum herannahenden Weihnachts-
markt zu fixen Fabrikspreisen verkaufen. Ebenso die täglich neu einlangenden Nouveautés zur Winter-Saison,
ferner das reichsortirte Lager in englischen Kleidervelvet, Waschsamte, Peluche, Stores und Brüsseler
Vorhänge, Bänder, Spitzen etc.

Kleine Reste zu jedem Preise. Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Landes-Katholikentag.

Heute Früh pontifizirte Bischof Graf Gustav Mailath in der innerstädtischen Pfarrkirche ein Hochamt. Um 10 Uhr wurde dann im Festsaale der St. Stephans-Gesellschaft die Generalversammlung des Landesverbandes katholischer Vereine eröffnet, in welcher Graf Johann Zichy jun. den Vorsitz führte.

In seiner Eröffnungsrede erörterte der Präsident die hervorragenden Aufgaben, welche der katholischen Vereine bezüglich der Schaffung eines sozialen Lebens in katholischem Geiste harrten. Es muß vor Allem die Indifferenz gebrochen werden, welche die Begeisterung lähmt. Redner richtet den Appell an die katholischen Vereine, sich dem Verbande anzuschließen. — Der Großwaidener Professor Béla Pálfi hielt nun eine Rede über die christliche soziale Thätigkeit. — Ludwig Ritter v. Matyasovsky legte den Entwurf der Statutenmodifikationen vor, in deren Sinne in Budapest ein Centralbureau sämmtlicher Vereine zu organisiren sein wird. Bezüglich der Organisation legten Amendements vor: Dr. Johann Korn, Simon Mukics, Alexander Siegwain, Madár Budai, Joseph Csárolvóskó, Ladislav Palotai, Sigmund Deákly.

Die ungarischen katholischen eucharistischen Vereine hielten gemeinsam mit dem Landes-Cäcilienvereine einen eucharistischen Kongress, der heute Vormittags um halb 11 Uhr vom Bischof Grafen Gustav Mailath eröffnet wurde. Anwesend waren: Bischof Alexander Desjajewsky, Graf Ferdinand Zichy, Baron Béla Medl, die Domherren Skarda und Kranitz, Hofkaplan Molnár u. v. A. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gedachte dann der Verdienste des kürzlich verstorbenen Raaber Domherrn Georg Hannenkamp. Nach der Wahl des Schriftführerkorps wurde eine Anzahl Begrüßungstelegramme versendet. Dann hielt P. Ludwig Tomcsányi S. J. einen Vortrag über das Altarsakrament mit Bezug auf den Religionsunterricht. Dr. Ottokar Prohászka, Spiritual des Graner Seminars, sprach über dasselbe Thema im Hinblick auf die Moral. Der Karmeliterpater Stephan Sós plaidierte für den Bau der „Kirche zur ewigen Anbetung“. Es sprachen noch Pater Adolf Mohl über kirchliche Gerathschaften, Dr. Johann Bundala, Direktor des Cäcilienvereins, über das Messopfer und Religionsprofessor Dr. Madár Zubriczky über die einschlägige Literatur, worauf der Kongress geschlossen wurde.

Um 12 Uhr Mittags empfing Kardinal-Fürstprimas Bafary die Deputation, welche auf Grund des gestern vom katholischen gefassten Beschlusses dem Primas anlässlich des Jubiläums seiner zehnjährigen Primatialthätigkeit die Huldigung der ungarischen Katholiken verdolmetschte.

Der Führer der Deputation war Graf Johann Zichy jun., Mitglieder derselben waren: Graf Georg Mailath, Graf Ferdinand Zichy, Propst Baron Adolph Bongrácz, Graf Madár Zichy, Graf Emerich Hunyady, Graf Friedrich Wilczek, Dr. Joseph Antonovics, Dr. Franz Major, Dr. Johann Linzky, Dr. Tibor Boromiska, Dr. Edmund Gyúry. — Graf Johann Zichy verlieh in seiner Ansprache der huldigenden Anhänglichkeit des katholischen Tages für Se. Eminenz Ausdruck. Er betonte, daß der Fürstprimas es war, der die ungarischen Katholiken die Liebe und Toleranz lehrte, daß er es war, der dem ersten Kongresse zeigte, wie man die Interessen der Kirche und des Vaterlandes in Einklang bringen kann. Redner wünscht, der Allmächtige möge Se. Eminenz ein langes Leben zum Heile der Kirche und des Vaterlandes beschicken. (Heureka). — Fürstprimas Klaudius Bafary dankte für die ihm erwiesene Ehrung und wünscht dem katholischen besten Erfolg. Der Fürstprimas reichte dem Grafen Zichy und den einzelnen Deputationsmitgliedern die Hand und konvertirte längere Zeit mit ihnen.

Anlässlich des Katholikentages fand heute Nachmittags in der Hauptstadt eine eucharistische Prozession statt.

Um drei Uhr ging der Prozession in der innerstädtischen Pfarrkirche eine Huldigungsfeier voran, die mit einer Litanei begann; nach derselben wurde das Allerheiligste ausgesetzt und eine Predigt gehalten. Nach Beendigung derselben versammelten sich die eucharistischen Vereine vor der Kirche, wo sich auch die Mitglieder der katholischen Versammlung und die Deputationen zahlreicher Gesellenvereine eingefunden hatten; die Geistlichkeit selbst versammelte sich in der Pfarrkirche. Unter Glockengeläute setzte sich um 4 Uhr vom alten Stadthausplatze aus die Prozession in Bewegung. An der Spitze derselben schritten die Mitglieder der Gesellenvereine mit ihren Fahnen, dann kamen die Mitglieder der katholischen Versammlung, die Zöglinge der Englischen Fräulein, der Cäcilienvereine — in dessen Reihen man zahlreiche aristokratische Damen bemerkte —, schließlich die Geistlichkeit, darunter viele Domherren und Pfarver. Unter dem Baldachin schritt Bischof Graf Gustav Mailath mit dem Allerheiligsten einher. Die etwa 4000 Mitglieder starke Prozession bewegte sich durch die Schlangenengasse auf den Schwurplatz, dann über den Franziskanerplatz, die Universitäts-, Seminar-, Baross-, Wagners- und Fräuniggasse zur Pfarrkirche. Nach der Prozession wurde den Gläubigen die Beichte abgenommen.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. November. (Eine unglückliche Ehe.) Als der wohlhabende Kellner Landmann Stephan Petrányi Ende 1898 das siebzehnjährige Bauernmädchen Katharine Jambor trotz des Widerstandes seiner Eltern heirathete, glaubten die Dorfleute, daß dieser Ehebund der denkbar glücklichste sein werde. Allein schon nach wenigen Wochen zeigte es sich, daß die Liebe Petrányi's für seine junge Ehegährtin erkalte war. Petrányi trank und spielte, und wenn er spät Abends nachhause kam und seine Frau ihn mit Vorwürfen empfang, da griff er gewöhnlich zum Stöcke und prügelte seine Frau. Die Frau verließ ihn eines Tages und sie kehrte erst nach Monaten wieder zurück. Am 12. August d. J. wollte sie, der ewigen Mißhandlungen müde, ihren Mann endgültig verlassen, um in der Hauptstadt einen Dienstopf anzutreten. Sie schnürte eben ihr Bündel, als der Mann daraufkam und ihr bejahl, die Sachen wieder auspacken. Die Frau weigerte sich und gab ihm eine mürrische Antwort. Da faßte sie Petrányi am Hals und warf sie zu Boden; dann zog er einen Revolver aus der Tasche und wollte auf sie aus unmittelbarer Nähe einen Schuß abfeuern. Die Waffe versagte jedoch. Petrányi nahm nun sein Taschenmesser zur Hand und verletzte der Frau einen Stuch. In dem verzweifelten Kampfe, der sich zwischen dem wüthenden Manne und seinem Opfer entwickelte, verletzte er sich auch selbst an der Hand. Diesen Moment benützte die Frau, um zu entweichen. Petrányi wurde verhaftet. In seinem Besitze wurde ein Schreiben gefunden, aus welchem hervorgeht, daß er die Ermordung seiner Frau schon Tags vorher für den Fall beschlossen habe, falls diese ihn verlassen sollte. Petrányi hatte sich heute wegen Verbrechens des vorjährigen Mordes vor den Geschwornen des kön. Gerichtshofes für den Pester Landbezirk zu verantworten. Petrányi erklärte, seine Frau habe in Budapest eine Liebhaft unterhalten und nur aus diesem Grunde habe sie ihn verlassen wollen. Dieser Umstand habe ihn zur Verzweiflung gebracht und er wollte die Frau, dann aber auch sich selbst tödten. Er leugnet entschieden, daß er die Mächte im Wirthshause zugebracht habe. Nach erledigtem Beweisverfahren wurde der Angeklagte auf Grund des Verdikts der Geschwornen zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Erbschaftsstreit.) Der am 21. Juni 1889 verstorbene Eugen Hedrich war Miteigentümer der auf der Sorokfärerstraße befindlichen Königsmühle. Seine Witwe geb. Vertba Wunderlich erhielt auf Grund des in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensstatus 195,000 fl. als Antheil aus dem Mühlenunternehmen. Nach einigen Jahren erstattete sie gegen ihre Schwäger Emil und Hugo Strauß eine Betrugsanzeige, in welcher sie anführe, sie sei um 130,000 fl. durch hinterlistige Vorpiegelungen verführt worden, weil die Bilanz, auf Grund deren der Vermögensausweis angefertigt wurde, viel falsche Daten, namentlich mehrere fingirte Posten im Passivstande enthalte habe. Das Strafgericht und alle Appellationsinstanzen wiesen diese Strafanzeige zurück, und zwar auf Grund des Gutachtens der Experten im Buchhaltungsfache Nikolaus Kemper und Terrian Racz, welche den Vermögensstatus revidirt haben. Der Rechtsanwalt der Klägerin Dr. Joseph Weisb er erstattete hierauf gegen die genannten Experten eine Kriminalanzeige, worin es heißt, sie hätten ein falsches Gutachten über den Vermögensstand abgegeben und seien zu Gunsten der derzeitigen Eigentümer der „Königsmühle“ beeinflusst worden. Diese Anzeige wurde von der kön. Staatsanwaltschaft ad acta gelegt, worauf Kempner und Racz den Advokaten Dr. Weisb wegen qualifizirter Verleumdung anzeigen. Dieser wurde zu vierhundert Kronen Geldstrafe verurtheilt und dieses Urtheil hat der Appellations Senat des kön. Gerichtshofes heute bestätigtigt.

(Ein verschwundener Angeklagter.) Bei der Budapest Lön Tafel ereignete sich heute der nicht alltägliche Fall, daß ein auf freiem Fuß befindlicher Angeklagter knapp vor der Publikation des Urtheils, welches unter Anderem auch seine sofortige Inhaftirung anordnet, spurlos verschwand. Der Kaffier der Erzherzogalvaer Sparkasse Stephan Longhi wurde vor einiger Zeit wegen Verführung 10-jähriger Mädchen vom Gerichtshof für den Pester Landbezirk zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Heute verhandelte der erste Strafsenat der kön. Tafel die Angelegenheit in öffentlicher Schlussverhandlung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft verlangte die Erhöhung der Strafe für Longhi und die sofortige Inhaftirung des Angeklagten, worauf sich der Gerichtsenat zur Beschlußfassung zurückzog. Als der Senat behufs Publikation wieder im Saale erschien, war von Longhi keine Spur zu entdecken. Derselbe scheint Lunte gerochen zu haben und verschwand, und war trotz der sofort eingeleiteten emsigen Nachforschungen nicht wieder auffindbar. Der Vorsitzende des Senats verkündete sodann das Urtheil, laut welchem die Strafe Longhi's auf vier Jahre Zuchthaus erhöht und dessen sofortige Inhaftirung angeordnet wird. Es wurden umfassende Vorkehrungen zur Geurung Longhi's angeordnet.

(Der Demonstrationsspielzug der Arbeitslosen) im Februar l. J. hatte heute ein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, kam es damals zu Ausschreitungen, welche einen Zusammenstoß der Arbeitslosen mit der Polizei zur Folge hatten. Die drei Haupttrübsüßler der Demonstranten, die Arbeiter Johann Kvaszay, Julius Hollig und Johann Nyilka wurden wegen Aufreizung gegen die Behörde in den Anklagezustand versetzt. In der heute stattgehabten Schlussverhandlung (Vorsitzender Richter Geza Szabó) waren bloß Hollig und Nyilka erschienen, die nach Beendigung des Beweisverfahrens freigesprochen wurden. Der Gerichtshof ordnete die Kuririerung des dritten Angeklagten, Johann Kvaszay, an.

(Advokat und Klient.) Bekanntlich standen der jüngst verstorbene Advokat Dr. Koloman Berlakly und dessen früherer Klient Ludwig Gály einander nachträglich in zahlreichen Prozessen als Gegner gegenüber. Gelegentlich eines von den Genannten gegen einander angestrenzten Ehrenbeleidigungsprozesses wurde Dr. Berlakly freigesprochen, Ludwig Gály jedoch zu hundert Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die Verwandten des mittlerweile verstorbenen Dr. Berlakly vertraten die Angelegenheit gelegentlich der heute vor dem hiesigen Gerichtshof stattgehabten Appellationsverhandlung. Der Senat unter dem Vorfige des Richters Sarkány bestätigte das über Gály verhängte erstinstanzliche Urtheil.

Cedenburg, 6. November. (Die Cedenburger Bau- und Bodenkreditbank.) Die Raaber Lön Tafel bestätigte heute die vom Anklage Senat des Cedenburger kön. Gerichtshofes gefasste Entscheidung, wonach die Direktoren Johann Rus und August Friedrich auf freies Fuß zu stellen sind. Die drei Beamten der vertrachten Bank bleiben in Unterdrückungshaft.

Szabadka, 6. November. (Betrügerische Krada.) Der Zentaer Kaufmann Moriz Leuchter, welcher nach zweijährigem Bestand seiner Firma mit 85,000 Kronen Passiven in Konkurs gerieth, wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen betrügerischer Krada zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Gerichtshof ordnete seine sofortige Verhaftung an.

Der Kapitalist.

Die österr. Regierung und der Terminhandel.

Budapest, 6. November.

Wir haben in den letzten Tagen zu wiederholtenmalen über die Verathungen des vom volkswirtschaftlichen Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses in Angelegenheit des Terminhandels entsendeten Subkomitès berichtet. Wie erinnerlich, haben sich fast alle Redner für die Aufhebung des Terminhandels ausgesprochen. Umso interessanter erscheint eine Erklärung des Ackerbauministers Freiherrn v. Giovannelli, der nur eine Reform dieses Geschäftes wünscht, eine radikale Maßnahme aber insbesondere aus dem Grunde perhorreszirt, weil dies dem Budapest Platz auf Kosten des Wiener Marktes Nutzen brächte. Wir entnehmen den Ausführungen des Ministers das Folgende:

Der Wiener Terminmarkt ist nicht annähernd zu vergleichen mit dem der großen internationalen Terminbörsen und auch verhältnismäßig kleiner, als der Terminmarkt in Budapest. Dieser Umstand erleichtert die Stellungnahme sehr erheblich. Es gibt gewisse Wirkungen des Terminhandels, die ganz entschieden als nachtheilig bezeichnet werden müssen. Offen und rückhaltlos muß konstatirt werden, daß die Preisbildung des Terminhandels keine einwandfreie ist. Schon deshalb erscheint eine Aenderung erforderlich.

Von selbst drängen sich zwei Modalitäten auf: die des Verbots des Terminhandels mit einer sich daran anschließenden Reform der landwirtschaftlichen Börsen oder eine derart durchgreifende Reform ohne formelles Verbot des Terminhandels. Es wäre irrig, zu glauben, daß ein grundsätzliches Bedenken bestände, der Erlassung eines Verbots näher zu treten, wenn dieses sich als zweckmäßig erweisen würde. Wenn man sich die Verhältnisse in unserem Wirtschaftsgebiete und namentlich die relativ geringe Bedeutung des Terminhandels gegenwärtig, so könnte unter Umständen die Eliminirung des Terminhandels sehr wohl in Betracht gezogen werden. Wenn ich also konstatiren kann, daß es bei uns keine Frage von prinzipieller Bedeutung ist, ob ein Verbot erlassen oder nur eine Reform durchgeführt werden soll, so muß ich jedoch ernstlich zu bedenken geben, ob eine sangmüthige Beurtheilung der einseitigen Aufhebung des Terminhandels bei uns gerechtfertigt sei. Zunächst ist es ganz gewiß klar, daß die einseitige Aufhebung des Terminhandels in Wien als eine gänzlich erfolglose Maßregel erscheinen muß. Unser Markt würde vollständig von dem Budapester Terminpreise dominirt werden, ohne daß wir den leinsten Einfluß auf die Entwicklung der Dinge hätten.

Darüber will ich gar nicht reden, daß der Budapester Terminhandel eine gewisse Kräftigung durch ein für Wien ergebendes Verbot dieser Verkehrsbörsen erfahren könnte. Aber das darf nicht übersehen werden, daß dem Terminhandel marktbildende Kraft innewohnt, daß er eine gewisse Attraktionskraft auf den Effekthandel ausübt, und daß daher die Gefahr sehr nahe liegt, daß mindestens ein Theil des effektiven Handels sich von Wien ab- und Budapest zuwendet. Daraus kommt, daß ein Theil unserer Mühlen, namentlich derjenige, der zwar geneigt ist, von dem Terminmarkt Gebrauch zu machen, aber nicht in der Lage wäre, käuflich in den Budapester Terminmarkt zu betreten, in seiner Konkurrenzfähigkeit den großen Mühlen gegenüber lahmgelegt werden könnte — ein Erfolg, der als höchst beklagenswerth bezeichnet werden müßte. Es ist ein Irrthum, daß Ungarn ebenfalls den Terminhandel aufgeben würde.

Es ist demnach wohl begreiflich, daß die Regierung sich nicht mit der Verantwortung für ein solches Experiment beladen möchte. Sie will diese Verantwortung umso weniger tragen, als sie überzeugt ist, daß mit Rücksicht auf die Verhältnisse, wenigstens vorerst, durch eine Reform wirksame Abhilfe geschaffen und den berechtigten Wünschen der Landwirtschaft vollständig Rechnung getragen werden kann. Ohne mich über den Inhalt der schon vorbereiteten Vorlagen heute näher aussprechen zu können, will ich darauf hinweisen, daß der Inhalt sich zum Theile mit den Vorschlägen des Subkomitès deckt, zum Theile aber nicht unwesentlich über diese hinausgeht.

18661
Sacco N. 20,
rein Schaf-
berger, f. u. f.
est, Váci-

ÖFEN
auschl. autor. Fabrik,
LIEFERANT
IM
ETHOF.
unter Hinweis
auf obenstehende
Schutzmarke.
EN-DÖBLING.
N. KOHLMARKT 7.
S. HYBERNERG. 7.

pfes.
durch dieses gefährliche
merz. Operation oder
teilt wird.
g gratis.
bekannter Arzt in Ein-
tem Mittel für die
es erzielt. Und da die
heilbar halten, so sendet
neu entdeckten Mittels,



22-jährigem Leben
geheilt wurde.
en und sich davon über-
erz- und gefahrlos, ohne
Anschickheit, zu Hause geheilt
amen und Ihre Adresse an
Building, Cincinnati,
alten dessen Kur franco
dieses wunderbare Mittel
Brasilien, S. A., diesem
0 Kranke durch dasselbe
liches angewandt wurde,
zeichnen.

enhaus
AI
Weihnachts-
inter-Saison,
nd Brüsseler
effektuiert.

Abgeordneter K i n k wies dann auf die negativen Erfolge der Aufhebung des Saatmarktes und des Mahlwertes hin und betont die Gefahr, die der Mühlenindustrie aus einem einseitigen Terminhandelsverbot erwachsen würde. — Abgeordneter Dr. V i c h t ist der Ansicht, daß das Verbot des Terminhandels weder die Hoffnungen der landwirtschaftlichen Kreise, noch auch die Hoffnungen erfüllen werde, eine nationale Preisbildung zu erzielen. Er vermutet, daß sich die Regierung in ihrer Stellungnahme durch Rücksichten leiten lasse, die aus dem Verhältnisse mit Ungarn entspringen sind, und meint, die Aufhebung des Terminhandels in Oesterreich würde in Ungarn eine mächtige Bewegung verursachen, welche auch auf die liberale Partei hinübergreifen, in derselben eine Spaltung hervorzurufen und das System S i e l l s gefährden könnte. Oesterreich habe aber keinen Grund, S i e l l besonders zu stützen. Redner beantragt eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die genossenschaftliche Organisation der Landwirthe insbesondere auf dem Gebiete der Getreideproduktion ausgiebig materiell zu unterstützen. Abgeordneter F r o erklärt sich mit der Tendenz und den Schlussfolgerungen des Referentenberichts einverstanden und bezeichnet die Befürchtung der Regierung, daß durch ein Verbot des Terminhandels der Effektive Getreideverkehr von Wien abgelenkt werde, als unbegründet. Er tritt für das vollkommene T e r m i n h a n d e l s v e r b o t ein. — Abgeordneter Dr. U r b a n betont die Nothwendigkeit, daß das Parlament nichts unternehmen dürfe, was gegen die Interessen des legitimen Handels verstoße. — Abgeordneter R o s l o w s k i verlangt Aufklärung darüber, ob die Regierung irgendwelche Schritte bezüglich eines Verbots des Differenzgeschäfts in Ungarn bereits unternommen habe oder unternehmen werde.

(Vom Getreidemarkt.) Die seit zwei Wochen vorherrschende Aufwärtsbewegung auf dem Getreidemarkt, insbesondere in der Hauptfruchtart, hat auch in dieser Woche angehalten. Die Mühlen greifen stärker in den Markt ein und haben demselben in den letzten drei Geschäftstagen etwa 110.000 Meterzentner entnommen, die eine Preissteigerung von 15 H. erzielten. Der starke Regen in Rumänien beeinträchtigt die erwarteten Zufuhren; ferner hat der diesmal zeitlich eintretende Winter einer lokalen Preisbildung des österreichisch-ungarischen Marktes Vorschub geleistet, weil selbst bei steigenden Preisen vorerst die Einfuhr rumänischer, serbischer und bulgarischer Weizens nicht zu erwarten ist, nachdem der eingetretene Witterungsumschlag vermuthen läßt, daß diesen Ländern schon jetzt die Benützung des Wasserweges unmöglich gemacht wird und die Benützung des Bahnweges wohl mit Rücksicht auf die Frachtpreise ausgeschlossen erscheint. Die Aufwärtsbewegung vollzog sich daher auch ohne Zusammenhang mit dem westlichen Markte, auf welchem eine Preisstagnation, ja sogar eher eine leichte Preisabschwächung zu verzeichnen war. Denn obwohl in den allerletzten Tagen Amerika ebenfalls feste Tendenz bekundete, so sind die europäischen Märkte dieser Richtung nur in bescheidenem Maße gefolgt. Bei uns fanden Meinungs- und Deckungsläufe in größerem Maße statt. Es scheint ein starker Positionswechsel stattgefunden zu haben, so daß Terminweizen seit Monaten eine Steigerung von 20 H. erfuhr. Die Nachrichten aus Argentinien lauten über einzelne Distrikte weniger befriedigend, in anderen jedoch, wo beträchtlicher Regen niederging, haben sich die Aussichten wesentlich gebessert und man erwartet von dort einen Export, der den vorjährigen übertreffen dürfte. Roggen ist verhältnismäßig im Preise zurückgeblieben und Futtermitteloffen waren vernachlässigt.

(Die neue Westbahn-Verkehr.) Der Handelsminister hat, wie wir erfahren, bereits den Ort designiert, wo die Werkstätten des Westbahn-Hofes, die bekanntlich von ihrem jetzigen, durch die Podmaniczgasse begrenzten Platze verlegt werden, errichtet werden sollen. Es wurde hierzu der jenseits der Károlyi-Straße gelegene sogenannte István-telek auszuweisen, welcher Eigenthum des Grafen Alexander Károlyi bildet. Es wurde von diesem Grunde ein riesiges Areal abgepfändert und hiebei auch auf die Möglichkeit zukünftiger Erweiterungen Rücksicht genommen. Die Fläche, welche dermalen bebaut wird, beträgt 20.000 Meter im Quadrat. Es sind daselbst bereits die Bauhütten und Arbeiterbaracken errichtet worden, damit mit Eintritt der milderen Zeit sofort an die Ausführung der Bauten geschritten werden könne. Betreffs Lieferung der Eisenoberkonstruktionen fand am 25. Oktober bei der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen die Konkurrenzverhandlung statt. Es sind Offerte eingelaufen: von der Maschinensabrik der ung. Staatsbahnen zum Preise von 1.040.572 Kronen, von der Weicherschen Fabrik zu 1.116.663 Kronen, von der Budapester Pumpen- und Maschinensabrik A. G. vereint mit Anton Dell zu 1.120.280 Kronen, von Ganz u. Komp. zu 1.104.848 Kronen, von der Nichols'schen u. Schlichter'schen Fabrik zu 1.108.981 Kronen, von der Maschinenfabrik der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zu 1.104.973 Kronen und von der Danubius zu 1.117.478 Kronen. Gleichzeitig wurde auch ein Konkurs für die sonstigen Bauarbeiten ausgeschrieben. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Firma Grünwald u. Schiffer ein Offert auf sämtliche Arbeiten zum Preise von 2.240.035 Kronen

überreicht. Es sind aber auch Einzelofferte auf je eine der fünf Gruppen eingelaufen, und zwar für die I. Gruppe (Mauerarbeiten und Kanalisierung) von Joseph Pucher zu 1.665.244 Kronen, für die II. Gruppe (Kanalisierung) von Hubert Halász zu 60.555 Kronen, für die III. Gruppe (Schlosserarbeiten) von Ludwig und Eugen Markus zu 164.745 Kronen, für die IV. Gruppe (Glasarbeiten) von Engel und Dolnay in Szolnok zu 115.116 Kronen und endlich für die V. Gruppe (Spenglerarbeiten) von Johann Jancsó in Szolnok zu 309.305 Kronen. Eine Summierung dieser Einzelofferte ergibt, daß die Herausgabe der Arbeiten an diese Offerten sich nur um 7000 Kronen theurer als das Kollektivoffert der Firma Grünwald u. Schiffer stellen würde. Die Direktion der Staatsbahnen hat jedoch bezüglich der Offerte betreffend die Eisenkonstruktion als auch jener für die anderen Bauarbeiten bisher noch keine Entscheidung getroffen.

(Förderung der ungarischen Kohlenindustrie.) Die bescheidene Anregung der ungarischen Montan- und Hüttenvereine betreffs Förderung der heimischen Kohlenindustrie hat in Oesterreich eine Bewegung hervorgerufen, die einmal wieder recht vor Augen führt, wie wir jenseits der Leitba als die tributäre Kolonie aufgefaßt werden, der absolut jedes Recht, sich gegen die Ausbeutung zu wehren, benommen sein muß. Der erwähnte Wunsch wurde in einem Theile der österreichischen Presse in weitläufigen Kommentaren derartig aufgebauscht und verdreht, daß der Präsident des genannten Vereins Dr. Franz Chorin sich veranlaßt sieht, nachfolgende Erklärung zu veröffentlichen: „Der Verein der ungarischen Montan- und Hüttenvereine hat, als er sich über Aufforderung des Handelsministers mit der Monographie über die Fabriksindustrie der Länder der ungarischen Krone beschäftigte, an den Handelsminister eine Eingabe über die Mittel und Wege gerichtet, wie der vaterländische Kohlenbergbau entwickelt und die im Lande befindlichen riesigen Kohlenflöze im Interesse der vaterländischen Industrie und des Konsums in größerem Maße, als dies bisher geschah, zugänglich gemacht werden könnten. Nun sind Gerüchte aufgetaucht, als ob kompetente Faktoren diese Aktion des Vereins für eine fehlerhafte hielten, und als ob im Schoße des Vereins eine Bewegung entstanden wäre im Interesse der Abänderung oder der Abschwächung einiger Punkte der Eingabe. Dem gegenüber ist es meine Pflicht, zu erklären, daß weder seitens einer maßgebenden Stelle, noch seitens eines kompetenten Faktors etwas geschehen ist, was die im Interesse des gesamten vaterländischen Montanwesens initiierte Bewegung des Vereins für unrichtig oder schädlich erscheinen lassen könnte. Ich halte es für ausgeschlossen, daß mir immer, der die Entwicklung der vaterländischen Industrie wünscht, den berechtigten Bestrebungen nach Erstarkung des vaterländischen Kohlenbergbaues gegenüber einen anderen als sympathischen Standpunkt einnehmen könnte. Was aber den Verein betrifft, so ist im Schoße desselben hinsichtlich des Inhalts und der Ziele der eingereichten Eingabe eine Meinungsverschiedenheit nicht aufgetaucht, und meines Wissens fällt es Niemandem ein, an dem Inhalte der Eingabe etwas ändern zu wollen.“

(Ungarische Hüttenindustrie.) Handelsminister Alexander Hegedüs hat an den Landesverein ungarischer Eisenhändler eine Zuschrift gerichtet, in welcher er den Verein auffordert, zur Befestigung der vaterländischen Hüttenindustrie und behufs der Einheimischmachung von Eisenwaaren, die Gegenstand des Massenkonsums bilden, jedoch bisher in Ungarn nicht erzeugt wurden, unter Mitwirkung des Professors Madár Cdivi J. I. L. s. festzustellen, welche jene Mittel wären, durch welche dieses Ziel am besten und schnellsten erreicht werden könnte. Ferner soll festgestellt werden, welche jene Artikel des Massenkonsums sind, die bisher aus dem Auslande bezogen wurden, die aber aus heimischem Rohstoff mit heimischen Kräften mit Aussicht auf Erfolg bei uns erzeugt werden können. Die Direktion des Vereins hat unter Vorstz Franz Heinrich's die Zuschrift des Ministers verhandelt und mit der Zusammenstellung eines detaillirten und gründlichen Referats die Direktionsmitglieder Ernst Kiss und Jgnaz Székely, sowie den Sekretär Armin Biró betraut.

(Zollfremdung.) Aus Wien wird uns telegraphirt: H. Weiß u. Komp., Pelzwaarenfirma in Budapest, Wien und München, hat sich insofern erklärt. Die Passiven betragen approximativ 600.000 Kronen.

(Keine sächsische Anleihe.) Aus Dresden wird telegraphirt: An dem Gerüchte, daß der sächsische Staat eine neue Rentenemission beabsichtige, ist, wie an maßgebender Stelle versichert wird, kein wahres Wort. Der sächsische Staat verfügt noch über genügende Mittel, so daß der Bedarf noch auf lange Zeit hinaus gedeckt ist.

(Wien, 6. November.) (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirte unverändert 38 K. 60 H. Geld, 38 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. November.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung hat sich

heute neuerdings und wesentlich befestigt, da neben den internen Verhältnissen in den heute vorliegenden wesentlich höheren Chicagoer Notierungen eine kräftige Anregung gelegen war. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 K. 96 H., 8 K. 97 H., 8 K. 91 H. und 8 K. 95 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 72 H. bis 7 K. 74 H., Hafer per Frühjahr zu 7 K. 73 H., 7 K. 68 H. und 7 K. 70 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 76 H., 5 K. 72 H. und 5 K. 76 H.

Budapest, 5. November. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkornviehmarktes. — Vorrath am 5. November 585 Stück, neuer Auftrieb 1168 Stück, Gesamtantrieb 1753 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 973 Stück, noch zurückgeblieben 780 Stück. Tagespreise: 500—120 Kilogramm schwere Spanferkel — H. bis — H., 220—280 Kilogramm schwere 82 H. bis 88 H., 220 bis 300 Kilogramm schwere 83 H. bis 90 H., 420 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 78 H. bis 84 H.

Steinbruch, 6. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkornviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 4. November 38.693 Stück. Am 5. November wurden 1276 Stück zugeführt und 1105 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. November ein Stand von 38.864 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 92 H. bis 93 H., mittlere von 91 H. bis 92 H., leichtere von 91 H. bis 92 H.

Prag, 6. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 19 K. 50 H. — Tendenz: Still.

Hamburg, 6. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 7 M. 22 Pf., per Dezember 7 M. 27 Pf., per Mai 7 M. 75 Pf. — Tendenz: Still.

Wiener Börse vom 6. November.

Die matteren Dispositionen des gestrigen Tages haben sich in verstärktem Maße auf den Verkehr der heutigen Börse übertragen, da die Nachrichten über das energische Vorgehen Frankreichs gegen die Türkei, sowie die ungünstigen Tendenzberichte von den answärtigen Plätzen die Verstimmung erhöhten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Geld	Geld
Öffentl. ung. 2-5p. 100.15	Architektloose 401.50
4p. ung. Goldrente 118.85	Zinkloose 1602.00
ung. Kronenrente 93.00	Deh. ung. Bank 616.50
Öb. ung. 92.90	Unionbank 510.70
Döb. ung. 118.75	Deh. ung. Bank 398.25
4p. österr. Goldrente 118.60	ung. Kreditbank 630.00
4-2p. österr. Silberrente 98.40	Gesamtwert, ung. 261.50
4-2p. österr. Papierrente 98.55	Anglo-österr. Bank 418.00
Österr. Kronenrente 95.50	Randbank 19.04
Österr. Oberb. ung. 63.25	20 Francs-Stücke 239.05
Österr. Staatsbahn 620.50	Lombard Wechsel 11.32
Österr. Kommerzbank 1680.00	ung. Kommerzbank 117.15
Österr. Industrie 465.00	Alpine Montanaktien 342.50
Donau-Dampfschiff-Ges. 762.00	Tabakaktien 287.00
ung. Prämienloose 178.75	Alma-Muránger 408.00
Zinkloose 144.00	Wiener Tramway lit. A 245.00
1860er Lose 139.70	lit. B 241.00
1864er Lose 217.00	Poldistücke 100.00

(Privat-Telegramm.)

Geld	Geld
1864er Lose 199.50	Frankfurter Lose 83.00
Ferdinand-Nordbahn 551.00	Frankfurter Lose 75.00
Leibniz-Gesamtwert 519.00	Leibniz Lose 67.00
Elbethalbahn 465.00	Österr. Lose 168.00
Bodenrente-Witten 847.00	Wälfenlose 170.00
Gesamtwert, n. öst. 489.00	Architektloose 48.00
Unionbank 510.50	Architektloose 55.00
Pariser Wechsel 95.21	Salzburger Lose 230.00
Petersburger 28.43	Salzburger Lose 79.00
Schweizer Plätze 94.95	St.-Genois-Lose 265.00
20 Mart-Stücke 28.43	Stammler Lose 100.00
Russische Imperials 23.42	Zinklose 100.00
Österr. Kronenrente 23.22	Waldsteinlose 100.00
Donau-Reg.-Lose 23.22	ung. Hypoth.-Präm. 4p. 91.00
Serbentlose 78.50	Deh. ung. Bank 4p. 94.50
Wiener Kommunal-Lose 395.00	Deh. ung. Bank 55.00
Clary 154.00	Salzburger Lose 530.00
Donau-Dampfschiff-Lose 500.00	

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 616.50, ungarische Kreditaktien 631, Anglobankaktien 261.50, Bankverein 418, Unionbank 511, Lombardbank 398.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 620.50, Lombarden 63.50, Elbethalbahn 466, Nordwestbahn 460, Alma-Muránger 408, Tabakaktien 288, Alpine 342, Prämien 98.50, ungarische Kronenrente 93, Türkenlose 91.25, Marknoten 117.21 per Kasse, 117.28 per Ultimo, Napoleond'or 19.04.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. November. Die französische Flottendemonstration rief an den westlichen Börsen Misstimmung hervor, weshalb denn auch bei uns das höchst geringfügige Geschäft sich bei wechenden Kursen abwickelte. Später wirkten Berliner bessere Tagationen befestigend, und auch die Nachbörse verkehrte in freundlicherer Haltung.

An der Forbörse wurden gehandelt: Ungarische Gesamtwertaktien zu 408, Alma-Muránger Eigenwertaktien zu 407 bis 410, österreichische Kreditaktien zu 616.25 bis 614.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 621.50 bis 618.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 210. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 631, österreichische Kreditaktien zu 614.25 bis 615.50, Staatsbahnaktien zu 555.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 619 bis 619.50. — Zur Erläuterung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 614.75. — Prämiengeschäft: Russ-

Umsatz in österreichischen Kreditaktien auf morgen R. 5 bis R. 6, auf acht Tage R. 11 bis R. 12, per Ultimo November R. 19 bis R. 21.

Die Nachbörse war auf Berlin beschränkt. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 615.25, 616.75 und 616, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 619.25, 620.50 und 620.25. — Schluss: Österreichische Kreditaktien zu 616.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in feiler Tendenz. Es wurden circa 22,000 Metersentner zu fünf Heller höheren Preisen umgesetzt, wobei die Stimmung zum Schluss jedoch ruhiger wurde.

Waggen blieb bei beschränktem Verkehr unverändert. Wir notieren 6 R. 90 H. bis 7 R. 5 H. Parität und bis 7 R. 15 H. Zeit ab hier.

Zuttergerste tendiert fest und Preise sind behauptet. Wir notieren 5 R. 90 H. bis 6 R. 20 H. für vollkornige Waare bis 6 R. 30 H. per Kasse ab hier.

Hafser tendiert etwas ruhiger, Preise sind unverändert. Je nach Qualität ist hier 7 R. bis 7 R. 55 H. Kasse machbar.

Mais (alt) ist fünf Heller höher. Wir notieren per prompt ab und Parität Budapest 5 R. 40 H. bis 5 R. 45 H. per Kasse. Rumänien erzielt per November 5 R. 40 H. bis 5 R. 45 H., per Dezember 4 R. 55 H. bis 5 R. 60 H. Parität hier.

Es wurden verkauft: Weizen, Heiß: 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 8.85, 800 Mztr. 80 Rg. und 700 Mztr. 80 Rg. zu R. 8.80 (am 5. November), 400 Mztr. 79.2 Rg. zu R. 8.80, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.80, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.70, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.75, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.67 1/2, 300 Mztr. 78.4 Rg. zu R. 8.70, 100 Mztr. 78.3 Rg. zu R. 8.70, 500 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.55, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 325 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.70, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.47 1/2, 300 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.65, 600 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.50, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.42 1/2 (brandig), 100 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.50 (ab Südbahn), 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.55, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.55, Alles per drei Monate. — Donau: 200 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.67 1/2, 1170 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.50, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.65, 500 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.60, 300 Mztr. 78.2 Rg. zu R. 8.65, 1000 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.60, 500 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.55, 400 Mztr. 77.2 Rg. zu R. 8.72 1/2, 400 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.60, 1000 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.60, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.50, 1300 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.52 1/2, 200 Mztr. 76.5 Rg. und 50 Mztr. 74 Rg. zu R. 8.55, 200 Mztr. 76 Rg. zu R. 8.50, 100 Mztr. 75 Rg. zu R. 8.35, Alles per drei Monate. — Donau: 900 Mztr. 73.5 Rg. zu R. 7.60, per drei Monate. — Magazinswaare: 1500 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.82 1/2, 1200 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.52 1/2, 1000 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.30, Alles per drei Monate. — Serbischer: 3100 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.30 (verzollt), per drei Monate.

Waggen: 100 Mztr. zu R. 7, per Kasse, Parität.

Hafser: 100 Mztr. zu R. 7.52 1/2, 100 Mztr. zu R. 7.50, 100 Mztr. zu R. 7.45, 100 Mztr. zu R. 7.40, 100 Mztr. zu R. 7.32 1/2, 200 Mztr. zu R. 6.90 (dumpe), 200 Mztr. zu R. 7.20, Alles per Kasse.

Mais: 2000 Mztr. zu R. 5.45, 2000 Mztr. zu R. 5.42 1/2, Weides per Kasse. Hirse: 200 Mztr. zu R. 4.40, per Kasse. Roggen: 100 Mztr. zu R. 46 (oberungarischer), per Kasse.

Auf dem Terminmarkt scheint man allen Ernstes daran zu sein, daß bisher Verkauft einzuholen. Es wird weiter eifrig gehandelt (zeitweise auch realisiert), man bejagt umfangreiche Meinungskäufe und die Preislage ist dabei, besonders für Weizen, rapid aufwärtsstrebend.

Der durch Ausrealisierungen eintretende Rückfall wird solcherart stets rasch wieder eingebracht und Aprilweizen schließt, nachdem tagsüber zu 8 R. 76 H. bis 8 R. 70 H. gehandelt wurde, zum Schluss nachbörslich zu 8 R. 79 H. Roggen begegnet nur schwächerem Interesse, tendiert aber ebenfalls fest und zog gegen gestern Abend 7 Heller an.

Zu Mais hatten wohl Realisationen Druck ausgeübt, doch unter dem Einflusse der allgemeinen festen Tendenz avancierte auch dieser Artikel um 4 Heller. Nur Hafser bleibt vernachlässigt und schließt ganz unverändert. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 8.73, R. 8.76, R. 8.70, R. 8.74 und R. 8.72, Roggen per April zu R. 7.41, R. 7.44, R. 7.39, R. 7.43 und R. 7.41, Mais per Mai zu R. 5.47, R. 5.48, R. 5.43, R. 5.46 und R. 5.44, Hafser per April zu R. 7.44, R. 7.45, R. 7.36 und R. 7.39. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 8.71 Geld, R. 8.73 Waare, Roggen per April zu R. 7.40 Geld, R. 7.42 Waare, Mais per Mai zu R. 5.43 Geld, R. 5.45 Waare, Hafser per April zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Roggen per April zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Koblereps per August zu R. 11.80 Geld, R. 11.90 Waare. — Abends schloßen: Futtern. Weizen per April 1902 zu R. 8.77 Geld, R. 8.78 Waare, Roggen per April 1902 zu R. 7.45 Geld, R. 7.47 Waare, Mais per Mai 1902 zu R. 5.47 Geld, R. 5.48 Waare, Hafser per April 1902 zu R. 7.40 Geld, R. 7.41 Waare.

Produktengeschäft. Heute fehlte es an jedem Verkehr. Amlich notieren: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 50.— Geld, R. 50.50 Waare. — Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 43.50 Geld, R. 44.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 45.— Geld, Kronen 45.50 Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1901er Ujancse-Qualität: bosnische R. 14.50 Geld, R. 15.— Waare, 100stücker R. 15.50 Geld, R. 16.— Waare, 85stücker R. 16.25 Geld, R. 16.75 Waare, serbische 1901er Ujancse-Qualität R. 14.50 Geld, R. 15.— Waare, serbische, 100stücker R. 15.50 Geld, R. 16.— Waare, 85stücker R. 16.— Geld, R. 16.25 Waare. — Pflanzen: menemus (effektive Waare): slawonisches 1901er Kronen — Geld, Kronen — Waare, serbisches 1901er Kronen 17.— Geld, Kronen 17.50 Waare. — Riebsaat: Luzerne ungarische 1901er R. 41.— Geld, R. 48.— Waare, Rotklee, kleinförmiger 1901er R. 39.— Geld, R. 43.— Waare, mittelförmiger 1901er R. 45.— Geld, R. 47.— Waare, großförmiger 1901er R. 48.— Geld, R. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Heiß: 75 Rg. R. 8.15—8.30, 75 Rg. R. 8.15—8.30, 76 " " 8.20—8.35, 76 " " 8.20—8.35, 77 " " 8.25—8.40, 77 " " 8.25—8.40, 78 " " 8.30—8.50, 78 " " 8.30—8.50, 79 " " 8.45—8.60, 79 " " 8.45—8.60, 80 " " 8.60—8.75, 80 " " 8.60—8.75.

Table with 2 columns: 'Pester Boden' and 'Banater'. Rows include various grain types and prices like '75 Rg. R. 8.10—8.25', '74 Rg. R. 7.90—8.—', etc.

Table with 2 columns: 'Bácskaer' and 'Roggen Ia'. Rows include '74 Rg. R. 8.10—8.25', '75 " " 8.25—8.40', etc.

Table with 2 columns: 'Termin' and 'Roggen Mittel'. Rows include '75 " " 8.30—8.45', '76 " " 8.35—8.50', etc.

Waggen per April R. 8.71—8.73, Roggen per April R. 7.40—7.42, Mais per Mai R. 5.43—5.45, Hafser per April R. 7.38—7.39, Koblereps per August R. 11.80—11.90. Budapest, 6. November. (Spiritus.) Koblereps notiert R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 'Centimeter' and 'Zehner'. Rows include 'Janu', 'Febru', 'März', 'April', 'Mai', 'Juni', 'Juli', 'August', 'September', 'Oktober', 'November', 'Dezember' with various water level measurements.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; < gelagert; ° Temperatur nach Celsius; * Wasser; + über Null; > gefunten um; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse. 6. November. Table with multiple columns for various financial instruments like 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. West. Staatsanleihen', 'III. Fremde Staatsanleihen', etc.

Table with multiple columns for various commodities and currencies like 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Futtern.', etc.

Table with multiple columns for various currencies and exchange rates like 'XIV. Verkehrskont.', 'XV. Lofe', 'XVI. Saluten', 'XVII. Dividen (vista)', 'Liquidations-Kurse von 1. November', etc.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen, für je 100 Gulden, wenn sie auf Gulden lauten. Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Eisler és Vértes

Budapest, Andrassy-ut 41.

TELEPHON 16-15.
Größtes Lager in 17907

Orig. Meidinger-Oefen.

Ventilationsgitter mit und ohne Jalousien in allen gangbaren Dimensionen. Ertragbestandteile für Meidinger-Oefen in allen Größen zu billigt festgesetzten Fabrikpreisen. Preislisten gratis und franko.

Avis aux Dames.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich in einigen Tagen in Budapest auf 8-10 Tage mit den

neuesten Pariser Hüten

eintreffe, und lade die p. t. Damenwelt ein, mich mit ihrem geschätzten Besuche beehren zu wollen.

Maison Ardeliano,

Budapest, Hotel „zur Königin von England“.

K. und k. Militär-Stations-Kommando als Gerichtsvorstand.

Nr. 1513 G. G.

Edikt.

Von dem Garnisonsgerichte zu Mostar wird der Oberlieutenant des Ruhestandes Franz Stott, welcher sich des Verbrechens der Veruntreuung schuldig gemacht hat und in der Nacht vom 28. auf den 29. August 1900 aus Mostar flüchtig geworden ist, hiemit vorgeladen, sich vor dem über ihn angeordneten Kriegs-Richte binnen 90 Tagen von Kundmachung dieses Ediktes angefangen unter Gewissheit zu stellen, und im Falle seines Nichterscheinens gegen ihn als einen Ungehorsamen nach dem Gesetze vorzugehen, und die Verhandlung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Vom k. und k. Garnisons-Gerichte

Mostar, am 2. November 1901.

Der Untersuchungsrichter:
Ferdinand Wolf m. p.,
Oberlieut.-Auditor.

Gesehen:

K. und k. Militär-Stations-Kommando als Vorstand.

Matzke m. p.,
R.-M.-St.

Gemäß § 358. M. St. B. O. am heutigen Tage kundgemacht.

Mostar, am 3. November 1901.

Wolf m. p.,
Oberlieut.-Auditor.

Ex offio kollationiert und mit dem Originale wörtlich gleichlautend befunden.

Vom k. und k. Garnisons-Gerichte.

Mostar, am 3. November 1901.

Wolf m. p.,
Oberlieut.-Auditor.

Angenehmste, praktische Beheizung.

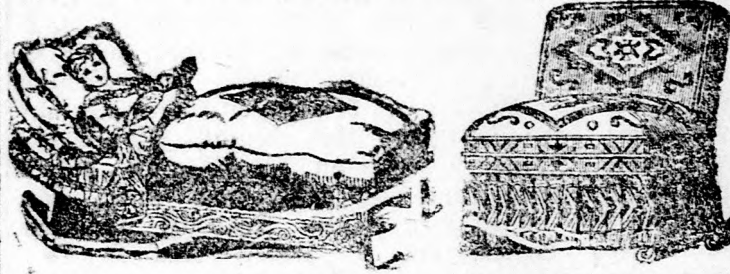
Verlegbare rauch- und geruchlose Oefen ohne Schornstein zu verwenden. **Wärme-Apparate**, besonders praktisch als Sand-, Fuß- und Leibwärmer bei Fahrten, Reiten und Jagden. **Dauerbrandöfen** für Kohle, Koks und Holz. Preislisten gratis. 17659

Carbon-Natron-Heiz-Cie,
Wien, I., Weinhurgasse 29.

Das weltberühmte

Schöberl-Bett, Patent für Ungarn, Oesterreich und Deutschland, mit 5 goldenen Medaillen ausgezeichnet, bildet am Tage einen eleganten Fauteuil, in der Nacht ein fertiges, bequemes Bett. Für eine oder zwei Personen.

Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalte als hübsches kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett für die größte und schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!

Seit 23 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Atmen der Lunge.

Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 17445

Verfandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von **ROBERT SCHÖBERL**, Hoflieferant, Budapest, Harisch-Bazar. Auf Verlangen Preiscontant.

WEISS GYULA

Damenmode- u. Konfektions-Waarenhaus,

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 18.

Größtes Damenmode- und Konfektions-Waarenhaus Ungarns.

Gegründet im Jahre 1869. * Gegründet im Jahre 1869

Wir verständigen unsere geschätzten Kunden und die geehrte Damenwelt, dass wir unsere Damenmode-Salons vergrößert und mit modernem Komfort ausgestattet haben, so dass diese jetzt alleinstehend die grössten in Ungarn sind.

Unsere Erzeugnisse, wie Damen-Winter-Jackets, Paletots, Krügen, Kinder-Mäntel etc.

sind seit mehr als 30 Jahren durch ihre anerkannt ausgezeichnete Qualität u. chike Fagon, sowie zufolge der aussergewöhnlich reichen

Auswahl unseres Lagers konkurrenzlos.

Unsere billigen, festen Preise und die ausgezeichneteste Bedienung versetzen uns in den

Stand, die Zufriedenheit und das Wohlwollen unserer Kunden uns für jede Zeit zu erlangen.

Wir ersuchen das hochgeschätzte Damen-Publikum, vor Einkauf seiner Bedürfnisse unser Damenkonfektionslager zu besichtigen

und unser Waarenhaus mit einem beehrenden Besuche auszeichnen zu wollen. Mit

aller Hochachtung

WEISS GYULA

Damenmode- u. Konfektions-Waarenhaus,

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 18.



Neuwachstum der Haare!

Kein Kahlkopf mehr!

Saben Sie graues Haar?

Saben Sie Schuppen?

Fallen Ihnen die Haare aus?

Wenn ja, so lesen Sie diese Ankündigung!

Unter dem Namen „Crisinalus Daisy“ ist in Amerika ein wunderbares Mittel erfunden worden, welches das Haar dicht und seidenschön macht, Schuppen, Schorf und Kopffinnen beseitigt. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie bei Augenbrauen und Wimpern. Gebrauchen Sie „Crisinalus Daisy“ nach meinen Vorschriften und Sie werden schon nach kurzer Zeit die herrliche Wirkung an Ihren Haaren, Augenbrauen und Wimpern bemerken. „Crisinalus Daisy“ wird aus rein pflanzlichen Bestandteilen erzeugt. Sie brauchen daher mit der Anwendung besorgen nicht zu fürchten, da es selbst für die zarteste Kopfhaut harmlos ist. Sie haben es nicht mehr notwendig, Ihr spärliches Haar durch falsche Einlagen bei der Friseur oder fremde Zöpfe noch mehr vertümmeln zu lassen. Das wird Ihnen jeder Arzt sagen, daß all' dieses dem Haar nur schadet, es wird immer dünner und spärlicher. Sie brauchen sich Ihrer Glanz wegen vor keiner Enttöhlung des Kopfes mehr zu fürchten u. sich auch durch keine Perücke zu verunsichern und lächerlich zu machen. Sie müssen nur nach Vorschrift dieses wunderbaren Mittels „Crisinalus Daisy“ anwenden. Es kann schon deshalb an den wunderbaren Eigenschaften des „Crisinalus Daisy“ nicht zweifelt werden, weil wir tausende Briefe von Persönlichkeiten besitzen, deren Glaubwürdigkeit über jeden Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ky., U. St. v. A., sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauche dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachsener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kahle Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre bin ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie dem meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau N. Walter, 18 Haven St. Crumbyn, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“

Frau J. N. Everett, Jona-Willa, Sussex, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bunce, 32. Nicholas St., High Wycombe, Suco Eng.: „Ich war höchst angenehm überrascht, zu konstatieren, daß nach reichem Gebrauche von „Crisinalus Daisy“ mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch „Crisinalus Daisy“ werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst mit erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz kahl ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Lieblingen herrliche Zöpfe verschafft.

Preis einer großen Flasche „Crisinalus Daisy“, mehrere Monate ausreichend, fl. 2.50, 3 Flaschen fl. 6.—, 6 Flaschen fl. 10.—

Verfandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geldsendung durch das europ. Depot:

J. RABINOWICZ, WIEN, VII., Lindengasse Nr. 2/P.

KATAPHORESE Neue Heilmethode

Heilt rasch und gründlich ohne innere Medikamente die hartnäckigsten Nerven-, Geschlechts-, Blut und Hautkrankheiten, die hochgradigsten Fälle von Samenergussungen, Impotenz und Sterilität in der Elektro-medizinischen Anstalt von

Dr. Med. NITZGER TIVADAR,
Budapest, VI., Teréz-körut 44, I. St.

Separate Heilsäle. Die Apparate aus der elektro-medizinischen Fabrik Nitzger-Gebert in Erlangen. Die kataphoretischen Heilfaktoren haben bei genannten Krankheiten solche glänzende Resultate bewirkt, dass Honorar nach vollständiger Heilung zu erlegen ist.

Haare!
pf mehr!

die Haare aus?
Anfündigung!
in Amerika ein wunder-
haar dicht und feidenweich
en befestigt. Garantirt
open, sowie bei Augen-
„Crisinalus Daisy“
son nach kurzer Zeit die
igenstrauen und Wimpern
us rein pflanzlichen Pro-
ber Anwendung derselben
die Kopfhaut harmlos ist,
er spärlisches Haar durch
öpfe noch mehr vertüm-
stagen, daß all' dieses
immer und spärlicher. Sie
er Erhaltung des Kopfes
ude zu verunzugen und
Verchrift dieses wunder-
n. Es kam schon deshalb
„Crisinalus Daisy“ nicht
ie von Verunreinigungen
weifel erhaben ist.



für Schuppen, Haar-
bildung deutlich zeigt.
s Fairmount College,
nachdem ich 30 Jahre
mit dem Gebrauche
einige Wochen später
dichten Schichte neu-
nahme eines kleinen
dig verloren gehabt
d vollständig bedeckt.
wenn die Haare auf
der wachsen können,
te zu fürchten.“

Wormsby, Eng.: „Eine
hat sich wieder mit neuen
Turbed, Terrace Road,
des Haar verloren und es
Nest wächst es wieder
dichter und ihre Mittel
Hgh. Wcombe, Sude
zu konstatieren, daß nach
us Daisy“ mein Haar
Behandlung aller mei-
ungsmittel, welches diesen

werden die Haar-
eife wieder angeregt,
st mit erhaltlicher
en, deren Haar kurz
st, werden besonders
dieses wunderbaren
äparat dazu bestimmt
Ausfallen der Haare
de Mutter wichtig zu
welches ihren kleinen

„Crisinalus Daisy“,
3 Flaschen fl. 6.—,
vorherige Geldsen-
Depot:
ndengasse Nr. 2/P.

Heilmethode

Medikamente die hart-
at und Hautkrankhei-
Samenergieessungen,
ektro-medizinischen
TIVADAR,
ut 44, I. St.
s der elektro-medizinischen
Erlangen.)
haben bei genannten
ultate bewirkt, dass
ng zu erlegen ist.

Neues System

Nach dem Muster der grossen Waarenhäuser im Auslande, habe mir zum Prinzip gemacht, durch **auffallend billige Preise** den Konsum wesentlich zu erhöhen u. empfehle dem p. t. Publikum den nachstehenden billigen Preiscourant:

Herrenabtheilung:

Die besten Herrenkrägen, 5fach, per Dutzend	4.— Kr.
Manchetten, „	7.60 „
3 St. Herrenhemden m. Faltenbrust aus Schroll-Chiffon	12.— „
„ „ glatter Brust „	10.— „
3 „ Nachthemden mit farbiger Bordure „	10.— „
3 „ Croisohosen mit farbiger Binde „	10.— „
6 „ französ. Batt. Taschentücher (neueste Muster)	4.— „
1 „ warmes Unterhemd, System Jäger	2.80 „
1 „ warme Hose, System Jäger	2.80 „
1 Paar gestrickte Winterhandschuhe	1.—, 1.30, 2.— „
1 „ „Nappa“ gefüllt. Lederhandschuhe, unzerreissbar	3.— „
6 „ warme Wintersocken	6.— „
Haarsenhaar steife u. weiche Hüte, ausgezeichnet. Qualität	6.— „
Neuester engl. Cylinder	16.— „
Ganzseidene Kravatten zum Binden, 10,000 Stück am Lager	á 1.— „
Ganzseidene breite Kravatten, neueste Façon	1.80 „
Neueste Façon Gummimantel, Drapfarbe	32.— „
„ „ blaue Farbe	40.— „
Ausgezeichnete Gamaschen, drap u. schwarz, pr. Paar	2.50 „

Damenabtheilung:

Waschechte Flanellblousen, I, II, III. Grösse	3.50 Kr.
Zsolnaer Casanblousen, I, II, III. „	7.50 „
Ganzseidene Blousen nach letzter Mode, in allen Farben, I, II, III. Grösse	16.— „
Seiden-Jupon, gute haltbare Qualität	13.50 „
6 St. französ. Battist-Taschentücher	4.— „
6 Paar echtfarbige schwarze Strümpfe	6.— „
6 „ ganz feine schwarze fil d'Écosse Strümpfe	12.— „
NEUHEIT! Seiden-Écharpes mit Federn geschmückt, als Theaterhaube und als Boa verwendbar, in allen Farben, per Stück	11.— „
Schwedischer Handschuh mit Seide gefüttert	3.60 „
„Chic“, neuester Damenhut, englisch	7.50, 11.— „

Die grösste Auswahl in schönen Theaterblousen, reich geputzten Jupons, Seidenstrümpfen.

PÓSA VILMOS

Ezelött: **LATZKOVITS A. és Társa**
Budapest, VI., Andrásy-ut 3. szám.

Schuhe
mit 1jähriger Garantie!

Ich Agulár Dávid's Sohn, der Erfinder des berühmten „Gusi-Schmier“-es, übernehme für jedes Paar Schuhe, die bei mir gekauft werden, **1 Jahr Garantie**, wenn selbe mit dem „Gusi-Schmier“, welches ich unentgeltlich gebe, geschmiert werden; das Springen des Leders ausgeschlossen. Meine neueste Erfindung ist die „Selbstheilender Schuh-Einlage“, durch Ärzte untersucht, das beste Mittel gegen Rheuma und kalte Füsse. Jeder, der seine Stiefel bei mir kauft, erhält eine **Schuh-Einlage unentgeltlich**. Separat bestellt Preis 1 Gulden. Auf Provinz-Postspesen nur 30 kr. und sende franko. Für Nichtkonvenientes gebe ich das Geld sofort zurück. Als Mass genügt, wenn Sie den Fuss mit Strumpf bekleidet auf ein Blatt Papier stellen und die Konturen des Fusses nachzeichnen. Verlangen Sie meinen **Illustrirten Katalog gratis**.

Kavalier-Salonlack Zug- o. Schnürschuhe fl. 4.—
Einjährig-Freitwillige-Stiefel elegant fl. 10.—
Freitwillige-Bakanosen, elegant „ 5.—
Holländische mit Lederüberzug bis zur Knie, stark, wasserdicht „ fl. 4.50
Damen-Gemütsleder-Schnür- o. Zugschuhe „ 3.—
Russischlack Schnür- oder Zugschuhe „ 3.40
Lampelzutter-Schuhe mit Pelzrand Schnür- oder Zugschuhe „ 4.—

Agulár Ignác, Budapest = Király-utca 2.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrásy-ut 24 (neben der Oper),
Univ. med.

Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für wissenschaftliche, gründliche Behandlung garantirt der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Damen
allervort gesucht,

welche sich durch Empfehlung eines heilungsfördernden Konsummittels für Gesundheit und Familie sehr lohnend beschäftigen wollen. Entschieden beifolgt unter „Diskret 27625“ die Annoncen-Expedition W. Dufes Nachf., Wien, I., 17111

Dr. Krausz
IMMUNITAS
schützt sicher gegen jede Infektion. Im Gebrauche unschädlich. Gehälftlich für 1 K. 50 H. in jeder Apotheke und Droguerie. Hauptniederlage bei: **BOKOR und VAJDA,** Droguerie in Szegedin.

Dr. med. Woerleins
Magentrank.

Das beste Genussmittel für den Magen, unentbehrlich für jede Haushaltung. Preis **W. 1, W. 1.50 u. W. 3.** Nur echt mit vollem Namenszug **Dr. med. Woerleins** kraft. Arzt. Ferner nach dessen Vorschrift: 16831

Diätetische Thees,
Genussmittel.
Glänzend bewährt bei:
Gicht und Rheumatis- mus „ W. 1.—
Wasserhucht „ 1.—
Epilepsie und Nervenleiden „ 1.—
Asthma, Brust- und Lungenleiden „ 50
Trockenen Husten u. ungelöstem Schleim „ 80
Blutreinigungsthee „ 1.—
Fabrikant: **Jean Becker, Ludwigshafen a. Rh.**
Erhältlich bei: **Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.**

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 16.
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

welche seit vielen Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, kühlendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der peräneren Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 H., eine Dose die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 S.

Man verlange **„NEUSTEIN'S“** abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer geteilt protokollierten Schutzmarke „**Phil. Neustein**“ in rottschwarzem Druck versehen ist. In jeder legitimen Schachtel, Anweisungen und Emballagen mit den die Unterzeichneten **Philipp Neustein, Apotheker** enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Seil. Leopold“, Wien, Blantengasse 6
Haupt-Depot für Ungarn bei:
Apotheker Sojci v. Török, Budapest, Königsgasse 26.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, in 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Briefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Wohnung, bestehend aus 3 Cassinimern, Vorzimmer, Dienstbotenstube, Badezimmer und Nebenräume...

In Budapest, untere Hauptstraße Nr. 74, gelegen, in modernem Stil gebaute Hochhaus...

Wohnung, V. oder VI. Bezirk, per 1. Mai 1902, eventuell früher gelehrt für Agentengeschäft...

Fortzugshalber sind ein wertvolles Delgemälde (Tiroler Alpenlandschaft), eine Bibliothek...

Damenkleider, 2 hübsche Winterkleider für mittlere Perion zu verkaufen. Betöfingasse 4, I. Stock 11. 36725

Deutsche Erzieherin, 23. Jährig, englisch perfekt, bodenständig, mit brillanten Zeugnissen...

Vendégközi helyiség nagy forgalmu ponton azonnal kiadó. Bövebbet Szalkai Sándor. Magyar Színház. 36355

Zu vermieten für sofort schöne kleine Kellerlokalität. Näheres beim Hausmeister Osemery-utca 48...

Kocher-Zelcherei, auf dem frequentesten Punkte Budapests, eines der besten Geschäfte...

Erzählgeschäfte in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, vom Verkehr kann sich der Käufer überzeugen...

Tüchtiger Verkäufer welcher zum Heinen Eignung besitzt und eine slavische Sprache beherrscht...

Erzieherin mit Deutsch, Französisch und Klavier fucht Stellung. Erzieherin, ungar. u. deutsche Sprachen empfindet und placirt die Lehrkräfteagentur...

Schöne Wohnung, vis-à-vis der Oper, Palastszínház-utca 8, III. Stock, bestehend aus 5 Cassinimern...

Zu verkaufen ein Haus in Klempen um 1600 Gulden. Zum Ankauf benötigt man nur einige hundert Gulden...

Hausgrund, lajtos, in Versecz, Pancsova-ut 1690/64, ist preiswürdig zu verkaufen...

Ausföhrerei in der inneren Stadt, wo ausschließlich nur feine Gäfte verkehren...

Norddeutsche diplomirte Lehrerin, in Sprachen und Musik durchaus versiert...

Pályázati hirdetés. A magy. kir. Államvasutak szegedi üzemeltetőségére az 1902. évi...

Zu verkaufen. In der Grenze von Kis-Tétény u. Budapest in ein schönes, gut geheiztes Feld...

Elegant möblirtes zweifelhafte Parterre-Cassinimern, nächst der Andrássy-utca...

Haus, kleineres, hübsches u. majestätisches Gebäude, welches als Herrschaftshaus betrachtet werden kann...

Industrieller wünscht die Bekanntschaft einer älteren alleinstehenden Dame mit 5-600 fl. Einlage...

Deutsche Damen, Kindererzieherinnen, Erzieherinnen mit Sprachen u. Musik. Ungar. Damen empfindet Französisch...

Gelebte Salmi, Gyár-utca 42/B, I. Stock. 36710

Zu verkaufen oder zu verpachten. In der Nähe von Budapest ist eine noch neuere System gut eingerichtete Mühle...

Sofort oder später ist eleganter Saal mit Schloßzimmer (Cassinimern) und daranstoßendem Badezimmer...

Kaffeehaus, kleineres, in einer größeren Gemeinde, nahe Budapest, schön eingerichtet...

Ganz junger Spezialekonomist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig wird aufgenommen...

Egy az angol-kisasszonyoknál jelesen végzett okleveles tanítónő órák adására ajánkozik.

Gelebte Salmi, Gyár-utca 42/B, I. Stock. 36710

Ein Stall für 3 Pferde, sammt Wagenremise, ist sofort zu vergeben.

Wohnung in Ofen, II. Bezirk, Oszlop-utca 31, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Badezimmer...

Jahreswohnung in gesunder Gegend, in schönem Garten, per 1. Mai 1902, zu vermieten.

Két ügyvédjelölt keres Arany János-utca közelében különbejáratu szobát teljes ellátással.

Gelebte Salmi, Gyár-utca 42/B, I. Stock. 36710

Gelebte Salmi, Gyár-utca 42/B, I. Stock. 36710

HONI IPAR. NEUHEITEN in patentirten Gasöfen, Gasbadeöfen, Kamineinsätzen, Gaskochern (Rechauds), Warmwasserapparaten, Cylinder-Badeöfen, Gasheizapparate-Fabrik OSCAR REVAI

Boon's holländischer Cacao UEBERALL ERHÄLTlich. Pure Ceylon-Thee der beste der Welt. Verpfändete LOSE Wechselstube OTTO SPITZ, Wien

Leinen- u. Baumwollwarenweberei HEINKE & BROD, Trantenu (Riesengebirge). Militär-Vorbereitungs-Schule Budapest, Nagykorona-utca 13.

KLAVIERE. J. CHMEL & Sohn k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten, BUDAPEST, GISELLAPLATZ (Palais Haas). Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfichere Kassen
officirt billigst Budapest
Raffien-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 36246

Neue Fässer,
150 St., von 350-750 L., Preis 34, fl. pr. St., sind sofort zu verkaufen. Friedrich Mühl, Budapest. 36462

Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte jeder Nationalität, sowie prima Stundenlehrkräfte empfohlen und placirt 1871 gegründet Schulagentur

E. Schlegler,
Budapest, Südtor-utca 6. I. 9. 1937

Keresek
egy ügynököt, ki ház és telek eladását foglalkozik. Czim raegtudható a kiadóhivatalban. 36541

Alte Gemälde
werden zu guten Preisen von Privaten gekauft. Adressen unter „Alte Gemälde“ an die Exped. erbeten. 36518

Möbel-Verkauf!
Zu jeden annehmbaren Preisen verkauft die ehemals durch lange Jahre am Rosenplatz Ecke Leopoldgasse bestehende Möbelfirma Sárkány Ig. és Tsaai die in ihrer gegenwärtig

IV., Zöldfa-u. 10
(vis-a-vis der innerstädtischen Kaserne) befindlichen zufolge anderer Unternehmung, gänzlich aufzulösenden Möbelverlagerung noch vorrätigen Tischler- und Tapezierer-Möbel, komplette Wohnungseinrichtungen, ferner eine große Anzahl von einzelnen feinen u. einfachen Möbelstücken ep. gros und en détail. Auf diesen sich nicht allfänglich anbietenden Möbelgelegenheitskauf wollen wir das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam machen. 2169

Eine Norddeutsche
wird gesucht für die Nachmittagsstunden. Adresse in der Exp. 36615

Alte Herrenkleider
werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weiss, IV., Kristóf-tér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 2088

Eine große Fuhr
4m³ sehr gutes gemischtes Brennholz, verleinert, zugestellt fl. 16.50. Ciller, Brennholzlager, Budapest, V., Visegrádi-utca 60. 2076

Verpändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren
werden speisenfrei ausgelöst und zahlen dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten Preisen verkauft. Albert Ellinger, Korona-utca 3, Koronaherczeg-u. sarkán. 2110

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener dipl. Hebammen. Nagymező-utca 46, I. St. Th. I. Cecile Molnár. 36675

Hiefiges Fabriks-
haus sucht Praktikanten, absoluirten Handelsschüler, zu sofortigen Eintritt. Offerte unter „Charakter 637“ an die Exp. 36621

Bekanntschafft
bedürft Ehe sucht seines Fräulein, 23 Jahre alt, Witwer bis 40 Jahre nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten unter „Charakter 637“ an die Exp. 36637

Teppiche, verschiedene Gattungen, billig zu haben
Wienergasse Nr. 4, im Hofe.
Zu besichtigen:
Vormittags 8-12,
Nachmittags 3-7. 1986

Angol toilette
fazonirozását remek szabással 22 fnt. francziát, elismert finom izlással 18 fnt. elvállal Berényi Henrikné, József-körút 7, II. em. 36536

Viele 1000 Damen
überzeugten sich, daß die schönsten, billigsten Blumen nur Lederer Ferencz, Váci-körút 29, verkauft. 2033

Schlantheit ist ewige Jugend.
Durch mein chemisch geprüftes, von ärztlichen Autoritäten als vollkommen unschädlich und in seinen Erfolgen als gewadzu sensationell bezeichnetes Mittel schwindet jede noch so erge Zeitlichkeit in kurzen 6 Wochen, dafür garantire ich. Keine Karrikaturen mehr, kein Embonpoint, keine entstellende Hüfte! bloß durch Anwendung des französischen Blutreinigungsmittels „Mandor“. Eine Schachtel Mandor-Pulver beträgt 2 Kronen 65 Heller. Als Gratis-Beilage ausführliche Broschüre, die durch den Arzt verordnete Diät und Nahrungsmittel enthält. Nur erhältlich per Nachnahme portofreie Sendung bei Madame Ida Mandl, Budapest, Karlsring 2. 35611

Praktikant
mit schöner Handschrift wird zu promptem Eintritt gesucht. Näheres bei Ignaz Weisler, V., Nagykörön-utca 15. 36616

Delikatessengeschäft
elegantesten Ring der Stadt krankheitshalber zu verkaufen. Adresse in der Exp. 36634

Könyvelő
(keresztény), magyar-német levelező, fél napi foglalkozást keres. Ertesítések „A. 2031“ alatt a kiadóba kéretnek. 36648

Englische
u. französische Konversation wöchentlich 2mal für 5 fl. monatlich. Arpadgasse 7, III. 20. 36619

Barock-Möbel.
Spezialist. Selbsterzeugte Schlaf- u. Speisezimmer in jedem Style von billigster bis feinsten Ausführung, so auch Schreibtische, Herrenkästen, Teppichdivane, wie auch einzelne Gegenstände sind zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. Egri Mór, Gyár-u. 19. sz. 1752

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei intelligenter Hebammen. VII., Csömöri-ut 16a, Parterre 5, vis-a-vis dem Centralbahnhof. 34775

Meines Zeitungs-
Mafakaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentrner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentrnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Dénes & Co.,
vorm. C. Kramme, ung. Lufstfabrik, Budapest, VI., Hajós-u. 17
Billigste Fabrikspreise. 2115

Blonsen, Schöpfe, Schlafkröcke,
modernst, elegant u. billig bei **Almási Zsigmond,**
Andrássy-ut 19. 36157

Bilanztüchtiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, mit vieljähriger Thätigkeit am hiesigen Plaké, sucht Posten, würde eventuell auch Nebenbeschäftigung annehmen. Off. Anträge unter „Verpflicht 670“ an die Exp. 36670

Jede Dame
kann in kürzester Zeit nach patentirtem englischen System das Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen gründlich erlernen bei Frau Feldner, Neißerf. 21. Elegante Toiletten werden billigst angefertigt. 36136

Ein von
der Handelsschule maturirter junger Mann, ledig, sucht Anstellung als Buchhalter-Praktikant in einem jüdischen Hause, wo er Samstag und jüdische Feiertage nicht arbeiten muß. Spiritusfach bevorzugt, für die ersten 3 Monate verlange kein Honorar, für später laut Vereinbarung. Spiegel Jakob, Nagy-Bezrena, Ungn. 36654

Szállitási
üzletbe gyakornok keresetiek. Ajánlatok Böhm Sándor, V., Sas-utca 28, ezimére. 36656

Alteisengeschäft
in Budapest, mit Waare, ist wegen Todesfalls gleich zu übernehmen. Adr. in der Exp. 36631

Erzieherinnen,
Binnen und Aendergärtnerinnen empfiehlt und placirt Frau **Amelie Pontelli,**
VI., Dessewffy-utca 28. 36516

Klavier,
Wiener Fabrikat, billig zu verkaufen. Nap-utca 13. 36623

Für meine
22jähr. Tochter, welche die vier Klassen der Bürgerschule und den Handelsskurs mit gutem Erfolg absoluirte, ungar., deutsch und slavisch kann, Haushaltung und etwas Landwirthschaft versteht, geschickt im Nähen ist, suche eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** in einer christl. Familie. Es wird keine hohe Zahlung, aber familiäre Behandlung gesucht. Zuschriften unter „J. Sch.“ poste restante Ig. 2174

Heirathsantrag.
Junger Mann, Privatbeamter am Land, 3600 Jahres-einkommen, sucht Bekanntschaft mit jungem, hübschem, intelligentem u. häuslich erzogenem Mädchen. Gest. Zuschriften jannet Photographie (welche diskret, prompt retour-gesandt wird.) unter „A. E. 8000“ an die Exp. 36653

Besseres Stuben-
mädchen, das längere Zeit in Wien gedient hat u. Jahreszeugnisse besitzt, wünscht in besserem Hause unterzukommen, hat auch Vorliebe zu größerem Kinde. M. D., Kerepesi-ut 71. sz., III. 6. 36663

Reisender,
der bei Papierhändlern u. Nürnberg-Großisten vorzüglich eingeführt ist, wird für ein Fabriks-Etablissement gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Thätigkeit an die Exp. unter „Reisender 655“. 36655

Nur 15 Kreuzer!
kosten im Reihadonnemem 8-9 illustrierte Zeitschriften wöchentlich zugestellt: Uj idők, Ország-világ, Borsz. Jankó, Kép. folyóirat, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, F. alle Welt, Z. guten Stunde. Man verlange Prospekt. **Erster Budapest Lesezirkel,**
Eötvös-utca 48/1. 2117

Beste Preise für alt. Gold, Silber, Brillanten, Edelsteine, Uhren
und darauf lautende **Verfahrscheine**
in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft,**
Kerepesi-ut 6, Bazargebäude 2125

Szabász,
ki hosszabb bizonyítványokkal bír, azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 36625

Gouvernante
ohne Diplom wird gesucht zum Unterricht der deutschen und französischen Sprache u. Klavierspiel. Adr. in der Exp. 36162

Heirath.
Für meine häuslich erzogene hübsche isr. Tochter aus der Provinz mit 4-5000 Kronen Nützigst suche ich einen anständigen isr. jungen Menschen oder Witwer. Ausführl. Anträge unter „Aufsrichtig 557“ an die Exped. erbeten. 36557

Strümpfe u. Socken
kaufen Sie am besten u. billigsten beim Spezialisten **Steiner Simon,**
Teréz-körút 2. 36170

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen sind zu haben gegen Baar- und Ratenzahlung in vorzüglicher Qualität bei Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 37. 36441

Möbel
von Gelegenheitskäufen werden billigst gegen Baar- u. Ratenzahlungen verkauft, so auch gekauft. Hunyadiplatz 3, im Hofe. 36440

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebammen, Budapest, V. Bez., Kalmárgasse 19/a, Parterre, Thür 1. 36030

Ein vierstücker Batarde
mit Delachsen, in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister Nagy Jánosgasse Nr. 23. 2054

Gebirgs-tafeltrauben
in 5 Kg. Körben franco jeder Station, gemischte á K. 4.50, Mustat á K. 5.- Ferner Gebirgsweine nur Eigenbau in Flaschen und Gebinden liefert Franz Swadló, Nagr. Veröcse. 2031

Preiselbeeren-Kompot
5 Kilo-Dose franko 3 fl. Möhlinge Salatschwämme, 5 Kilo-Dose franko fl. 3.60. Herrenpilze, getrocknet, 1 Kilo. Paket franko fl. 3.50. K. Mauks, Szepes-Szombat. 35554

Vertreter, Reisende
gesucht von 55 Firmen (keine Chiffre) im „Agenturen-Anzeiger“. Preis 40 Heller. Verkaufsstelle; Traut Dpler, Andrássy-ut 38. 26269

Kaufet nichts!
als Hochzeits-, Geburtstags-, Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk, bevor Ihr nicht einen Preisatlas von der Firma **A. Novak, Jolna,** Importeur von nur original amerikanischen und anderen ausländischen gediegenen und effektvollen Patentneuheiten, verlangt habet. 2137

Tüchtige
deutsche Bonne wird zu zwei 4-5-jährigen Knaben gesucht. Näheres bei Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marozs-fanezgasse. 36605

Bestes Brennholz.
Eine Fuhr verfeinertes hartes Brennholz ins Haus geliefert und abgetragen ist zu haben von **16 Gulden** aufwärts bei **Josef Bäck,**
V., Kárpát-utca 19. sz. Telephone 31-35. 2121

Stuhlfügel, Bösen-dorfer,
wie neu; Schweighofer-Stuhlfügel, wenig benützt; Mignon-fügel und Pianino, fast neu; Stuhlfügel von Birth, wenig benützt; Harmonium, fast neu, mit 14 Registern; neue Klaviere und Pianinos nur beste Fabrikate, darunter von den Bestfirmen

Steinway & Sons
und **Julius Blüthner** bei **Albert Kohn, Kossuth Lajos-u. 1 (Ferencziak bazára),**
I. Stiege. 2151

Calciumcarbid
bester Qualität offerirt billigst ab hiesigem Lager von 100 Kilogr. aufwärts Franz Krüll, Budapest, VIII., József-körút 9. 36437

Fuvarozás
hintóval évi bérletekkel elköltözés miatt jutányosan átvehető. Ajánlatok „A. B. 429“ alatt a kiadóba. 36429

Damen
werden aufmerksam gemacht, nur einmal probeweise das wunderbar wirkende echt englische Schönheitsmittel „Gurtenmilch“ zu versuchen. Sie entfernt sofort Sommerprossen, Leberflecken, **Wimmerl, Miteffer** u., verleiht dem Gesicht ein wunderbar jugendliches Aussehen. Preis 2 Kronen. Echt engl. Gurtenmilch 1 K. 3 Stück á 2.40, Ruder á 1.20 und á 2. Nur echt englisch zu haben bei Apotheker **K. Balassa,**
in Temesvár, wohin alle Bestellungen zu richten sind. In Budapest zu haben bei Apotheker **Török, Königsgasse 12 u. Andrássy-ut 26. 2109**

Bestattungsbureau der Heiraths-Dokumente
beschafft alle zur Heirath nothwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Bureau: Budapest, VII., Kerepesi-utca 14. Für Ausland und Provinz briefliche Auskunft. 36598

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer, Teppichdivan, Gas- und elektrische Luster, Singernähmaschine, Kücheneinrichtung, auch einzeln sofort zu verkaufen. VI., Kis János-u. 6. I. 9. 36570

Geld auf Lose
und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst **Armin Kövár,**
Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektor der Klassenlotterie, IV., Franziskaner-platz Nr. 9, Graf Sziráy'sches Palais. 32784

Gebrauchte Säfte
kauft und verkauft **B. Kaufmann,**
Bpest, VI. Lovag-utca 17
Hier selbst sind gebrauchte wasserdichte Decken (Plachen) in allen Dimensionen zu halben Preisen erhältlich. 2102

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. November 1901.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 17

nal“.

nothwendig. (Telefon)

tes Brennholz.
uhr verkleinertes hartes
holz ins Haus gestellt
getragen ist zu haben
n 16 Gulden
aufwärts bei

osef Bäck,
árpát-utca 19. sz.
on 31—35. 2121

flügel, Bösen-
dorfer,

; Schweighofer-Stuh-
wenig benötigt; Wagnou-
nd Piano, fast neu;
gel von Wirth, wenig
Harmonium, fast neu,
Registern; neue Klav-
Bianinos nur beste
e, darunter von den
Weltfirmen

way & Sons
und
us Blüthner
bei

bert Kohn,
uth Lajos-u. 1
erenziek
bazára),
e. 2151

ciumcarbid
ualität offerirt billigt
em Lager von 100
aufwärts Franz Krüff,
VIII., József-
36437

avarozás
évi bérletekkel
és miatt jutányo-
reható. Ajánlatok
429“ alatt a ki-
36429

Damen
aufmerksam gemacht,
al probeweise das
irkende echt englische
eismittel „Gurten-
u versuchen. Sie ent-
ort Sommerproffen,
Leberflecken,
uerl, Mitefester
leicht dem Geffirde
derbar jugendliches
Preis 2 Kronen.
Gurtenheife 1 K.
R. 2.40, Puder R.
R. 2. Nur echt
haben bei Apotheker

Balassa,
vár, wohin alle Be-
zu richten sind. In
u haben bei Apothe-
Königsstraße 12 u.
y-ut 26. 2109

ffungsbureau
Geirath's-
dokumente
elle zur Geirath
gen Dokumente und
t alle Wege. Bu-
dapest, VII., Kere-
14. Für Ausland
z briefliche Aus-
36598

Nöbel.
Speisezimmer, Tep-
Gas- und elektrische
Singer Nähmaschine,
ichtung, auch ein-
zu verkaufen. VI.,
s-u. 6. I. 9. 36570

Geld
auf
Jose
Berthspapiere
nach Belieben
(kleinen Beträgen)
jeder Höhe billigt
n Kövár,
d Wechselgeschäft,
teur der Klassen-
V., Franziskaner.
Graf Cziráky'sches
32784

uchte Säcke
und verkauft
aufmann,
lovag-utca 17
sind gebrauchte
uchte Decken
allen Dimensionen
Breiten erhältlich.
2102

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 180. szám.

A vörös talár.

Dráma 4 felvonásban. Irta Brieux.

Vagret, ügyész Mihályfi Rákosi Sz.

Vagretné Bertha. a leányuk T. Vizvári

Bunerat F. Dömjén

Buneratné F. Dömjén

La Bouzule Szacsavay

Ardeuil Dezső

Mouzon Gál

A főügyész Gyenes

Az esküdtzéki tár-
gyalás elnöke Ujházi

Bezdít, irnok Rózsahegy

Mondoubleau Náday F.

Vareta Berégi

Euhépare Hegyesi M.

Euhépare anyja Levivayné

Bridet Zilahy

Condorómester Hetényi

1-ső) csendőr Magyar

2-ik) csendőr Déák

Capalena Boros F.

Az ajánló Narcisz

Inas Iványi

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 123. Havi bérlet 5.

Pollininé Bianchi Bianca

vendégfellépéssel

Bánk bán.

Eredeti nagy opera 3 fel-
vonásban. Zenéjét szerzette

Erkel Ferencz.

II. Endre Beck

Gertrud Bartolucci V.

Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden
sich auf Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM

Nagyszínház-utca 17. szám.

Das neue November-Programm. Anfang 8 Uhr.

Heloisa Titcomb, südamerikanische Chansonette.

Paulton u. Doley, komische Nachfahre. Les Trom-

bettas, italienisches Duo. The 3 Harveys, Draht-

seilkünstler. Les Pronays, internat. Duettistinnen.

Arcansas, Tänzerin. Lorette, lebende Statuen mit

ihrem Gunde „Ben“. Soltész, früheres Mitglied des

„Magyar Színház“. Mariot, Komiker. Leony, Ber-

liner Soubrette. Ferner sind prolongirt: Karl Bau-

mann mit seiner Fregoli-Parodie. Paul Conchas,

der unerreichte Kräftequälibrist. Die Maisanos, musi-

kalische Excentrics. Vanola, Antipodist. Kosmograph.

Neue Bildertheater. Im Wintergarten bis 5 Uhr Morgens

Zigeunermusik VORÖS ELEK.

Király-kávéház

VII., Erzsébet-körút 53. (Fürdőpalota.)

Ma délután katonazenekar,

esté

LOSONCZI RÁCZ RUDI

hirneves csigányzenekara hangversenyez.

Kiváló tisztelettel

KEINER MÁRKUS, kávé.

17493

Für alle Jene, die eine

nächtliche Beschäftigung

haben, ist das bequemste und beste Detail

Café Mehádia

Király-utca 15, Ecke Holló-utca,

wo nach 1 Uhr Nachts

Wirthshauspreise gerechnet werden.

Echte Getränke. Ia frisches Bier.

Speisen in großer Auswahl.

„TÁTRA“

VII., Király-utca 77.

Elegantestes und fashionalbestes Familien-Variété. Heute

und die folgenden Tage Charles Pauly,

der unübertreffliche Thierstimmen-, Musikimitator, Konzert-

Rumtupferer. 17952

ADOLF WOLLNER

der beliebteste moderne Salonhumorist mit ganz neuem Re-

pertoire. Ferner Mary Bartelly, Flora Fleurette,

Quartett Sisters Dubois, Ida Willis. Außerdem

Auftreten 18 internationaler Kunstkräfte.

Täglich 2 urkomische Variété-Possen.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ottó Bánk bán
Melinda
Petur bán
Biberach
Sólyom mester
Udvarmester
Tiborecz
Kertész
Broulik
Pollininé B. B.
Ney D.
Szendrői
Mihályi
Kornai
Takáts
Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.

A nevezetes kastély.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Bissón és Berr de Turique.

Claude Barrois Fenyvesi

Gaston Baudoin Góth S.

Colombin Vendrei

Cabriac kapitány Hegedüs

Ludovic Colombin Bihari

Dufrenois Szerény

M. Baudoin Sziglák T.

G. Colombin Varsányi I.

Justin Gyözö L.

Philibert Rónaszéki

Augustine Gyözö L.

Mariette Bálint R.

Egy fiatal hölgy Gézi Ida

Egy öreg ur P. Jeney

Egy biciklista Bárdi

Egy turista Dayka

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Monte-Carlo és a Riviera.

8 felv. Irta Salamon Ödön.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Sensationell! Neu! Neu! Um 1/2 10 Uhr!

A TISZTA VÁLASZTÁS.

Eredeti népies énekes bohózat. Irta egy választó.

Um 11 Uhr: Neu! Um 11 Uhr:

Eine gestörte Alsóspartie in Budakesz.

Auftreten des internationalen Tanz- und Gesangs-Duettts Les Dies.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

WERTHEIMER-Mulató.

Népszínház-utca 28, Uj-Vásártér sarkán.

Täglich große Orpheum-Vorstellung. Neu! Punkt 11 Uhr:

Durchschlagender Erfolg! Durchschlagender Erfolg!

Makart's 5 Sinne.

Großes Schaustück mit lebenden Bildern.

Das Gefühl: Adele Storch. Der Geruch: Margit Raimond.

Der Geschmack: Fritz Ernye. Das Gesicht: Betti Schmiedt.

Das Gehör: Mariska Tolnai. Elektrische Farbenbeleuchtung.

17896 Josef Grossmann, Direktor.

Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittags-Vorstellung.

Hunyadi-mulató

VI., Király-utca 88. — Telephon 20—86.

Artistische Leitung: Soma Lichtenstein.

Bestes, amüsantes Familien-Programm.

Heute großer Premieren-Abend. Zum ersten Male: „Die

Schwiegermutter.“ Először: „Goldstein Számi

és a varázshegedű“, Operette 1 felvonásban Offen-

bachtól. Auftreten sämtlicher Attraktionen auf der neu-

erbauten Theater-Prachtbühne. Anfang 8 Uhr Abends.

Die ganze Nacht geöffnet. Civile Preise. Aufmerksam Bedie-

nung. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Mandl Manó,

Eigentümer und Direktor.

Grand Chantant Café Stefanie

KEREPESEI-UT 73. 17936

Das sensationelle November-Programm muß man sehen.

Die größte Attraktion am Variété ist unstreitig Little

Carabin. Der jüngste Transformations- u. Tanzhumorist

der Gegenwart, der Budapestter Liebling Edi Hartán mit sei-

nen neuesten Schlagern. Zum ersten Male in Budapest Ludwig

Rose, Grottesque-Komiker comme il faut, und Geschwister

Sherry, Sensationsduett ersten Ranges, sowie die übrigen

engagierten 8 Damen und Herren in ihren hervorragenden

Leistungen. Täglich 2 Possen. Kaltes und warmes Buffet.

Civile Preise. Aufmerksam Bedienung. Anfang 8 Uhr.

Koch Sándor, Caféier.

Restaurant Gregorits

Váci-utca Nr. 38. 17959

Heute, sowie jeden Donnerstag, Samstag u. Sonntag

Militär-Konzert.

Nach dem Theater frische Küche.

Angefommen sind

hochfeine echte Harzer Kanarienvögel

direkt St. Andreasberger. Lourenreich im Ge-

ang, besonders Hohl, Klingel und Bagrollen,

tiefe Du-Pfeifer im Gesang bei Licht wie bei

Tage. Zu verkaufen nur im Hotel „Weißes

Ros“, VIII. Bezirk, Kerepesi-straße Nr.

15, Parterre Th. 12. W. Sondermann,

Vogelhändler direkt vom Garz. Bei jedem

Vogel 14 Tage Probezeit, was nicht gefällt findet Umtausch.

Steht schon 20 Jahre am Platze.

Wegen bevorstehender Ueberfiedlung unserer Geschäftslokale

verkaufen wir unsere sich des besten Rufes erfreuenden

Tischler- u. Tapezierermöbel

sowohl in einfacher, als auch feinsten Ausführung

zu tief herabgesetzten Preisen.

MICHAEL FODOR's Nachfolger,

t. u. t. Hoflieferanten, Möbelfabrikanten und Dekorateur

V., Nádor-utca 6.

GEGRÜNDET 1851. GEGRÜNDET 1851.

Um Verwechslungen zu vermeiden bitten wir

unsere Adresse genau zu beachten.

Folies Moderne

Kerepesi-ut 63. sz.

10 Uhr: Komödie

„SZERELEM BOLONDJAI“.

Neu! Heute 11 Uhr Neu!

PINKÁSZ & Co.

Poste von Louis Lussheim.]

Saló Pinták, Kleiderhändler Herr J. Müller

Wosl, seine Tochter Fr. Dalm

Anton Kempfenhag, sein Kompagnon Herr Fleischmann

Simon Amoblauch, Fattatum Herr Salani

Erich Kottler, Postbeamter Herr Roland

Laurenza Schermel, Klavierlehrerin Fr. Müller

Rudolf Sumser Herr Hegdi

Vent, Wäckerin Fr. Werner

Ort der Handlung: Pesthoffer. Zeit: Gegenwart.

Tageskasse von 3—5 Uhr, Abends ab 7 Uhr.

Bitte lesen!

Durch günstigen Einkauf von einigen gro-

ßen Posten Waaren en partie

gegen baare Kaffe, verkaufe ich jetzt die hier

angeführten Artikel zu

Partie-Preisen.

Waschlanelle, reizend schöne Farben und Dessins

17 fr. per Mtr.

Damentuch, doppeltbreit, in allen Farben, durch-

schnittlich 38 fr per Mtr.

FUTTER-WAAREN.

Foulard-Satin 10 fr. per Mtr.

Noiré 16

Atlas 20

Phantasia-Theater-Charpes mit Franzen, durch-

gewebt mit Seide, in reizend schönen Farbenstellungen,

anstatt 1.30 und 1.50 jetzt durchschnittlich per

Stück 85 fr.

Flanell-Unterhösle in den schönsten Farben (wäsch-

echt), jedes Stück mit geschmackvoller, breiter Bordure

versehen, durchschnittlich per Stück 75 fr.

Flanell-Blusen (wäschecht), beste Façon in den

schönsten Farben fl. 1.10 per St.

Echte Prager Damen-Graclededer-Handschuhe

mit 4 Knöpfen, feinste weiche Qualität, in allen

Farben, anstatt fl. 1.30 per Paar, nur 87 fr.

Gestrickte Strümpfe für Herren und Damen durch-

schnittlich 25 fr. per Paar.

Englische Galoschen

für Damen fl. 1.20 per Paar

für Herren fl. 1.75 per Paar

Vajda Mór

Budapest, Deák-gasse Nr. 7.

Kaffee und Thee

sendet die bestaunerkante Import-Gesellschaft

„ADRIA“ in Fiume,

franko auch in 5 Kilo-Packeten.

1) Ko. Santos fl. 5.40 Cubakaffee fl. 6.75

2)

Allerlet.

(Patriotismus und Toilettenkunst.) Es wird erinnert sein, daß Königin Alexandra von England ausdrücklich den Wunsch geäußert hatte, daß alle Toiletten, die bei der Krönung im nächsten Jahre getragen würden, aus englischen Fabrikaten hergestellt werden sollten.

(Die Entwürfe für das Nationaldenkmal der Königin Victoria.) Das Modell und die Entwürfe zum Nationaldenkmal für die Königin Victoria sind jetzt einige Tage in St. James' Palace ausgestellt und dem Publikum zugänglich.

(Die Klage des Kochs.) Die Welt wird schlechter mit jedem Tag; nicht einmal — essen kann sie mehr... das ist der melancholische Grundton in den Memoiren des berühmten Casimir, des Chefs der „Maison Dorée“.

es nicht mehr zu diniren, während es früher ein Problem war, ein Menu zu bestellen. Wenn ich ein neues Gericht ersand, sprach man davon wie von einer Premiere im Vaudeville.

(Lift gegen Lift.) Eine alte Geschichte in neuem Gewande wird aus Kopenhagen, l. d., mitgeteilt: Ein einfältiger Landbewohner hatte in der Hauptstadt zu thun und nahm in einem hiesigen Hotel für

einige Tage Wohnung. Da er für seine Verhältnisse recht viel Geld mit sich führte und fürchtete, einem unserer zahlreichen Bauernfänger oder Taschendiebe in die Hände zu fallen, gab er dem Hotelbdiener heimlich einen 100-Kronenschein in vorläufige „Verwahrung“.

(Heimliche Ehe und Bigamie.) Ein Roman von geradezu schwindelerregender Kompliziertheit wurde soeben vor dem Ehegerichtsgericht der e u g l i s c h e n Hauptstadt enthüllt. Er beginnt im Jahre 1877, wo sich in einer Londoner Sonntagsschule zwischen zwei jungen Leuten, welche dort den Kindern Bibelunterricht gaben, ein zartes Verhältnis entspann.

Blond und Braun.

Roman von Jean Rameau. — Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Und Lechesnois, der blasierte Lebemann, war zu jener Zeit wohl stark verliebt, daß er die Haarlocke seiner neuesten Flamme aufbewahrte? Dabei vergaß er nur das Eine, daß die Entdeckung derselben eines Tages das Leben der rechtschaffenssten Frau zerstören könnte.

Wenn sie ihn aber zurückverlangt? fragte er sich darauf. Es wäre nicht so leicht, sie an eine Sinnestäuschung glauben zu machen. Wenn sie die heutige Nacht durchschläft und sich vollständig erholt, wird sie morgen Früh sicherlich an ihren Briefumschlag denken und wissen wollen, was daraus geworden ist...

Nach einigen Nachdenken kam ihm ein — wie ihm schien — rettender Gedanke. Wie wär's, wenn er an Stelle der Haare Lilian's eine Locke von Ceson's Köpfcgen setzen würde? Gewiß, gewagt wäre

das schon. Ceson's Haar war kastanienbraun, Lilian dagegen war goldblond. Doch da Geneviève diese Haarlocke des Abends, bei Lampenschein gesehen, wird man ihr vielleicht glauben machen können, daß sie sich getäuscht habe.

Blieb nur die Schrift übrig. Die konnte nicht unterschlagen werden. Und das Datum selbst. Das waren lauter Hindernisse, die sich seinem Vorhaben entgegenstellten.

Doch der Gedanke, das Haar der Herzensfreundin durch das des Kindes zu ersetzen, war ein zu verlockender. Es mußte doch ganz natürlich erscheinen, daß Lechesnois in dem mit allerlei Andenken angefüllten Fache seines Schreibtisches auch eine Locke seines Sohnes aufbewahrte. Und was Lilian's Handschrift auf dem verhängnisvollen Briefumschlag anbetraf, so konnte man dafür vielleicht die folgende Erklärung vorbringen: Lilian hatte sich bei der Geburt Ceson's eine Locke desselben erbeten, das Haar in einen Briefumschlag gesteckt und diesen in der Wohnung Geneviève's vergessen. Den Briefumschlag hatte dann Roland gefunden und in seinem Schreibtische verwahrt mit der Absicht, das Ganze seiner Freundin zurückzugeben, wenn sie wiederkommt.

Buymarie stand auf und schritt einige Male durch das Zimmer. Ja, sein Plan schien recht gut zu

sein, konnte recht wohl gelingen. Er mußte demnach zur Ausführung gebracht werden. Und wenn nur eine Möglichkeit gegen zehn vorgelegen wäre, daß es gelingen würde, die arme junge Frau zu täuschen, so war es schon ein Gebot der elementarsten Menschlichkeit, Alles aufzubieten, um das Lebensglück Geneviève's zu retten.

Mit dem nur in zwei Stücke gerissenen Couvert und der Haarlocke in der Tasche verließ der Graf sein Zimmer und begab sich in die Gemächer seiner Frau.

Sein Herz krampfte sich zusammen, wenn er daran dachte, daß er diese peinlichen Dinge jetzt mit Lilian neuerdings besprechen müsse. Es war gewiß nicht so leicht, sie zu bewegen, durch ihre Handschrift die Durchführung des frommen Betruges zu ermöglichen. Doch gezögert durfte nicht werden und so trat er bei seiner Frau ein.

Lilian schritt ihm sofort entgegen, als sie ihn erblickte.

Geneviève schläft wohl? fragte sie ein wenig müde. Was mag ihr nur zugestoßen sein? Hast Du eine Ahnung davon?

Ja, die habe ich, erwiderte Franz mit dumpfer Stimme.

Wirklich? So erzähle doch.

Er schien einen Moment unschlüssig zu sein; dann hob er den Kopf und reichte seiner Frau den entzweierte Briefumschlag.

Sie fand dies in dem Schreibtische ihres Gatten, sagte er.

Was ist denn das? fragte Lilian, indem sie das Couvert an sich nahm und betrachtete. Dann erröthete sie ein wenig.

Ich verstehe den Zusammenhang nicht, murmelte sie und ihre Stimme schien sich nur mühsam einen Weg über ihre Lippen zu bahnen. Ihre Heuchelei empörte den Grafen.

und obwohl es keine Unterschrift getragen, habe sie daraus geschlossen, daß ihre Ehe annulliert und sie wieder frei sei. Sie war damals zwanzig Jahre alt und habe nun den Direktor einer Buchdruckerei Namens Wilson geheiratet. Nachdem sie Jahre lang mit diesem in der Ehe gelebt, sei ihr Vater nach Verlust seines Vermögens gestorben, zugleich habe Wilson ihre frühere Ehe erfahren und deshalb seine Ehe mit ihr im Jahre 1895 für nichtig erklären lassen. Unbemerkt und verläßt, habe sie sich nun nach dem Manne ihrer Jugend umgesehen, aber o weh — auch dieser, nunmehr ein gut sturter Mann, hatte in Kallutta geheiratet! So fordere sie denn Scheidung von ihm auf Grund seiner Bigamie! Der Gerichtshof, dem es zu bunt zu werden begann, verurteilte sie hierauf.

(Der Prozeß Böcklin-Muther.) Das Breslauer Schöffengericht verhandelte gestern, wie schon gemeldet, in der Privat-Beleidigungsklage des Malers Carlo Böcklin in Florenz, des ältesten Sohnes Arnolds Böcklin's, gegen den Professor Dr. Richard Muther. Professor Muther hatte bekanntlich behauptet, eine Anzahl der von Carlo Böcklin in der venezianischen Ausstellung exponierten Bilder seines Vaters sei gar nicht von Arnold Böcklin gewesen; in dem Artikel hieß es, „noch im Grabe lasse man den Alten malen“. Die von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts gemachten Vergleichsvorschläge scheiterten, weil Professor Muther erklärte, er könne seine Behauptungen nicht zurücknehmen. Der Gerichtshof beschloß die Verurteilung. Carlo Böcklin soll inzwischen das vollständige Verzeichnis der ausgestellten Bilder einreichen. Zum nächsten Termin sollen Sachverständige, darunter die Professoren Lenbach und Max Liebermann, geladen werden. — Aus der Verhandlung werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Vertreter Böcklin's, Rechtsanwalt Goldschmidt (Breslau), behauptet die Echtheit sämtlicher Ausstellungsbilder, außer dem Porträt Böcklin's, das von Carlo gemalt sei. Rechtsanwalt Bernheim (München) dagegen, der Vertreter Muther's, erklärt, alle namhaften Kunstkritiker seien der Ansicht Muther's, und stellt folgende Angelegenheit unter Beweis: Vier Wochen nach dem Tode seines Vaters habe Carlo an den Kunsthändler Hermes in Frankfurt mit schriftlicher Echtheitsklärung einen Böcklin sehr theuer verkauft, den darauf der Bankier Heimann in Frankfurt erworben habe. Dieser ließ das Bild auf seine Echtheit untersuchen. Angesehene Kunsthändler, unter Anderen Schudy, Lichtwardt und Schmidt (Bayel), vernahmten die Echtheit, und Carlo Böcklin weigerte sich darauf, die Echtheit zu beschwören oder durch seine Mutter bestätigen zu lassen. Ferner führt Rechtsanwalt Bernheim noch an, daß die Maler Liebermann und Veitkowitz eine Anzahl angeblicher Böcklin-Bilder, die für die Ausstellung der Sezession bestimmt waren, als unecht zurückerkauft hätten.

(Ein „Armenhaus für Thiere“.) Im „Windsor Magazine“ liest man: Armenhäuser für alte und schwache Menschen findet man fast in jeder Stadt Englands und in allen Ländern, wo die englische Sprache gesprochen wird. Aber in einigen großen Städten gibt es solche „Armenhäuser“ auch für alte und schwache Thiere jeder Art, wo sie den Rest ihrer Tage in Ruhe und Frieden verbringen oder sich während Zeiten der Krankheit bei guter ärztlicher Behandlung und Pflege erholen und aufhalten können. Das größte derartige „Armenhaus für Thiere“ befindet sich in S o d e p u r, zehn Meilen von der indischen Hauptstadt entfernt. Hier werden alle möglichen Thiere, alle Vogelarten, Reptilien und Insekten, bereitwilligst und herzlich willkommen geheißen. Als Beweis der Allgemeinheit der Behandlung im Institut zu Sodapur mag dienen, daß während seines vierzehnjährigen Bestehens Tausende von Kühen, Schafen, Pferden, Eseln, Hunderte von Hunden, Katzen, Affen, Fiegen, Papageien, Tauben, Hähnen, Hennen, einige Elephanten, Schlangen u. s. w. behandelt worden sind. Es sind besondere Thierärzte zur Behandlung der ver-

schiedenen Leiden angestellt und ihre Arbeit ist so wirksam, daß sich das Institut einen großen und wohlverdienten Ruf erworben hat.

(Theater-Sensationen.) In seinem Bestreben, immer sensationellere Effekte auf der Bühne zu erzielen, dürfte das Londoner Drury Lane-Theater in der That alle anderen übertreffen. Jetzt macht wieder eine solche „Sensation“, die in dem neuesten Spektakelstück „The Great Millionaire“ vorkommt, sehr viel von sich reden. Denby Grant, der Sekretär des Millionärs, entflieht mit einer wichtigen Geheimchrift und fährt angepöbelnd des Publikums mit dem Motor fort, hält wegen einer Reparatur an, nimmt den aus dem Gefängnis entflohenen Schmied auf, den er „fortgejagt“ hatte und rast weiter, während Lord Deerwood ihn in einem anderen Automobil verfolgt. Dann verfehlt der erste Wagen trotz der warnenden Rufe der Fischer die Ecke eines jähen Klippensabades und versinkt ins Meer, wo er explodiert, während die Insassen mit einander in ein Panikgetöse gerathen. An Realismus und aufregender Wirkung wird selbst diese Szene noch durch einen „Brod-auftrieb“ in Schabwell in den Schatten gestellt. Mit einer erschreckenden Wahrscheinlichkeit wird dabei ein Kampf zwischen den hungernden Armen und der Polizei dargestellt. Die „Szene hat den Pulsschlag der Wirklichkeit“, jagt ein Londoner Blatt rühmend.

(Saint-Saëns als Balletmeister.) In der in Lausanne erscheinenden „Bibliothèque Universelle“ erzählt Michel Delines eine amüsante Geschichte: Als Camille Saint-Saëns zum ersten Male in Moskau weilte, schloß er enge Freundschaft mit Tschaikowski. Eines Tages wohnten die beiden Komponisten im Moskauer Konservatorium einer Unterrichtsstunde ihres gemeinsamen Freundes Anton Rubinstein bei. Nach dem Unterricht blieben die drei Herren noch einige Zeit zusammen und machten sich im Laufe des Gespräches die erfreuliche Mitteilung, daß sie alle drei in gleicher Weise für das Ballet schwärmten. Um ihre Schwärmerei auch praktisch zu betätigen, beschloßen sie, auf der Stelle eine Probe ihres „Ballet-Verständnisses“ zu geben und zu diesem Zwecke das kleine Ballet „Galathée et Pégymation“ zur Aufführung zu bringen. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit „tanzte“ Saint-Saëns die Statue, während Tschaikowski den Pégymation „machte“. Anton Rubinstein aber saß am Klavier und „gab“ das Orchester.

(Der Besuch der Pariser Friedhöfe) wurde am 1. November vom Wetter außerordentlich begünstigt und war stärker als je. Man zählte im Ganzen 499,203 Besucher, 114,625 mehr als im Vorjahre. Pantin, der sonst die stärkste Zahl hatte, wurde diesmal von Saint-Denis überflügelt, und die größte Zahl fiel dem berühmten Père-Lachaise zu mit 111,015. Montmartre empfing 23,800 Gäste. Das Grab Heinrich Heine's auf dem Friedhof Montmartre harzt noch immer des Denkmals von Haffelvis, das von Wien nach Paris geschafft werden soll. Mittlerweile befindet es sich im Zustande der Vorbereitung. Die steinerne Einfassung und das Gitter sind verschwunden, ein hölzerner Rand umgibt die mit Kieselsteinen bestreute Grabstätte und fünf geschmacklos, schwarz angestrichene Vasen mit Blumen sind symmetrisch darauf angeordnet. — Wie aus Wien gemeldet wird, dürfte die Enthüllung des Heine-Denkmal auf dem Friedhofe Montmartre in Paris in der Zeit zwischen dem 12. und 16. November d. J. stattfinden.

(Ein ergötzliches Geschehen,) welches sich anlässlich des Festzuges in V r i e n z ugetragen haben soll, wird der „Bozener Zeitung“ von dort gemeldet: Mehrere Ladenbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgetäumt und an Schaulustige vermietet. Vor einem Hause in der L-Strasse, in dessen Fenster drei Damen — welche das zarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten — saßen, staunte sich plötzlich die Menge und ein ohrenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Hause immer größer und das Gelächter immer stärker wurde, fühlte sich der Hausbesitzer veranlaßt, hinauszugehen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufs zu sehen. Groß-

war aber seine Verlegenheit, als er sich davon überzeugte. Er hatte nämlich in der Eile beim Ausräumen des Schaufensters vergessen, ein Schild wegzunehmen, welches unterhalb der Scheibe befestigt war und worauf in großen, schwarzen Lettern geschrieben stand: „W e g e n v o r g e r ü c k t e r S a i s o n z u h e r a b g e s e t z t e n P r e i s e n!“

(Eine spartanische Schule.) Wie einem Londoner Blatte berichtet wird, besuchte vor Kurzem Minale's Knabenschule in Selingen während der Ferien Basel und erregte durch die spartanische Tracht und Sitten großes Interesse und Aufsehen in der Stadt. Die Knaben trugen ein einfaches, weiches, armelloses Hemd mit Gürtel im Taillenschluß. Sie gingen ohne Kopfbedeckung und Strümpfe und trugen hölzerne Sandalen. Das ganze Jahr tragen sie nur dies eine Gewand. Die Nahrung ist denkbar einfach; dabei werden viel körperliche Übungen getrieben. Ringele begann vor einigen Jahren mit seinen Knaben sein spartanisches System, und die Ergebnisse waren sehr ermutigend. Die Knaben bleiben bis zu dem Alter, in dem sie Soldaten werden, in der Schule; man hält sie für die besten Rekruten des Heeres. Ringele beabsichtigt, nach demselben Prinzipien und Methoden binnen Kurzem eine Mädchenschule zu begründen.

(Das Verbot der „Avariés“ in Paris.) Aus Paris schreibt man: Böse Beispiele verderben gute Sitten. Die Berliner Censoren haben einen solchen Eifer entwickelt, daß die Pariser Censoren geglaubt haben, sie müßten nun auch etwas thun, sie müßten sich rühren. Die Budgetkommission hat vor einigen Tagen beschloffen, die Abschaffung der Censur zu fordern und den Censoren die Gehälter zu streichen. Die bedrohten Hüter von Sitte und Ordnung haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre elende Lage lenken wollen und haben gehandelt, wie die Armen, die eine Fensterscheibe zertrümmert, um sich bemerkbar zu machen. Sie haben das neue Stück des Herrn B r i e u r, des Verfassers der „Rothen Robe“, verboten — die „Avariés“, die im Théâtre Antoine gespielt werden sollten. Die „Avariés“ sind, wie ein Pariser Blatt sich ausdrückt, die „Zwischen der Liebe“. Es sind die Leute, denen Venus — die sehr niedrige Venus der Gasse und der Gasse — genugsam war, die merkwürdigen und bedauerlichen Sünden, die wie Gesandte herumgehen. Herr Brieur hat diese Verunglückten und diese Unglücksfälle, von denen man sonst lieber schweigt, auf die Bühne bringen wollen. Er hat diejenigen zu geißeln gedacht, die ihre peinliche Last nicht für sich allein behalten mögen, die, aus Leichtsinne oder Schlechtigkeit, Uebel und Elend um sich her verbreiten. Er behauptet, daß er erziehlisch zu wirken wünsche, daß er ein Moralist sei. Aber man hat gegen diese Moralisten, die immer pikante und sensationelle Stoffe brauchen, um erziehlisch zu wirken, ein gewisses Mißtrauen.

(Ein auf Aktien gegründetes Studenten-Restaurant.) Die Pariser Studenten werden dank der Kooperation Kapitalisten; sie haben vor einigen Tagen ihr neues Restaurant in der Rue Sommerard eingeweiht. Es besteht aus einem freundlichen Saale zu ebener Erde und einer Küche im Erdgeschoß, in der vier Köche die Speisen bereiten. Wir wollen, sagte einem Berichterstatter des „Monde Illustré“ ein Mitglied des Verwaltungsrathes, den Studierenden eine kräftige und gesunde Kost zu billigerem Preise bieten, als sie in den Gasthäusern verabreicht wird, und den Geist der Kameradschaft pflegen, aber auch den Alkoholgenuß bekämpfen. Das Betriebskapital beträgt 30,000 Francs, und ist in Aktien zu je 25 Francs getheilt, die im Maximum 4 Prozent tragen. Das Unternehmen wird auch von mehreren Professoren unterstützt und gefördert, worunter gar mancher an den Mahlzeiten theilnimmt.

(London im Nebel.) Aus London wird berichtet: Die Stadt ist seit Sonntag in dichten Nebel gehüllt, wodurch empfindliche Betriebsstörungen und zahlreiche Unfälle verursacht wurden.

— Wirklich? Du verstehst nicht?
— Nein.
— Du erkennst diese Schrift also nicht?
— Nein... das heißt... Ist's nicht die Schrift der Frau von Thorn?
— Sehr gut! Du hast eine eiserne Stirne, das muß Dir der Neid lassen. Und dieses Haar? Gehört es auch der Frau von Thorn?
— Das Haar?... Ich weiß nicht... Ich glaube, daß Frau von Thorn rötheres Haar hat.
— Das glaube ich auch.
— Doch das gefärbte Haar mit der Zeit an Farbe einbüßt... so ist es immerhin nicht unmöglich...
— Das kommt ja immer besser.
— Also nicht so, wie ich sage? Du weißt vielleicht, weissen Haar das ist?
— Ja, ich weiß es leider. Und Du weißt es ebenso gut.
— Du glaubst am Ende, es sei Haar von meinem Haare? fragte die Gräfin und richtete sich plötzlich mit dem ganzen unerschrockenen Muths empor, den Frauen unter solchen Umständen gewöhnlich zu entsafeln vermögen.
Der Graf blinnte sie kühl an und dabei zuckte es um seinen Mund, als wollte er ihr den Ausdruck seiner namenlosen Verachtung ins Gesicht schleudern. Doch erachtete er es offenbar für überflüssig, die früheren Auftritte zu wiederholen, denn er begnügte sich zu sagen:
— Es ändert absolut nichts an der Sache, wenn ich glaube, daß dieses Haar Dir oder einer Anderen gehört. Zum Unglück will aber Frau Lechesnois nicht glauben, daß es einer Anderen gehört habe.
— Ach so! rief Lilian aus. Nun wird sie sich allerlei unhaltbares Zeug einbilden?... Ich Unglück-

liche!.. Nun wird meine Freundin, meine beste Freundin vielleicht glauben...
— Man hätte ihr eben keinen Anlaß geben sollen, um zu glauben, entgegnete Puymarie mit zermalmender Ironie. Indem Du Dich dessen schuldig machtest, was auf Deinem Gewissen lasten mag, wurdest Du zur Verbrecherin vor Gott; doch indem Du unklug und unvorsichtig genug warst, um Dein Verbrechen entdecken zu lassen, wurdest Du es auch vor den Menschen. Du bist nunmehr nicht mehr und nicht weniger wie eine Mörderin, die tödtet... Ich spreche da nicht von mir... Mir hast Du weit mehr Leid zugefügt, als wenn Du mich getödtet hättest; doch spreche ich von dieser bedauernswerthen, recht schaffenen jungen Frau, der Du einen ebenso grausamen Schlag versetzt hast und die ihm vielleicht erliegen wird.
— Das wird sie nicht, denn ich werde ihr sagen, werde ihr laut zurufen, was ich auch Dir zugerufen habe, daß nämlich Alles falsch und unwahr ist und sie wird mir glauben...
— Du hälst sie wohl für sehr einfältig?
— Ich halte sie für eine madere, gute Frau, die trotz des Scheines die Wahrheit zu unterscheiden und zu erkennen vermag... Ja, ich gestehe, daß dieses Haar dem meinigen gleicht, daß selbst diese Schrift der meinigen ähnlich ist; allein was beweist das? Nicht ich allein habe blondes Haar in Paris, nicht ich allein eine solche Handschrift... Franz, mein guter Franz von ehemals, Du glaubst also noch immer an diese Ungeheuerlichkeiten? Du lieber Gott, wie unglücklich bin ich doch...
Und Lilian vergoß aufrichtige Thränen in diesem Augenblick; sie fühlte sich thatächlich unglücklich darob, daß sie das Unglück Anderer verschulden müsse.
Puymarie schien kein Auge für diese Thränen zu haben; er war bereits abgestumpft gegen den Anblick derselben. Er dachte nicht mehr an sein persönliches Leid, sondern nur an das der armen Geneviève. Und in dem kühlen, gelassenen Tone eines Geschäftsmannes, der eine vortheilhafte Kombination durchführen will, sagte er zu seiner Frau:
— Hast Du Couverts, die diesem hier gleichen?
— Ich habe niemals welche gehabt.
— Bitte, habe die Güte, nachzusehen.
— Wozu? Ich sage Dir doch...
— Ich wäre Dir sehr verbunden, wenn Du keine unnützen Fragen an mich stellen wolltest, sprach er mit eisigem Lächeln. Also bitte, suche mir ein ähnliches Couvert.
— Ähnlich? das wird sich vielleicht eher machen lassen, erwiderte Lilian ganz glücklich darob, daß sie sich an dieses Wort klammern konnte. Ich glaube mich jetzt wirklich zu erinnern, daß ich ähnliches Papier habe.
— Gut; ich warte.
Lilian schritt auf ihren Schreibtisch zu und suchte in einem Fache derselben nach Briefumschlägen, wobei sie allerdings keinen sonderlichen Eifer an den Tag legte.
— Ich finde nichts, sagte sie, nachdem sie eine Weile — ganz unnützerweise — umhergestöbert hatte. Der Graf war ungeduldig geworden.
— Willst Du mir gestatten, selbst zu suchen? fragte er und trat auch gleich vor den Schreibtisch hin.
Sein Suchen war alsbald von Erfolg begleitet. Lilian hielt in ihrem Schreibtisch große Ord-nung und verwahrte in einer seitwärts stehenden Schachtel vereinzelt Briefpapier und dazu gehörige Umschläge.
(Fortsetzung folgt.)

zu haben; er war bereits abgestumpft gegen den Anblick derselben. Er dachte nicht mehr an sein persönliches Leid, sondern nur an das der armen Geneviève. Und in dem kühlen, gelassenen Tone eines Geschäftsmannes, der eine vortheilhafte Kombination durchführen will, sagte er zu seiner Frau:
— Hast Du Couverts, die diesem hier gleichen?
— Ich habe niemals welche gehabt.
— Bitte, habe die Güte, nachzusehen.
— Wozu? Ich sage Dir doch...
— Ich wäre Dir sehr verbunden, wenn Du keine unnützen Fragen an mich stellen wolltest, sprach er mit eisigem Lächeln. Also bitte, suche mir ein ähnliches Couvert.
— Ähnlich? das wird sich vielleicht eher machen lassen, erwiderte Lilian ganz glücklich darob, daß sie sich an dieses Wort klammern konnte. Ich glaube mich jetzt wirklich zu erinnern, daß ich ähnliches Papier habe.
— Gut; ich warte.
Lilian schritt auf ihren Schreibtisch zu und suchte in einem Fache derselben nach Briefumschlägen, wobei sie allerdings keinen sonderlichen Eifer an den Tag legte.
— Ich finde nichts, sagte sie, nachdem sie eine Weile — ganz unnützerweise — umhergestöbert hatte. Der Graf war ungeduldig geworden.
— Willst Du mir gestatten, selbst zu suchen? fragte er und trat auch gleich vor den Schreibtisch hin.
Sein Suchen war alsbald von Erfolg begleitet. Lilian hielt in ihrem Schreibtisch große Ord-nung und verwahrte in einer seitwärts stehenden Schachtel vereinzelt Briefpapier und dazu gehörige Umschläge.
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. November 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Várszínház.

Idény. bérl. 13. Havi bérl. 2.

A nők iskolája.

Vígjáték 5 felvonásban. Irtó: Molière.

Arnolphe	Vizvári
Agnes	Ligeti J.
Horace	Horváth
Bangó, paraszt	Letábar
Krizsa, parasztnő	Györgyné
Chrysalis	Egressy
Henrique	Körösmezsei
Oronte	Abonyi
Jegyző	Faludi

Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

A vereshajú.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irtó Lukácsy Sándor.

Órvezgy Sajgó	Siposné
András) Bai	Kiss M.
Ferkó	Raskó
Boglár Agnes	Lukács J.
Zsolt, leánya	Baan
Keszeg Mihály	Szabó A.
Bálint, fia	Szirmai
Koppancs Misa	Szerdahelyi
Szilaj Kata	Blaha L.
Veréb Jankó	Tollagi
Szemes Borcsa	Vidorné
Csinos Julcsa	Vasváriné
Boglyas Pál	Mátrai E.
Pózdorja Zsuzsi	Tallán
Sári	Erdélyi
Gubás	Gondos
Gubásné	Galambos
Fontos	Ujvári
Fontosné	Boránd
Csaholyné	Izsóné

Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.

A svihákok.

Operett előjáték és 2 felvonásban. Szövegét írták: Lindau és Kren. Zenéjét szerzte: Ziehrer.

Gilka Adolár	Boross E.
Mimi, táncosnő	Szoyer I.
Blitz Fritz	Sziklay K.
Berta, a felesége	Ledofsky
Vendéglős	Iványi D.
Anna, a leánya	Turcsányi
Roland	Farkas F.
Wondracek	Szadai F.

A darab személyei:

Gilka, hercegnő	Boross E.
Mimi, táncosnő	Szoyer I.
Blitz Fritz	Sziklay K.
Berta, a felesége	Ledofsky G.
Rodenstein	Margó Z.
Muggenheim	Dóry M.
Malter Prém	Delli L.
Roland	Farkas F.
Anna	Turcsányi
Kampel, fogadó	Mátrai
Kampelné	Sellő P.
Krapelka, karstér	Stoll B.
Zafics	Hegyvi I.
Hornvisek	Erdős B.
Finkelstein	Kunossi E.
Szepl	Dalnoki
Wondracek	Szadai
Lóri	Almási L.
Biri	Mezei I.
Tini	Karvázi
Élő pincér	Szalontai
Második pincér	Kalocsay
Jean	Kondor
Egy kerékpáros	Bessenyci
Kerékpárosnő	Sólyom L.
Mari	Lenkeffiné
	Gelsei

Kezdete fél 8 órakor.

MONTAG,

den 11. November

beginnt der 17937

Weihnachts-Verkauf

im SEIDENWAARENHAUS

KÖSZEG HENRIK ÉS TÁRSA,

Budapest, Kristóf-tér 2.

Auf jedem Stücke der zum Verkaufe gelangenden Seiden-Nouveautés der letzten Saison sind die festgesetzten **Occasionspreise** ersichtlich.

TEPPICHE

aus der 1820 gegründeten
FABRIKS-NIEDERLAGE

JOANNOVITS DÖME

IV., Váci-utca 25.

Soeben angelangte grösste Auswahl
Echte Perser-Teppiche, Smyrna,
Axminster, Velour, Tapestri, Sofa
u. LAUFTEPPICHE
in dem elegantesten u. neuesten Genre
von den billigsten Preisen angefangen.

Echte Perser Vorleger

à fl. 6, 8, 10, 12, 15,

bis zu den feinsten Antique-Stücken.

Gegründet 1820  Telephon 990

17085

Der Roman.



Es gibt keine interessantere Lektüre als den Roman. Manche Romane fesseln die Aufmerksamkeit des Lesers so sehr, daß er das Buch gar nicht niederlegt, bis er nicht auch die letzte Seite gelesen. Ein ähnliches Interesse legt man an den Tag, wenn man

im Bankhause Decht ein Klassenlos kauft und die Ziehungen mit Aufmerksamkeit verfolgt. Wie im Romane, ahnen wir wohl auch hier den Ausgang der Geschichte, daß uns nämlich bei dem fabelhaften Glücke des Bankhause Decht ein Haupttreffer zufällt, doch hebt die angenehme Aufregung beim Herauskommen unserer Nummern unsere Freude über den Haupttreffer. Damit Sie recht bald ein ähnliches Vergnügen empfinden, kaufen Sie Klassenlose im Bankhause Decht, Budapest, Franziskanerplatz 6 und Elisabethring 32. Ganze Lose fl. 6, Halbe fl. 3, Viertel fl. 1.50, Achtel 75 fr.

EICHENBRENNHOLZ

trocken, per Klafter geschnitten, gehackt fl. 16.—, in 1 Meter-Länge fl. 14.—, für Spitäler, Bäder und Private.

Richard Benkő,
V., Dráva-utca 12 (régi vám megálló). 17908

Montag, 18. November, im großen Redoutensaal
einziges Konzert **WILLY**

BURMESTER.

Piano: Prof. Mor. Mayer-Mahr.

Sitze in der Musikalienhandlung **Béla Méry,**
Andrássy-ut 12. 17964

Bankhaus Sternberg Budapest,

VI., Theresienring Nr. 6.

Hauptkollektur der königl. ungar. priv.
Klassenlotterie, empfiehlt Klassenlose

Ganzes Los Kr. 12. | Viertel Los Kr. 3.—
Halbes Los Kr. 6. | Achtel Los Kr. 1.50.

Bestellungen erbitten per Postanweisung, auf
Wunsch auch per Nachnahme.

Ziehung schon im November 1901.

Ball-Seiden

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. An Private porto- und zollfrei direkt zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Doppelt Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & C^{ie}, Zürich (Schweiz),
17850 Egl. Hoflieferanten.



DIE
MEISTEN
TREFFER
WURDEN AUF
VON UNS VERKAUFTE
KLASSENLOSE
GEWONNEN.

ZIEHUNG I. KLASSE DER NÄCHSTEN LOTTERIE
SCHON AM 21. UND 22. NOVEMBER.

PREISE DER ORIGINAL-LOSE:

1 GANZES 12.— KRON. | 1 VIERTEL 3.— KRON.
1 HALBES 6.— „ | 1 ACHEL 1.50

TREFFER IN JEDER HÖHE
BEZAHLEN WIR UNTER STRENGSTER DISKRETIION
SOFORT NACH ZIEHUNG.

NATIONALE WECHSELSTUBEN AKTIEN-GES.
BUDAPEST, GISELAPLATZ NR. 1 (PALAIS HAAS)

HERVORRAGENDE NEUHEIT

NR. 142

CEKACO-FEDER

(WORTMARKE REGISTRIRT)
IN EF- UND F-SPITZEN.
IN
ALLEN SCHREIBREQUISITEN-
HANDLUNGEN ZU HABEN.

17708

Diese Woche!! Französisches Damentuch

decatirt (ist also Wasserfleckenfrei),
= Spezialität der Firma, =
fast alle Damenschneider des Landes verwenden es
auch zu Kostümen. 17872

Werth 3.20 fl. Jetzt 1.85 fl.

Muster versendet auf Wunsch gratis und franko
Weiner Mátyás
Damen-Modenwaarenhaus
Budapest, VI., Andrássy-ut Nr. 3.